Geschäftsbericht 2016

GASAG

# UNTERNEHMENSPROFIL

Im 170. Jahr ihres Bestehens hat die GASAG ein so breites und innovatives Angebotsportfolio wie nie zuvor in ihrer Geschichte. Sie ist ein führender Netzbetreiber, Energiedienstleister und -erzeuger, der neben Erdgas- und Ökostromlieferung für hunderttausende Haushalts- und Gewerbekunden auch immer mehr eigenen Ökostrom und Biogas produziert. Mit ihren Tochterunternehmen bietet die GASAG eine breite Palette von Energiedienstleistungen an – für Bauherren, Wohnungsunternehmen oder Einfamilienhausbesitzer.

Die GASAG-Gruppe geht den Weg zu mehr Energieeffizienz konsequent weiter. Zum klassischen Contracting mit Wärme- und Kältenetzen bietet die GASAG-Gruppe nun auch Smart Home-Anwendungen und professionelles Energiemanagement sowie Lösungen für integriertes Metering, Beleuchtung oder Elektromobilität.

Der Fokus auf den nachhaltigen Einsatz von Energie entspringt der Verantwortung, die die GASAG als eng mit der Stadt und der Region verbundener Energiedienstleister für den Klimaschutz wahrnimmt. Sie findet auch in erheblichen Investitionen in regenerative Energien ihren Ausdruck. Im vergangenen Jahr ergänzte die GASAG ihr erneuerbares Portfolio aus Bio-Erdgas und Solarenergie um einen Windpark in Brandenburg.

Dass dieses Engagement positiv aufgenommen wird und die Versorgungslösungen der GASAG auch für Privatkunden attraktiv sind, zeigt die wachsende Zahl an Kunden, die sich für die Versorgungssicherheit, Transparenz und den Service der GASAG-Gruppe entscheiden. Im Jahr 2016 konnte beispielsweise der 100.000ste Öko-Strom-Kunde gewonnen werden.

Um den gewandelten Anforderungen der Kunden gerecht zu werden, befindet sich auch die GASAG-Gruppe im Wandel. Seit Oktober 2016 symbolisiert ein neues Erscheinungsbild der GASAG diesen frischen Wind auch nach außen. Die Umgestaltung und Fokussierung auf Kundenbindung und Energiedienstleistung ermöglicht es, die unter anderem durch die Energiewende stattfindenden Veränderungen gut aufgestellt nicht nur zu begleiten, sondern auch aktiv mitzugestalten.

## DIE UNTERNEHMEN DER GASAG-GRUPPE

BAS Kundenservice GmbH & Co. KG (bis 26.02.2017 BAS Abrechnungsservice GmbH & Co. KG) | Berliner Erdgasspeicher GmbH & Co. KG | Bio-Erdgas Neudorf GmbH | DSE Direkt-Service-Energie GmbH | EMB Energie Mark Brandenburg GmbH | G2Plus GmbH (seit Februar 2017)| GASAG Berliner Gaswerke AG | GASAG Bio-Erdgas Schwedt GmbH | GASAG Solution Plus GmbH (bis 31.03.2017 GASAG Contracting GmbH und umetriq Metering Services GmbH) | GASAG Windpark Verwaltungs GmbH | Geo-En Energy Technologies GmbH (seit Februar 2017) | infrest - Infrastruktur eStrasse GmbH | KKI–Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH | NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG | Provedo GmbH | SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH | Stadtwerke Forst GmbH

NEU DENKEN.
MIT VOLLER ENERGIE.
GASAG

# DER SOZIALE PARTNER FÜR DIE METROPOLREGION

Die GASAG gehört seit 170 Jahren zu Berlin und fühlt sich der Stadt nicht nur verbunden, sondern auch verpflichtet: Als moderner Energiedienstleister für Berlin und Brandenburg und eines der größten Wirtschaftsunternehmen der Hauptstadt sieht die GASAG es als ihre Verantwortung, sich auch sozial zu engagieren.

Die GASAG kennt Berlin wie ihre Westentasche. Als moderner und kompetenter Energiedienstleister ist das Unternehmen in allen Teilen der Hauptstadt aktiv und versorgt seine Kunden auch über die Stadtgrenzen hinaus mit Erdgas, Wärme, Strom und intelligenten sowie klimaschonenden Energielösungen. Doch damit ist es für das Unternehmen noch nicht genug. Wer sich so sehr mit den Grundbedürfnissen der Menschen beschäftigt wie die GASAG, hat auch einen Blick dafür, wo in der Stadt eine Notwendigkeit besteht, sich zu engagieren und dafür zu sorgen, dass die Lebensqualität für alle steigt.

Die GASAG ist daher nicht nur der Klimaschutzpartner Berlins, der die Energiewende maßgeblich unterstützt, sondern versteht sich zugleich als „guter Bürger" der Stadt, der die gemeinsame Zukunft nachhaltig mitgestalten möchte.

Wir haben uns in diesem Jahr daher entschieden, zusätzlich zu unserem Geschäftsbericht ein Magazin herauszubringen, in dem wir Ihnen davon erzählen, worauf es uns von der GASAG ankommt. Wussten Sie etwa, dass der Schwerpunkt unseres Sponsorings auf dem Nachwuchs liegt, dem wir gute Chancen ermöglichen möchten? Oder dass man am besten schon in den Grundschulen damit beginnt, die Kinder spielerisch für Berufe zu begeistern, weil sie dann am offensten dafür sind? Oder dass die GASAG im Jahr 2016 erstmals Geflüchteten Ausbildungsplätze anbieten konnte?

Nein? Dann lesen Sie unser Magazin! Darin werden wir Sie mit auf eine Reise nehmen zu den Projekten, die uns am Herzen liegen und die wir unterstützten. Etwa zur Initiative „Berliner Schulpate", die sich dafür stark macht, dass Kinder in sozial benachteiligten Kiezen Zukunftsträume entwickeln und verfolgen können. Oder zur Bühnenkunstschule Academy, die die Leidenschaft für Schauspiel, Tanz und Gesang mit dem Einsatz für interkulturelle Integration verbindet. Sie werden auch einen Abstecher in den Wellblechpalast machen, in dem die Nachwuchsmannschaften der Eisbären Juniors trainieren und etwas über Fairness, Teamgeist und das Überwinden von Grenzen lernen, und Sie werden erfahren, dass das Unternehmen selbst sich für die Integration von Geflüchteten einsetzt und die eigenen Mitarbeiter beim ehrenamtlichen Engagement unterstützt.

Darüber hinaus erzählen wir Ihnen von unseren Plänen für die wachsende Metropole und unseren Zukunftsvisionen für ein vielfältiges, smartes, grünes Berlin. Kurzum: Die Lektüre lohnt!

Sie finden das Magazin nicht oder haben es verschenkt? Dann können Sie dieses online abrufen unter www.gasag.de/geschaeftsbericht.

# KENNZAHLEN DES GASAG-KONZERNS

## Nach den Rechnungslegungsvorschriften der IFRS für die Geschäftsjahre 2014 bis 2016

| | EINHEIT | 2016 | 2015 | 2014 |
|---|---|---|---|---|
| **Umsatzerlöse** | **Mio. €** | **1.167** | **1.055** | **1.099** |
| davon Gas | Mio. € | 857 | 804 | 875 |
| **Gasabsatz** | **GWh** | **19.202** | **18.686** | **20.370** |
| **Materialaufwand** | **Mio. €** | **734** | **728** | **777** |
| Technische Zahlen für Gas | | | | |
| Rohrnetzlänge | km | 13.923 | 13.860 | 13.781 |
| Hochdruck | km | 2.949 | 2.940 | 2.910 |
| Versorgungsnetz [1] | km | 10.974 | 10.920 | 10.871 |
| Hausanschlussleitungen | Stück | 335.759 | 331.391 | 327.028 |
| Installierte Gaszähler (ohne TMU / ZMU) | Stück | 788.902 | 793.589 | 797.492 |
| Personalstatistik | | | | |
| Mitarbeiter / -innen Jahresdurchschnitt | Anzahl | 1.559 | 1.538 | 1.566 |
| Mitarbeiter / -innen am 31.12. | Anzahl | 1.566 | 1.533 | 1.545 |
| Auszubildende am 31.12. | Anzahl | 75 | 64 | 59 |
| **Grundkapital** | **Mio. €** | **413** | **413** | **413** |
| **Jahresüberschuss** | **Mio. €** | **57** | **44** | **32** |
| **Bilanzsumme** | **Mio. €** | **2.074** | **2.092** | **2.205** |
| Anlagevermögen | Mio. € | 1.781 | 1.802 | 1.796 |
| Eigenkapital | Mio. € | 757 | 695 | 704 |
| Eigenkapitalquote | % | 36 | 33 | 32 |
| **Ergebnis je Aktie** | **€** | **5,76** | **4,90** | **2,89** |
| Anlagewerte | | | | |
| Investitionen | Mio. € | 144 | 100 | 104 |
| davon Finanzanlagevermögen | Mio. € | 11 | 2 | 7 |
| Abschreibungen | Mio. € | 158 | 87 | 80 |
| **Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit** | **Mio. €** | **157** | **101** | **194** |

[1] Das Versorgungsnetz besteht aus Mittel- und Niederdruckleitungen

Sie finden das Magazin nicht oder haben es verschenkt? Dann können Sie dieses online abrufen unter www.gasag.de/geschaeftsbericht.

VORWORT DES VORSTANDES 4

BERICHT DES AUFSICHTSRATS 8

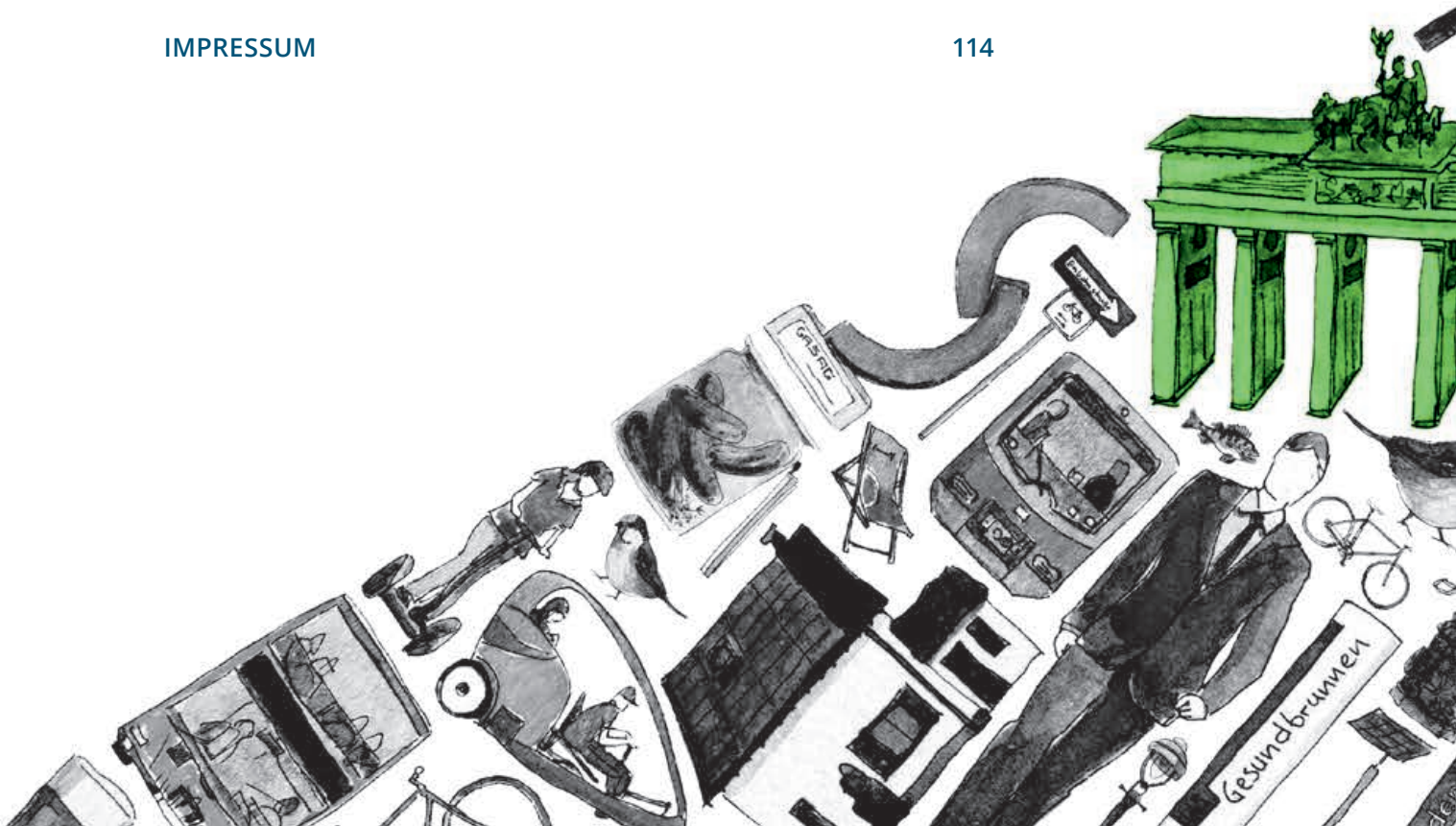
LAGEBERICHT DES GASAG-KONZERNS 12
1 Grundlagen des Konzerns 14
2 Wirtschaftsbericht 20
3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage 25
4 Nachtragsbericht 31
5 Chancen- und Risikobericht 32
6 Prognosebericht 35

JAHRESABSCHLUSS DES GASAG-KONZERNS 38
Bilanz des GASAG-Konzerns 40
Gesamtergebnisrechnung des GASAG-Konzerns 42
Eigenkapitalveränderungsrechnung des GASAG-Konzerns 44
IFRS Kapitalflussrechnung des GASAG-Konzerns 46

ANHANG DES GASAG-KONZERNS 47
1 Darstellung des GASAG-Konzernabschlusses 47
2 Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) 48
3 Konsolidierungskreis 51
4 Konsolidierungsgrundsätze 54
5 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 55
6 Darstellung des GASAG-Konzernabschlusses 68
7 Erläuterungen zur Bilanz 74
8 Sonstige Erläuterungen 95

BESTÄTIGUNGSVERMERK 113

IMPRESSUM 114



# INHALTS-VERZEICHNIS

# VORWORT DES VORSTANDES

## SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE GESCHÄFTSFREUNDE UND MARKTPARTNER,

Disruptionsgefahren, neue Geschäftsmodelle und das Erscheinen branchenfremder Akteure auf den Märkten haben während der letzten Monate die Wirtschaftsnachrichten im Energiebereich bestimmt. Viele Experten sehen die Gefahr, dass neuartige Plattformen, getrieben von Unternehmen etwa aus der IT-Branche, bestehende Geschäftsmodelle, Steuerungsprinzipien und Kundenbeziehungen zusätzlich unter Druck bringen könnten, nachdem in den letzten Jahren bereits durch die Auswirkungen der Energiewende auf das Marktgeschehen viele alte Gewissheiten ins Wanken geraten sind und viele vordem eherne Gesetze ihre Gültigkeit verloren haben.

Natürlich werden sich die neuen Plattformen nicht von heute auf morgen zwischen regionale Versorger und ihre Kunden drängen und natürlich haben in der Vergangenheit auch andere Branchenfremde aus der Telekommunikation oder dem Einzelhandel mit großer Marktmacht weitgehend vergeblich versucht, im Energiesektor Fuß zu fassen. Und selbstverständlich haben wir auch den Vorteil der räumlichen Nähe zum Kunden, was gerade in Zeiten der sogenannten virtuellen Realität von hohem Wert bleibt.

Andererseits muss man die digitale Entwicklung ernst nehmen und darf vor allem eines nicht tun: Glauben, dass es irgendwie vorbeigeht und man dann wieder in den gewohnten Bahnen seine Geschäfte betreiben kann. Mit der fortschreitenden Digitalisierung wird die Welt eine andere, auch im Energiebereich. Wer von uns kommuniziert, konsumiert, informiert sich noch so wie vor 10 oder 15 Jahren? Wer geht noch in eine Bankfiliale, um eine Überweisung zu tätigen, wer ins Reisebüro, um einen Flug zu buchen, und wann haben wir zuletzt ins TV-Programmheft geschaut, statt einfach den „Netflix"-Button auf der Fernbedienung zu drücken?

All diese Beispiele zeigen, wie sehr die Digitalisierung schon jetzt präsent ist und dass viele Branchen, die darauf zu spät oder gar nicht reagiert haben, bitter dafür bezahlt haben.

Unser Unternehmen, das in diesem Jahr sein 170. Bestehen feiert, beschäftigt sich deshalb intensiv mit diesen Zukunftsfragen. Wenn analysiert wird, wie die GASAG ein für ein Wirtschaftsunternehmen so hohes Alter erreichen konnte, dann hat die Antwort darauf sehr viel zu tun mit der Fähigkeit, sich

**VERA GÄDE-BUTZLAFF**
Vorstandsvorsitzende

**DR. JÜRGEN SCHMIDBERGER**
Finanzvorstand

**MATTHIAS TRUNK**
Vertriebsvorstand

dem Wandel zu stellen, sich veränderten Umständen anzupassen und neue Ideen zu entwickeln.

Vor 170 Jahren war die GASAG ein Start-up. Die bis dahin dunklen Städte nachts zu beleuchten, das war eine innovative Idee, die sich durchsetzte. Später war es innovativ, Erdgas auch für Wärme oder zum Kochen, sogar zum Autofahren zu nutzen und schließlich auch Strom daraus herzustellen. Dass die Tradition der GASAG vor allem darin besteht, sich immer wieder zu verändern und neu zu erfinden, hat ihren Fortbestand somit bis heute wesentlich bedingt.

Mit diesem Wissen gilt es, die großen, auf den Energiemarkt wirkenden Kräfte wie die Energiewende und die Digitalisierung genauer zu betrachten, daraus Rückschlüsse für die eigene Entwicklung zu ziehen und an vielen Stellen im Markt, aber auch im Unternehmen selber aktiv zu werden. Die Analyse dieser Faktoren bestätigt die bereits seit Längerem verfolgte Strategie, die GASAG-Gruppe von einem Unternehmen mit traditionellem Schwerpunkt auf Netzbetrieb und Gasvertrieb hin zu einem breit aufgestellten Energiedienstleister und -erzeuger zu entwickeln.

Die Entwicklung der Unternehmensgruppe im letzten Jahr stand deshalb im Zeichen weiteren organischen und anorganischen Wachstums. Einerseits gelang es, das Ökostrom-Vertriebsgeschäft gegen den Branchentrend weiter

dynamisch zu entwickeln. Zum Jahresende 2016 hatte die GASAG 100.000 neue Öko-Strom-Kunden unter Vertrag. Bis Ende 2017 sollen konzernweit 200.000 Stromkunden in Belieferung sein. Damit schaffen wir in wenigen Jahren ein starkes, weiter wachsendes Standbein, das hilft, unsere Verbindung zum Kunden zu stärken und unsere Prozesse effektiver zu gestalten.

Neben dem erfolgreichen Vertriebsgeschäft war bereits seit Längerem eine Ausweitung der Position der GASAG-Gruppe in der Grünstromerzeugung geplant, womit im letzten Herbst durch die Übernahme des Windparks Wahlsdorf erfolgreich begonnen wurde. Im Jahr 2016 wurden auch die Weichen gestellt für eine Zusammenführung aller Konzerntöchter aus dem Spektrum der Energiedienstleistungen unter einem Dach, um so dem privaten, industriellen oder kommunalen Kunden aus einer Hand eine breite Palette von Optionen anbieten zu können. In diesem Kontext waren auch der Ende 2016 erfolgte Erwerb des Smart Home-Anbieters „Provedo" sowie die Gründung eines gemeinsamen Anbieters für Energiedienstleistungen mit dem Facility-Management-Unternehmen Gegenbauer relevante Schritte.

Das klassische Kerngeschäft war im zurückliegenden Jahr ein Handlungsfeld von großer Intensität. Dass wir trotz nach wie vor milder Witterung auch 2016 ein annähernd auf Planniveau liegendes Ergebnis vorlegen können, zeigt, dass auf allen Ebenen in der GASAG-Gruppe im letzten Jahr engagierte Arbeit geleistet wurde. Und dass dies vor dem Hintergrund eines weiterhin scharfen Wettbewerbs in der Hauptstadtregion möglich war, unterstreicht die exzellente Performance unserer Vertriebsakteure.

Aufgrund langfristiger und tief greifender Umbrüche im Speichermarkt wurden im letzten Jahr die Zukunftsoptionen für den Betrieb des Berliner Erdgasspeichers umfassend betrachtet. Im Ergebnis haben sich Vorstand und Aufsichtsrat Ende 2016 entschlossen, den Erdgasspeicher stillzulegen. Wir gehen derzeit von einer Stilllegung der Anlage Anfang der 2020er Jahre aus. Bei weiter hoher Versorgungssicherheit werden dadurch perspektivisch weitere Spielräume für neue Investitionen geschaffen, auch indem wir uns konsequent von einem Geschäft trennen, dessen wirtschaftliche Basis nicht mehr in ausreichendem Maße gegeben ist.

Dies mag als ein Beispiel dafür dienen, dass Offenheit für Veränderungen auch mit ehrlicher Überprüfung des bestehenden Geschäfts einhergehen kann und muss, um den langfristigen Erfolg eines Unternehmens zu sichern.

Langfristig und nachhaltig war immer und ist auch heute die Haltung der GASAG-Gruppe zu intensivem gesellschaftlichem Engagement im ihrem Umfeld. Was heutzutage gern als „CSR" bezeichnet wird, ist seit vielen Jahrzehnten Teil der Identität, wenn nicht gar der DNA der GASAG-Gruppe. Die Hauptstadtregion ist für uns mehr als ein bloßer Standort, sie ist unsere Heimat.

Sie hat uns geprägt – und auch umgekehrt gestaltet die GASAG seit nunmehr 170 Jahren das Leben in Berlin und der Region mit. Das gilt auch außerhalb unserer primären geschäftlichen Aktivitäten für den Sport, die Kultur und Bildungsprojekte in Berlin und Brandenburg. Hier zeigen wir Flagge für Berlin und die Region und unterstützen wichtige Projekte, teilweise jahrzehntelang.

Dies ist nicht PR oder Marketing, sondern entspringt unserer Haltung, dieser Region etwas zurückzugeben, Verantwortung mitzutragen, großartige Ideen und engagierte Menschen zu unterstützen, die die Hauptstadtregion weiterbringen, indem sie ihre ganz eigene Energie entfalten. Auf diesen Teil unserer Unternehmenskultur sind wir stolz. Dem diesjährigen Geschäftsbericht liegt wieder ein „Reiseführer" bei, in dem wir solche Projekte vorstellen und Sie gerne auch anregen wollen zu eigenem Engagement.

Innovation und Tradition, Wandel und Kontinuität sind Faktoren, die immer wieder eine neue Balance brauchen, ob nun im Energiegeschäft, in einer vielfältigen Gesellschaft oder im ganz persönlichen Leben. Wir versuchen, gemeinsam mit unseren Mitarbeitern diese Balance immer wieder neu zu finden, Tag für Tag. Dass uns dies durch wachsende Kundenzahlen, zufriedene Marktpartner und unser gesellschaftliches Umfeld immer wieder bestätigt wird, bestärkt uns darin, uns ständig weiterzuentwickeln und uns damit treu zu bleiben.

Vera Gäde-Butzlaff

Dr. Jürgen Schmidberger

Matthias Trunk

# BERICHT DES AUFSICHTSRATS

## der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2016

Der Aufsichtsrat hat die Führung der Geschäfte durch den Vorstand in Erfüllung seiner ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Beratungs- und Kontrollaufgaben im Berichtszeitraum intensiv begleitet. Grundlage hierfür waren die ausführlichen, in schriftlicher und mündlicher Form erstatteten Berichte des Vorstands.

### ANGEMESSENE ÜBERWACHUNG DER GESCHÄFTSFÜHRUNG UND GUTE ZUSAMMENARBEIT MIT DEM VORSTAND

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand regelmäßig bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft kontinuierlich überwacht. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen eingebunden, die für die GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft und den Konzern von grundlegender Bedeutung waren.

Der Aufsichtsrat informierte sich unter anderem anhand der Berichte des Vorstands, welche nach Maßgabe des § 90 Abs. 1 und 2 AktG regelmäßig, zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich erteilt wurden, über die beabsichtigte Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung einschließlich Finanz-, Investitions- und Personalplanung, die Rentabilität der Gesellschaft und die strategische Weiterentwicklung. Der Aufsichtsrat befasste sich mit der Berichterstattung des Vorstands über die Lage der Gesellschaft, der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften und des Konzerns sowie deren jeweilige Geschäfts-, Umsatz- und Ertragsentwicklung, der Vermögens- und Finanzlage einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements. Zu Beanstandungen sah der Aufsichtsrat keinen Anlass.

Der Aufsichtsrat informierte sich über Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Planungen und Zielen, welche vom Vorstand jeweils detailliert erläutert und begründet wurden. Sämtliche für das Unternehmen bedeutende Geschäftsvorgänge erörterte der Aufsichtsrat anhand der schriftlichen und mündlichen Berichte des Vorstands ausführlich.

Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in ständigem Kontakt mit dem Vorstand, um sich über aktuelle Geschäftsvorfälle zu informieren.

Wenn für Entscheidungen oder Maßnahmen aufgrund der Gesetze, Satzung oder Geschäftsordnung eine Zustimmung erforderlich war, prüften die Mitglieder des Aufsichtsrats, unter anderem vorbereitet durch die Ausschüsse, die Beschlussvorlagen in den Sitzungen oder verabschiedeten sie aufgrund von schriftlichen Informationen. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat eingebunden. Die in den Berichten geschilderte wirtschaftliche Lage der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, deren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften und des Konzerns waren Gegenstand sorgfältiger Erörterung.

### AUFSICHTSRAT UND DESSEN AUSSCHÜSSE

Im Geschäftsjahr 2016 trat der Aufsichtsrat zu acht Sitzungen zusammen. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen regelmäßig an den Sitzungen des Aufsichtsrats teil.

Der Aufsichtsrat hat vier Ausschüsse: den Bilanzausschuss, der auch die Aufgaben des Prüfungsausschusses wahrnimmt, den Personalausschuss, das Präsidium und den Mitbestimmungsausschuss.

Die Ausschüsse haben die Aufgabe, Themen und Beschlüsse der Aufsichtsratssitzungen vorzubereiten. Zum Teil nehmen sie auch Entscheidungsbefugnisse wahr, die ihnen vom Aufsichtsrat übertragen wurden. Die Ausschüsse tagten im Geschäftsjahr 2016 insgesamt in sechzehn Sitzungen. Der Aufsichtsrat wurde über die Arbeit der Ausschüsse und die gefassten Beschlüsse durch deren Vorsitzende ausführlich informiert.

Der **Mitbestimmungsausschuss** tagte im Geschäftsjahr 2016 viermal.

Das **Präsidium und der mit dem Präsidium personenidentische Personalausschuss** traten im Geschäftsjahr 2016 insgesamt zu acht Sitzungen zusammen. Im Geschäftsjahr 2016 hat sich das Präsidium / der Personalausschuss mit den Vorstandsangelegenheiten und der Erteilung von Prokuren beschäftigt.

Der **Bilanzausschuss** ist zugleich **Prüfungsausschuss** im Sinne des § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG. Der Bilanz-/Prüfungsausschuss informierte sich bei dem Leiter der Konzernrevision über seine Prüfungshandlungen. Der Bilanz-/Prüfungsausschuss trat im Geschäftsjahr 2016 zu vier Sitzungen zusammen. Der Bilanz-/Prüfungsausschuss hat sich mit der Vorprüfung der Vorlagen von Themen auf finanziellem Gebiet beschäftigt. Der Bilanz-/Prüfungsausschuss beriet unter anderem über den Jahresabschluss 2015 der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft und des Konzerns sowie über die Unternehmensplanungen der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft und des Konzerns für 2017.

## BERATUNGSSCHWERPUNKTE UND BESCHLUSSFASSUNGEN IN DEN AUFSICHTSRATSSITZUNGEN

Neben den sich aus dem laufenden Geschäft ergebenden wesentlichen Beratungsthemen war die Arbeit des Aufsichtsrates in 2016 vom Konzessionsvergabeverfahren Gas des Landes Berlin geprägt. Die Entscheidung des BGH zur Rechtsbeschwerde gegen den Beschluss des Berliner Kammergerichts zur Nebenintervention von Berlin Energie wurde am 25. Januar 2017 veröffentlicht. Der Termin für die mündliche Verhandlung im Berufungsverfahren gegen das Urteil des Landgerichts Berlin vom 9. Dezember 2014 wird in 2017 erwartet. Der Aufsichtsrat stimmte der Verlängerung der Interimsvereinbarung zum Gasnetzkonzessionsvertrag mit dem Land Berlin für 2017 zu.

Die Entwicklung der Vorstandsstruktur, die strategische Weiterentwicklung sowie die Überprüfung und Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur wurden diskutiert. Gegenstand der Erörterungen im Aufsichtsrat waren unter anderem die wirtschaftliche Lage und die Perspektiven des Konzerns und der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, der Jahresabschluss 2015 und die Wirtschafts-, Investitions-, Finanz- und Personalplanung für den Zeitraum 2017 bis 2019. Im Geschäftsjahr 2016 hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit Wachstums- und Investitionsprojekten sowie mit den Maßnahmen und Strategien der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft im Hinblick auf die zukünftige Ausrichtung des Unternehmens befasst.

In 2016 beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Anpassung der allgemeinen Gas- und Strompreise für die Grund- und Ersatzversorgung der GASAG-Gruppe für das Jahr 2017.

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2016 mit der Beteiligungsstruktur des Konzerns beschäftigt. Er hat dem gesellschaftsrechtlichen Formwechsel der Berliner Erdgasspeicher GmbH & Co. KG in Form einer erweiterten Anwachsung durch Einbringung der Kommanditgesellschaftsanteile in die Berliner Erdgasspeicher Verwaltungs-GmbH zugestimmt. Weiter befasste sich der Aufsichtsrat mit der Zustimmung zur Beantragung eines Stilllegungsverfahrens für den Berliner Erdgasspeicher und zur Abgabe einer Patronatserklärung gegenüber dem Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg für den Berliner Erdgasspeicher.

Zur Bündelung der einzelnen Energiedienstleistungseinheiten innerhalb der GASAG-Gruppe hat der Aufsichtsrat der Verschmelzung der GASAG Contracting GmbH auf die umetriq Metering Services GmbH, die in GASAG Solution Plus GmbH umfirmiert wird, zugestimmt.

Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat mit dem Erwerb von Geschäftsanteilen an einer Dienstleistungs GmbH und an einem Smart Home-Anbieter durch die GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, dem Erwerb von Geschäftsanteilen an der WGI GmbH durch die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG und dem Erwerb von Kommanditanteilen an fünf Projektgesellschaften im Bereich Photovoltaik durch die SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH befasst. Auch stimmte der Aufsichtsrat der Gründung der Netzgesellschaft Hennigsdorf GmbH durch die EMB Energie Mark Brandenburg GmbH gemeinsam mit der Stadtwerke Hennigsdorf GmbH zu.

Darüber hinaus stimmte der Aufsichtsrat der Gewährung eines Gesellschafterdarlehens für die SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH durch die GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft zu.

Aufgrund der Veränderung in der Besetzung des Vorstands hat sich der Aufsichtsrat mit der Änderung der Geschäftsordnung für den Vorstand befasst und diese angepasst.

## JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS 2016, ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft wurden nach den Regeln des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt, der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) unter Berücksichtigung von § 315a HGB. Der Jahresabschluss der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 sowie die Lageberichte des Vorstands für die GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft und den Konzern sind von der als Abschlussprüfer gewählten Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen worden. Mit der Prüfung des Jahresabschlusses der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft und des Konzernabschlusses haben die Abschlussprüfer zugleich das im Unternehmen bestehende Risikofrüherkennungssystem und dessen Funktionsfähigkeit geprüft. Die Prüfung hat ergeben, dass der Vorstand die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen insbesondere zur Einrichtung eines Überwachungssystems in geeigneter Weise getroffen hat und dass das Überwachungssystem geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen.

An den Sitzungen des Aufsichtsrats sowie seines Bilanz-/Prüfungsausschusses, in denen über den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2016 der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft und den Konzernabschluss 2016, die Lageberichte der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft und des Konzerns und den Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft beraten wurde, haben die Abschlussprüfer teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich umfassend mit den Jahresabschlussarbeiten beschäftigt und von den Prüfungsergebnissen Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat selbst vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft und des Konzernabschlusses, der Lageberichte des Vorstands für die GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft und des Konzerns und des Vorschlags über die Verwendung des Bilanzgewinns der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft sind Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft und den Konzernabschluss; der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

## GESELLSCHAFTERKREIS UND VORSTAND

Der Gesellschafterkreis der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2016 nicht verändert.

Mit Wirkung zum 1. September 2016 hat der Aufsichtsrat Herrn Mathias Trunk zum weiteren Mitglied des Vorstands bestellt. Darüber hinaus gab es in 2016 keine weitere Veränderung in der Besetzung des Vorstands der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft.

Am 15. März 2016 hat die Hauptversammlung der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft § 16 „Vergütung" der Satzung der Gesellschaft geändert. Die Satzungsänderung wurde am 18. März 2016 in das Handelsregister eingetragen. Weiter hat die Hauptversammlung der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft am 16. Dezember 2016 die Satzung der Gesellschaft vollständig neu gefasst. Die Satzungsänderung wurde am 20. Dezember 2016 in das Handelsregister eingetragen.

## BESETZUNG IM AUFSICHTSRAT

Herr Erik von Scholz legte sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2015 nieder. Frau Anke Langner legte ihr Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum Ablauf des 29. Februar 2016 nieder. Herr Marian Goetz legte sein Mandat im Aufsichtsrat mit Wirkung zum Ablauf des 18. März 2016 nieder. In der außerordentlichen Hauptversammlung am 15. März 2016 wurden Herr Manfred Schmitz und Herr Marcus Sohns neu in den Aufsichtsrat gewählt. Des Weiteren wurde in der außerordentlichen Hauptversammlung am 15. März 2016 Herr Norbert Speckmann mit Wirkung zum 19. März 2016 neu in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Gerhard Jochum legte mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2016 sein Aufsichtsratsmandat nieder. In der Hauptversammlung am 1. Juli 2016 wurde Herr Thomas Henn neu in den Aufsichtsrat gewählt.

### Mitglieder des Aufsichtsrats sind:

Herr Dr. Lothar Kramm, Herr Andreas Otte, Herr Ingo Breite, Herr Stefan Dohler, Herr Georg Friedrichs, Herr Marian Goetz (bis 18. März 2016 Mitglied des Aufsichtsrats), Herr Thomas Henn (seit 1. Juli 2016 Mitglied des Aufsichtsrats), Herr Gerhard Jochum (bis 30. Juni 2016 Mitglied des Aufsichtsrats), Herr Peter Kamin, Herr Dr. Karl Kauermann, Herr Thomas Kokegei, Frau Annette Krafscheck, Herr Dr. Uwe Kolks, Herr Dr. Thomas König, Frau Anke Langner (bis 29. Februar 2016 Mitglied des Aufsichtsrats), Herr Thorsten Neumann, Herr Manfred Schmitz (seit 15. März 2016 Mitglied des Aufsichtsrats), Herr Can Sekertekin, Herr Marcus Sohns (seit 15. März 2016 Mitglied des Aufsichtsrats), Herr Norbert Speckmann (seit 19. März 2016 Mitglied des Aufsichtsrats), Frau Susanne Stumpenhusen, Herr Andreas Tabor, Herr Lutz Wegner und Herr Ewald Woste.

Herr Stefan Dohler legte sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum Ablauf des 8. Januar 2017 nieder. In der außerordentlichen Hauptversammlung am 16. Dezember 2016 wurde Herr Tuomo Hatakka mit Wirkung zum 9. Januar 2017 in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft und des Konzerns für die im Geschäftsjahr 2016 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Berlin, im März 2017

Der Aufsichtsrat
Dr. Lothar Kramm, Vorsitzender

| | | |
|---|---|---|
| **1** | **GRUNDLAGEN DES KONZERNS** | **14** |
| 1.1 | Geschäftsmodell | 14 |
| 1.2 | Strategien, Ziele und Maßnahmen | 16 |
| 1.3 | Umwelt und Technologie | 18 |
| **2** | **WIRTSCHAFTSBERICHT** | **20** |
| 2.1 | Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen | 20 |
| 2.2 | Energiepolitische, rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen | 20 |
| 2.3 | Geschäftsverlauf | 22 |
| 2.4 | Beteiligungsstruktur | 24 |
| 2.5 | Rechtliche Sachverhalte | 24 |
| **3** | **ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE** | **25** |
| 3.1 | Ertragslage | 25 |
| 3.2 | Finanzlage | 26 |
| 3.3 | Vermögenslage | 28 |
| 3.4 | Finanzielle Leistungsindikatoren | 29 |
| 3.5 | Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren | 30 |

# LAGEBERICHT DES GASAG-KONZERNS


| | | |
|---|---|---|
| **4** | **NACHTRAGSBERICHT** | **31** |
| **5** | **CHANCEN- UND RISIKOBERICHT** | **32** |
| 5.1 | Marktumfeld | 33 |
| 5.2 | Rechtlich-politisches Umfeld | 33 |
| 5.3 | Konzessionsvergabeverfahren | 34 |
| 5.4 | Speicherstilllegung | 34 |
| 5.5 | Marktpreisentwicklung | 34 |
| 5.6 | Adressenausfallrisiken | 35 |
| 5.7 | Governance und Compliance | 35 |
| 5.8 | Gesamtrisikolage | 35 |
| **6** | **PROGNOSEBERICHT** | **35** |
| 6.1 | Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie | 35 |
| 6.2 | Personal | 36 |
| 6.3 | Investitionen | 36 |
| 6.4 | Geschäftsfeld Vertrieb | 36 |
| 6.5 | Geschäftsfeld Netze | 37 |
| 6.6 | Geschäftsfeld Energiedienstleistungen | 37 |
| 6.7 | Umsatz- und Ergebnisentwicklung | 37 |

# LAGEBERICHT

## des Konzerns der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, Berlin, für das Geschäftsjahr 2016

Der Konzernabschluss der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, Berlin (im Folgendem wird der GASAG-Konzern als GASAG-Gruppe bezeichnet), wurde gemäß § 315a Absatz 3 HGB in Übereinstimmung mit den für die Europäische Union gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt; die GASAG-Gruppe ist damit von der Erstellung des HGB-Konzernabschlusses befreit. Darüber hinausgehende gesetzlich erforderliche Angaben nach HGB wurden berücksichtigt.

## 1 GRUNDLAGEN DES KONZERNS

### 1.1 GESCHÄFTSMODELL

Die GASAG-Gruppe ist ein führender Energiedienstleister in der Metropolregion Berlin-Brandenburg. Als Unternehmen mit einer 170-jährigen Tradition stehen wir insbesondere für eine verlässliche, günstige und klimaschonende Energielieferung, für dezentrale Energieversorgung und innovative Energiedienstleistungen sowie für die Erzeugung und Verteilung erneuerbarer Energien.

Die Geschäftstätigkeit der GASAG-Gruppe umfasst den Transport, die Speicherung, die Verteilung und den Vertrieb von Erdgas, Wärme, Strom und Wasser, die Erzeugung von Biogas und erneuerbarem Strom, den Betrieb von Anlagen zur dezentralen Energieversorgung sowie das Erbringen von Energiedienstleistungen. Weitere Tätigkeitsfelder sind die Verbrauchsabrechnung, Ablesedienstleistungen, das Messgerätemanagement sowie die Errichtung, Unterhaltung und Instandsetzung energietechnischer Anlagen. Die Schwerpunkte unserer Geschäftstätigkeit umfassen den Transport sowie die Verteilung und den Vertrieb von Energie und Wärme und in zunehmendem Maße auch die Erbringung von Energiedienstleistungen.

Die wirtschaftlich schwierige Situation für Erdgasspeicher führt dazu, dass ein nachhaltiger Betrieb des in Berlin-Charlottenburg liegenden Erdgasspeichers nicht mehr möglich ist. Vor diesem Hintergrund ist zum Ende des Jahres 2016 die Entscheidung getroffen worden, das Stilllegungsverfahren in Kontakt mit dem Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe in 2017 einzuleiten und die Vermarktung von Speicherkapazitäten zum 1. April 2017 einzustellen.

Zu unserem Kundenkreis zählen private Haushalte, Gewerbe- und Industrieunternehmen, Wohnungswirtschaftsunternehmen, Krankenhäuser und kommunale Einrichtungen, Weiterverteiler und Nutzer von Gastransportdienstleistungen. Das Zentrum unserer Geschäftstätigkeit liegt in der Metropolregion Berlin-Brandenburg.

Unser unternehmerisches Handeln insgesamt und unsere Geschäftstätigkeiten im Einzelnen sind stark von externen Faktoren beeinflusst, mit Auswirkungen auf unsere Ertragslage. Hierzu zählen vor allem regulatorische Vorgaben, die Rahmenbedingungen für die Vergabe von Konzessionen und deren Nutzung sowie die im Zusammenhang mit der Energiewende stehenden gesetzlichen Anforderungen. Ein weiterer wichtiger die Ertragslage einzelner Unternehmen der GASAG-Gruppe beeinflussender Faktor ist der Temperaturverlauf.

Die GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, Berlin, nachfolgend GASAG genannt, übernimmt in der Funktion der Konzernleitung die Steuerung der Unternehmen der GASAG-Gruppe. Hierzu gehören die strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung, das Finanzmanagement, die Optimierung des Beschaffungsportfolios und das Chancen- und Risikomanagement. Darüber hinaus erbringen Serviceeinheiten der GASAG im Rahmen von Shared-Service-Funktionen kaufmännische und administrative Dienstleistungen für alle Konzernunternehmen. Hierzu gehören insbesondere die Funktionen Rechnungswesen, Controlling und Steuern, Cash Management, Energiehandel, Einkauf von sonstigen Waren und Dienstleistungen, Personal-, Rechts- und Immobilienmanagement sowie Marketing.

Die Unternehmen und Unternehmensbereiche der GASAG-Gruppe sind den Geschäftsfeldern **Erzeugung, Energiedienstleistungen, Vertrieb, Netze, Speicher** und **Servicebereich** zugeordnet.

### 1.1.1 GESCHÄFTSFELDER DER GASAG-GRUPPE

**GASAG** Berliner Gaswerke AG, Berlin

**NBB** Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin

**EMB** Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam

**SpreeGas** Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH, Cottbus

**GASAG Contracting** GmbH, Berlin

**BAS** Abrechnungsservice GmbH & Co. KG, Berlin

**Stadtwerke Forst** GmbH, Forst (Lausitz)

**NFL** Netzgesellschaft Forst (Lausitz) mbH & Co. KG, Forst (Lausitz)

**BES** Berliner Erdgasspeicher GmbH & Co. KG, Berlin

**umetriq** Metering Services GmbH, Berlin

**GASAG Bio-Erdgas Schwedt** GmbH, Schwedt / Oder

**Bio-Erdgas Neudorf** GmbH, Groß Pankow

**KKI**–Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH, Berlin

**DSE** Direkt-Service Energie GmbH, Berlin

**infrest** - Infrastruktur eStrasse GmbH, Berlin

**WDW** Windpark Dahme – Wahlsdorf 2 GmbH & Co. KG, Zossen OT Kallinchen

**Provedo** GmbH, Leipzig

**Solar Project 19** GmbH & Co. KG, Cottbus

Die im Zusammenhang mit der Asset-Owner-Funktion wahrzunehmenden Tätigkeiten der Eigentümer der Energieversorgungsnetze und des Berliner Erdgasspeichers sind dem Geschäftsfeld **Netze** beziehungsweise **Speicher** zugeordnet.

Die GASAG, EMB und SpreeGas sind im Bereich der dezentralen Energieversorgung und -erzeugung sowie mit Aktivitäten in der Wärmewirtschaft einschließlich der damit verbundenen Infrastruktur- und Energiedienstleistungen tätig. Die in diesem Zusammenhang wahrzunehmenden Tätigkeiten sind dem Geschäftsfeld **Energiedienstleistungen** zugeordnet.

Die BAS deckt als **Serviceeinheit** und Abrechnungsdienstleister den gesamten Kundenserviceprozess der energiewirtschaftlichen Sparten Strom, Gas, Nah- und Fernwärme, Wasser und Abwasser ab. In den regulierten Sparten werden dabei Leistungen für die Marktrollen Netz, Lieferant, Messstellenbetreiber und Messdienstleister erbracht. Die umetriq übernimmt die Erbringung von Messdienstleistungen sowie das Messgerätemanagement, den Betrieb intelligenter Messsysteme und das Energiemanagement zur Steigerung der Energieeffizienz.

## 1.2 STRATEGIEN, ZIELE UND MASSNAHMEN

Unsere strategische Ausrichtung als Energiedienstleister haben wir in 2016 weiter umgesetzt. Im Ergebnis wird das Kerngeschäft der GASAG-Gruppe, bestehend aus den Geschäftsfeldern Netze und Vertrieb, weiter optimiert, die Erzeugung erneuerbarer Energien, soweit es die bestehenden und künftigen Rahmenbedingungen ermöglichen, ausgeweitet und die Energiedienstleistungen im standardisierten Produkt- und komplexeren Projektgeschäft in unseren Kernregionen und darüber hinaus auf- und ausgebaut. Das Kerngeschäft bleibt dabei die Basis für die Zielerreichung und für die Sicherung der Finanzierung von Innovationen und Neuentwicklungen. Die Ergebnisse aus Benchmarking-Aktivitäten sind in die Planung eingeflossen. Damit sind Kostensenkungs- und Effizienzziele gesetzt, die eine Optimierung im Kerngeschäft weiter unterstützen. Unsere Angebote wie dezentrale Energielösungen, intelligente Mess- und Steuerungstechnik oder auch individuelle Abrechnungsdienstleistungen erweitern wir um energienahe Dienstleistungen.

Die Energiemärkte haben sich in den letzten Jahren radikal verändert. Dies war Anlass für uns, um mit einem neuen modernen Markenauftritt, der einen Bogen von der Imagekommunikation zur vertrieblichen Ebene spannt, die Entwicklung der GASAG vom reinen Gasversorger zum breit aufgestellten Energiedienstleister zu unterstreichen.

Neben den klassischen Angeboten für die Strom-, Erdgas- und Wärmeversorgung bieten wir unseren Kunden ein beständig wachsendes Portfolio innovativer Energielösungen. Dies spiegelt den zukunftsorientierten Ansatz der Unternehmensstrategie in einem modernen Wettbewerbsumfeld wider. Wir gehen davon aus, dass innerhalb weniger Jahre branchenfremde Anbieter mit digitalen Services die Strukturen des Marktes verändern und vertraute Geschäftsmodelle der gesamten Branche erneuert werden könnten. Daher setzt die GASAG auch auf Geschäftslösungen, die von der Start-up-Szene entwickelt werden, und unterstützt als Industriepartner zum Beispiel den StartGreen Award sowie das Accelerator Program A$^2$ in Berlin-Adlershof. Im Zuge der Digitalisierung (fast) aller gesellschaftlichen Bereiche, verbunden mit den Herausforderungen wachsender Metropolen, hat sich in den letzten Jahren die Idee der Smart City Berlin entwickelt. Ein Referenzort für den Transformationsprozess entsteht beispielsweise auf dem EUREF-Campus in Berlin-Schöneberg – dem ehemaligen Gaswerksgelände der GASAG, bei dem energetisch optimierte Gebäude, ein lokales Micro Smart Grid sowie geringe Betriebskosten durch Nutzung regenerativer Energien im Mittelpunkt der Entwicklung stehen.

Im **Geschäftsfeld Erzeugung** sind unsere strategischen Ziele nach Abschluss der Optimierung der Biogaserzeugung in den Bestandsanlagen insbesondere auf die Investitionen in Windkraftanlagen gerichtet. In 2016 haben wir den ersten Windpark in Brandenburg erworben. Investitionen in weitere schlüsselfertige Windparks sowie partnerschaftliche Entwicklungen von Windparks und die Nutzung der Chancen, welche sich aus den geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen ergeben, sind Teil unserer Ziele.

Weiterhin engagieren wir uns im Bereich der Solarenergie. Hierfür hat die SpreeGas mit mehreren Photovoltaik-Freiflächenanlagenprojekten im südlichen Brandenburg die Weichen gestellt. Die Errichtung dieser Anlagen ist beginnend in 2017 geplant und dient insbesondere der Stärkung der regionalen Verankerung.

Im **Geschäftsfeld Energiedienstleistungen** wollen wir als Anbieter und Umsetzer von Lösungen im Standard- und im komplexen Projektgeschäft erfolgreich sein. Unser Produktportfolio umfasst dabei sowohl das klassische Wärme-Contracting-Geschäft sowie innovative Energievermarktungskonzepte, wie unser virtuelles Kraftwerk, und die Aufnahme, Dokumentation und Auswertung vorhandener Energiedaten mit dem Ziel, dem Kunden Effizienzpotenziale aufzuzeigen und darauf aufbauende Energiekonzepte für ihn zu entwickeln. Mit dem Angebot von Energiehandelslösungen hat die GASAG-Gruppe bestehende Handelskompetenzen für externe Kunden eröffnet. Mehrwertlösungen schließlich runden das Energiedienstleistungsportfolio ab. Hierbei handelt es sich um die Subsumtion neuartiger Lösungen wie beispielsweise im Bereich Smart Home. Dazu sind wir in 2016 eine Mehrheitsbeteiligung an dem Smart Home-Anbieter Provedo GmbH, Leipzig, eingegangen. Auch im Bereich Eco-Mobilität gestalten wir mit Elektroautos, die Strom aus einem GASAG-Klimakraftwerk nutzen, den Weg zu einer energieeffizienten und emissionsarmen Mobilität. Gemeinsam mit Partnern der Berliner Wohnungswirtschaft haben wir deshalb ein E-Carsharing-Modell entwickelt. Unsere vielfältigen Produkte und Lösungen lassen sich kundenspezifisch kombinieren und werden aus einer Hand angeboten.

Mit der Beteiligung an der Gesellschaft G2Plus GmbH, Berlin, setzen wir gemeinsam mit dem Mitgesellschafter, der Gegenbauer Facility Management GmbH, Berlin, zusätzlich auf Kooperationen, um komplexe Kundenbedürfnisse zu bedienen und unseren Zugang zu Ressourcen, Kompetenzen, neuen Kunden und Regionen auszubauen. Um auch die interne Organisation an den Anforderungen des wachsenden Geschäftsfeldes auszurichten, planen wir die bestehenden EDL-Einheiten der GASAG-Gruppe (GASAG Contracting GmbH, Berlin, umetriq Metering Services GmbH, Berlin) und den Unternehmensbereich Ganzheitliche innovative Kundenlösungen der GASAG in eine neue zukunftsfähige Zielorganisation, die GASAG Solution Plus GmbH, zu überführen. Die Zusammenführung bildet die Voraussetzung für die Organisation, um schnell und flexibel auf Marktentwicklungen reagieren zu können.

Mit der Vermarktungsplattform GASAG EcoPool bieten wir attraktive Dienstleistungen zur ganzheitlichen Energieversorgung für gewerbliche Kunden an. Die Angebotspalette reicht von klassischen Vermarktungsdienstleistungen an den Stromgroßhandelsmärkten (Regelleistung, Spot, Termin) über die Residualstrombelieferung bis hin zu maßgeschneiderten Beratungsdienstleistungen rund um die dezentrale Stromerzeugung. Die GASAG konnte zahlreiche Neukunden gewinnen und bündelt nun mehr als 120 MW an erneuerbaren Kraftwerken mit einer erwarteten Jahresarbeit von rund 170 GWh; vor allem Biogas-, Photovoltaik-Anlagen und Erdgas-BHKW. Die vermarktete Strommenge entspricht dem Jahresbedarf von etwa 60.000 Haushalten.

Im **Geschäftsfeld Vertrieb** ist unsere Strategie auf die Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit in unserem Heimatmarkt Berlin-Brandenburg sowie auf gezieltes überregionales Wachstum in ausgewählten Kundensegmenten ausgerichtet.

Die Schwerpunkte lagen 2016 in der Digitalisierung der Vertriebs- und Kundenserviceprozesse und in der Steigerung der Werthaltigkeit unserer Kundenbeziehungen. Weiterhin setzen wir auf die erfolgreich etablierte duale Vermarktung von Strom und Gas. Der Stromvertrieb konnte mit nahezu 100.000 Kunden seine kurzfristigen Ziele mehr als erfüllen. Wichtige Schritte in der Erweiterung des Produktportfolios und des Leistungsspektrums sind durch die Einführung von beispielsweise Photovoltaik mit Stromspeicher als Produktangebot für Privatkunden gestaltet worden. Zentraler Bestandteil der Vertriebsstrategie bleibt das profitable Wachstum.

Die EMB hat in 2016 in ihrem Versorgungsgebiet zur Unterstützung der Kommunen die Gründung eines Kommunalen Energieeffizienz-Netzwerkes (KEEN) mit mindestens fünf bis maximal zwölf Kommunen und zusätzlicher Beteiligung externer Berater und Experten für die Entwicklung und Umsetzung von Energieeffizienz-Maßnahmen geplant. Die Netzwerkarbeit erstreckt sich über drei Jahre und wird durch Bundesmittel gefördert. Mehr als zwölf Kommunen bekundeten ihr Interesse an einer Zusammenarbeit, sodass die EMB für 2017 die Gründung eines ersten KEEN anstrebt.

Das **Geschäftsfeld Netze** umfasst die Netzbetriebe für das Gas- und Stromgeschäft. Der Erhalt und Ausbau des Netzgeschäfts ist Bestandteil unserer Strategie. Zur Einführung eines Informationssicherheitsmanagementsystems nach DIN ISO / IEC 27001 (ISMS) wurde im Januar 2016 ein GASAG-Konzernprojekt gestartet, wobei die Einführung des ISMS schwerpunktmäßig die NBB als Betreiber der kritischen Infrastrukturen betreffen wird. Die Zertifizierung der NBB gemäß IT-Sicherheitskatalog ist für 2017 geplant.

Die Rekommunalisierung stellt auch zukünftig eine wesentliche Komponente im Konzessionswettbewerb dar. Die kommunale Partizipation, beispielsweise durch das Eingehen von Kooperationen, ist daher weiterhin ein wichtiger Aspekt unserer Strategie. Netzerweiterungen und Verdichtungsmaßnahmen stärken die Marktposition des Energieträgers Erdgas.

Die infrest hat im Jahr 2016 Vorbereitungen getroffen, ihre Dienstleistungen rund um das Thema Bau und Planungen von Infrastrukturmaßnahmen mit dem Leitungsauskunftsportal eStrasse ab dem ersten Quartal 2017 im gesamten Bundesgebiet zur Nutzung bereitzustellen. Zur Baustellenkoordinierung wird der Baustellenatlas bei Netzbetreibern und Kommunen bundesweit angeboten.

Im letzten Jahr wurde in der **Serviceeinheit** BAS ein mehrjähriges Transformationsprogramm KundenPlusService gestartet. Die inhaltliche Arbeit ist im Wesentlichen bestimmt durch die Anpassung der verschiedenen Kundenservice- und Steuerungsprozesse an die Anforderungen und Erwartungen der Marktteilnehmer, insbesondere hinsichtlich Flexibilität, Transparenz und Usability sowie der weiteren Digitalisierung der Abrechnungs- und Serviceprozesse.

## 1.3 UMWELT UND TECHNOLOGIE

In 2016 konnte die GASAG-Gruppe auf Basis des Energieträgers Erdgas und mit den erneuerbaren Energiequellen Biogas, Photovoltaik und Wind sowie verschiedener Effizienztechnologien ihren Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele leisten.

Mit der 4. Klimaschutzvereinbarung für den Zeitraum 2011 bis 2020 unterstützt die GASAG aktiv die Energie- und Klimapolitik des Berliner Senats. Ziel der seit 1998 zwischen der GASAG und dem Land Berlin abgeschlossenen Klimaschutzvereinbarungen ist die Reduktion von 2 Mio. t $CO_2$ bis 2020. Durch die in den Klimaschutzvereinbarungen mit dem Land Berlin festgelegten GASAG-Maßnahmen konnte bereits eine Gesamteinsparung von rund 1,43 Mio. t $CO_2$ realisiert werden.

Effizienzmaßnahmen, dezentrale KWK-Lösungen, Förderung von Mobilitätskonzepten, Smart Metering-Lösungen, Optimierung des Erdgasnetzes sowie die energetische Optimierung von Liegenschaften und Betriebsausstattungen sind ein Auszug unserer Tätigkeiten innerhalb der Klimaschutzvereinbarung.

Unsere Unternehmen fördern eine nachhaltige und systematische Reduktion der energiebezogenen Leistungen durch die Einführung und Aufrechterhaltung eines Energiemanagementsystems gemäß DIN ISO 50001.

### 1.3.1 WINDKRAFT

Die GASAG übernahm in 2016 einen Windpark, der südlich von Berlin schlüsselfertig errichtet wurde. Die Gesamtleistung der drei Windkraftanlagen beläuft sich auf 7,5 MW. Die geplante jährliche Stromerzeugung liegt bei 21,5 Mio. kWh. Mit dieser Menge können bis zu 15.000 Haushalte versorgt und rund 11,5 Tsd. t $CO_2$ eingespart werden.

### 1.3.2 PHOTOVOLTAIK

Die GASAG betreibt in Berlin-Mariendorf die größte Photovoltaik-Freiflächenanlage Berlins. Mithilfe von über 7.000 Solarmodulen wird klimafreundliche Energie erzeugt. Insgesamt konnten in 2016 damit rund 1,0 Tsd. t $CO_2$-Emissionen vermieden werden. Mit einer Gesamtleistung von knapp 2 MW kann die Anlage rund 1.400 Haushalte mit umweltfreundlichem Strom versorgen. Für die im Süden Brandenburgs entstehenden Photovoltaik-Freiflächenanlagen sind 10 MW und rund 31.000 Solarmodule geplant. Damit lassen sich über 5,4 Tsd. t $CO_2$-Emissionen einsparen.

### 1.3.3 BIO-ERDGAS

Die Biogasanlagen der GASAG Bio-Erdgas Schwedt GmbH in Schwedt und der Bio-Erdgas Neudorf GmbH in Groß Pankow erzeugen für Kommunen, Privatkunden und Betreiber von Blockheizkraftwerken Bio-Erdgas und speisen dieses in das Erdgasnetz ein. Die in Schwedt außerdem betriebenen Blockheizkraftwerke erzeugen für die externe Vermarktung Strom aus Biogas.

### 1.3.4 ERDGAS-MOBILITÄT

Aus E(rdgas)-Mobilität wird Eco-Mobilität. Eco-Mobilität steht für emissionsarme Elektro- und Erdgas-Mobilität. Der Leitgedanke ist die Einbindung regenerativer Energieträger im Bereich der Mobilität zur Erreichung der $CO_2$-Einsparungsziele.

Die GASAG-Gruppe betreibt in Berlin und Brandenburg 18 der 71 öffentlichen Erdgastankstellen, zumeist in Kooperation mit Mineralölunternehmen. Insgesamt wurden in 2016 über diese Erdgastankstellen 33,4 Mio. kWh (Vj. 40,6 Mio. kWh) Erdgas verkauft. Erdgas verursacht fast keinen Feinstaub und deutlich geringere $NO_x$- und $CO_2$-Emissionen als herkömmliche Kraftstoffe.

### 1.3.5 ERDGASPLUS-TECHNOLOGIEN

Viele unserer Kunden entscheiden sich für die umweltschonende und hocheffiziente Brennwerttechnologie mit oder ohne solare Zusatzheizung. Ebenso fanden die Kraft-Wärme-Kopplung, Gaswärmepumpen sowie Bio-Erdgas-Angebote, insbesondere in Hinblick auf die Anforderungen der Energieeinsparverordnung, im Markt Interesse.

# 2 WIRTSCHAFTSBERICHT

## 2.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Die für die Geschäftsentwicklung der GASAG-Gruppe relevante bundesdeutsche Konjunktur ist in 2016 auf Wachstumskurs geblieben und hat sogar eine leichte Zunahme des Wirtschaftswachstums zum Jahresende gezeigt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist laut Institut für Wirtschaftsforschung (ifo) und dem Statistischen Bundesamt in 2016 um 1,9 % gewachsen. Für 2017 wird eine stabile Entwicklung mit einer Wachstumsrate von 1,5 % erwartet.

Mit 3,0 % im Jahr 2016 dürfte das Wirtschaftswachstum für Berlin nach Aussage der Investitionsbank Berlin (IBB) überdurchschnittlich stark gewachsen sein. Wie in den vergangenen Jahren liegt Berlin wegen des hohen Dienstleistungsanteils, insbesondere mit einem deutlich steigenden Wachstumsanteil der Digitalwirtschaft sowie dem starken Bauhauptgewerbe, über dem Bundesdurchschnitt.

Für Berlin zeigt die im Herbst 2016 durchgeführte Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) einen Geschäftsklimaindex (GKI) von 136 Punkten auf dem Niveau zum Jahresbeginn.

Der Energieverbrauch in Deutschland hat in 2016 nach Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V. (AGEB), Berlin, insgesamt über dem Niveau des Vorjahres gelegen. Der zum Jahresende um 1,6 % höhere Verbrauch als im entsprechenden Vorjahreszeitraum geht im Wesentlichen auf den diesjährigen Schalttag, das Wirtschaftswachstum sowie den Bevölkerungszuwachs zurück. Die im Vergleich zum langjährigen durchschnittlichen Temperaturverlauf milde Witterung sowie Verbesserungen bei der Energieeffizienz wirkten sich im Jahresverlauf verbrauchsdämpfend aus.

Der Erdgasverbrauch erhöhte sich dagegen deutlich um 10,0 % im Vergleich zum Vorjahr. Hauptursache des Anstiegs war die im Vergleich zum Vorjahr kühlere Witterung sowie der Mehreinsatz von Erdgas zur Stromerzeugung sowohl in den Kraftwerken der Stromversorger als auch in Kraftwerken der Industrie.

Die GASPOOL-Tagesreferenzpreise sind von 15,02 € / MWh am Jahresbeginn auf 19,35 € / MWh zum Jahreswechsel gestiegen.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben die Geschäftslage der GASAG-Gruppe in 2016 positiv beeinflusst.

## 2.2 ENERGIEPOLITISCHE, RECHTLICHE UND WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Das Jahr 2016 war gekennzeichnet durch eine Vielzahl energiepolitischer Aktivitäten. Auf EU-Ebene wurden klima- und energiepolitische Ziele und Maßnahmen für deren Erreichung vorgestellt. Auf Ebene des Bundes wurde die Digitalisierung der Energieversorgung gesetzlich geregelt. Gleichzeitig wurden von der Bundesregierung verstärkt die Themen Energieeffizienz und Sektorkopplung als Instrumente für den Klimaschutz positioniert.

Folgende energiepolitische Aktivitäten haben eine hohe Relevanz für die GASAG-Gruppe:

### 2.2.1 EUROPÄISCHE GESETZGEBUNG

Ende November hat die EU-Kommission ihr sogenanntes Winterpaket vorgestellt. Darin präsentiert sie in vier Richtlinien und vier Verordnungen Legislativvorschläge für das europäische Energiemarktdesign und zur Novellierung der EU-Energieeffizienz- und Erneuerbaren-Energien-Richtlinie. So sollen sich beispielsweise die 28 Mitgliedstaaten verbindlich darauf festlegen, die EU-weite Energieeffizienz bis zum Jahr 2030 um 30 % zu steigern. Dabei setzt die EU-Behörde vor allem auf die Sanierung des Gebäudesektors. Im folgenden Rechtssetzungsverfahren wird die konkrete Ausgestaltung des Winterpakets definiert.

### 2.2.2 NATIONALE GESETZGEBUNG

#### Anreizregulierungsverordnung

Die Anreizregulierungsverordnung wurde novelliert und trat im September 2016 in Kraft. Die Bundesnetzagentur (BnetzA) hat im Oktober 2016 die Eigenkapitalzinssätze für die 3. Anreizregulierungsperiode neu festgelegt. Die Neufestlegung führt im Vergleich zur 2. Anreizregulierungsperiode zu einer Reduzierung der Eigenkapitalzinssätze auf 6,9 % vor Steuern.

#### Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende

Im Juli 2016 ist das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende in Verbindung mit dem Messstellenbetriebsgesetz durch den Bundesrat bestätigt und im September im Bundesgesetzblatt veröffentlicht worden. Der wesentliche Regelungsinhalt zu den technischen und preislichen Vorgaben des Gesetzes zur smarten Mess- und Steuerungstechnik bezieht sich im ersten Schritt ausschließlich auf den Stromsektor und wird im Rahmen der Betriebsführung für die NFL berücksichtigt. Durch Inkrafttreten des Gesetzes wurde bestätigt, dass die Verteilnetzbetreiber, in ihrer Rolle als grundzuständige Messstellenbetreiber (gMSB), Hauptakteure des Rollouts sein werden.

#### Erneuerbare-Energien-Gesetz

Im Sommer wurde die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) vom Bundestag verabschiedet. Ab 2017 wird die Förderung für die Technologien Wind-, Photovoltaik- und Biomasseanlagen ausgeschrieben, sodass rund 80 % der jährlich durch den Zubau von neuen Erneuerbare-Energien-Anlagen erzeugten Strommengen im Ausschreibungsverfahren erfasst sein werden.

#### Änderung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes und des EEG

Mitte Dezember 2016 wurde vom Bundestag und Bundesrat das Gesetz zur Änderung der Bestimmungen zur Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung und zur Eigenversorgung beschlossen. Dieses Gesetz ist im Januar 2017 in Kraft getreten und setzt im Wesentlichen beihilferechtliche Vorgaben der EU-Kommission um. Kernpunkte sind insbesondere die Einführung von Ausschreibungen im KWKG für Anlagen zwischen 1 und 50 MW und Anpassungen bei der Eigenversorgung im EEG. Die Eigenversorgung bleibt bei Bestandsanlagen (Inbetriebnahme vor dem 1. August 2014) zwar von der EEG-Umlage befreit. Nach substanziellen Modernisierungen ab 2018 sollen Bestandsanlagen der Eigenversorgung jedoch bis zu 20 % der EEG-Umlage zahlen.

#### Netzentgeltmodernisierungsgesetz

Das Bundeskabinett hat im Januar 2017 den Entwurf des Netzentgeltmodernisierungsgesetzes (NeMoG) beschlossen, nach dem die bisher für dezentrale Stromeinspeisung zum Beispiel an Betreiber von KWK-Anlagen gezahlten vermiedenen Netznutzungsentgelte (vNNE) für Neuanlagen abgeschafft und für Bestandsanlagen stufenweise bis 2030 ebenfalls auf null abgesenkt werden sollen.

### Klimaschutzplan 2050 und Grünbuch Energieeffizienz

Als Vorbereitung für die UN-Klimakonferenz in Marrakesch im November 2016 hat das Bundeskabinett nach kontrovers geführten Debatten den vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) vorgelegten Klimaschutzplan 2050 beschlossen. Damit soll der Weg aufgezeigt werden, wie Deutschland bis 2050 klimaneutral werden soll. Definiert wurden darin sektorspezifische $CO_2$-Einsparziele bis 2030, wobei der Gebäudesektor mit einer Vorgabe von 67 % den größten Anteil beisteuern soll. Wichtigster Leitgedanke zur Erreichung der Ziele ist die im Grünbuch Energieeffizienz konkretisierte energiepolitische Orientierung „Efficiency First" – Energieeffizienz als zentrale Säule der Energiewende – und die Elektrifizierung des Wärme- und Verkehrssektors (Sektorkopplung). Das Grünbuch Energieeffizienz wurde im Sommer vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) als Handlungsempfehlung präsentiert. Im Rahmen eines bereits gestarteten Konsultationsprozesses sollen auf dieser Basis mit verschiedenen Stakeholdern Maßnahmenvorschläge zur Umsetzung der Energieeffizienzstrategie und Sektorkopplung erarbeitet werden. Ergebnisse hierzu werden voraussichtlich im Frühjahr 2017 in einem Weißbuch vorgestellt werden.

### 2.2.3 BERLINER GESETZGEBUNG

Das Land Berlin soll bis 2050 klimaneutral werden. Formal wurde dieses Ziel jetzt auch im Berliner Energiewendegesetz festgelegt, das im März 2016 vom Abgeordnetenhaus verabschiedet wurde.

Die neue Regierungskoalition aus SPD, Die Linke und Bündnis 90 / Die Grünen unterstreicht in ihrer Koalitionsvereinbarung, dass die Energiewende und der Klimaschutz in den folgenden fünf Jahren zentrale Vorhaben sein werden.

Sie bekennt sich in dem Kontext dazu, die Ziele durch öffentliche Vorbildfunktion und sozialverträgliche Maßnahmen umzusetzen. Als Leitschnur für die Energie- und Klimaschutzpolitik der Regierungskoalition sollen dabei die Empfehlungen aus dem Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm und dem Bericht der Enquête-Kommission dienen.

Für die GASAG als langjährigen Klimaschutzpartner des Landes ergeben sich daraus wichtige Anknüpfungspunkte, beispielsweise bei der Umsetzung der Entwicklung von Quartierskonzepten mit Einsatz von dezentralen KWK-Systemen oder bei der Unterstützung von Beratungs- und Informationskampagnen zur Erhöhung der Modernisierungsraten von Bestandsimmobilien.

## 2.3 GESCHÄFTSVERLAUF

### 2.3.1 GESCHÄFTSFELD NETZE

#### Gastransport

Die Transportmengen im Gasnetz haben sich gegenüber dem Vorjahr vor allem witterungsbedingt um 9,6 % auf 40.290,6 Mio. kWh erhöht.

#### Stromtransport

Die Transportmengen im Stromnetz Forst haben sich gegenüber dem Vorjahr um 3,3 % auf 53,2 Mio. kWh erhöht.

### 2.3.2 GESCHÄFTSFELD VERTRIEB

#### Gasabsatz

Der Temperaturverlauf in den Absatzgebieten Berlin und Brandenburg lag im Geschäftsjahr 2016 über dem Niveau des Normaljahres.

Gegenüber dem Vorjahreswert von 10,7 °C war die Jahresmitteltemperatur in 2016 mit 10,2 °C für Berlin um 0,5 °C niedriger. Damit einhergehend erhöhten sich die Heizgradwerte im Vergleich zum Vorjahr um 3,1 %. Die Jahresmitteltemperatur und die Heizgradwerte für Brandenburg lagen wie im Vorjahr auf einem mit Berlin vergleichbaren Niveau.

Der Gasabsatz des Konzerns gegenüber Endkunden und Weiterverteilern (ohne Handelsgeschäfte) lag mit 19.201,5 Mio. kWh um 2,8 % über dem Absatz des Vorjahres.

#### Stromabsatz

Im Geschäftsjahr 2016 erhöhte sich der Stromabsatz deutlich gegenüber dem Vorjahr von 332,8 Mio. kWh auf 549,2 Mio. kWh. Der Anstieg ist vor allem auf Kundengewinne zurückzuführen.

### 2.3.3 GESCHÄFTSFELD ENERGIEDIENSTLEISTUNGEN

#### Wärmeabsatz

Der für die GASAG-Gruppe erzielte Wärmeabsatz in 2016 verringerte sich vor allem durch Kundenverluste um 13,1 Mio. kWh auf 410,7 Mio. kWh.

#### Strom-Produktion aus Contracting-Anlagen

Die im Konzern erzeugte Strommenge aus Contracting-Anlagen liegt mit 66,0 Mio. kWh auf dem Niveau des Vorjahres (Vj. 65,7 Mio. kWh).

### 2.3.4 GESCHÄFTSFELD ERZEUGUNG

#### Bio-Erdgas-Erzeugung und Einspeisung ins Erdgasnetz

Die im Geschäftsjahr erzeugte Menge Bio-Erdgas erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 167,4 Mio. kWh auf 167,8 Mio. kWh.

Bei der GASAG Bio-Erdgas Schwedt GmbH erhöhte sich die eingespeiste Menge gegenüber dem Vorjahr auf 63,7 Mio. kWh (Vj. 62,5 Mio. kWh). Die Bio-Erdgas Neudorf GmbH speiste 59,3 Mio. kWh (Vj. 60,4 Mio. kWh) Bio-Erdgas ein.

Zusätzlich produzierte die GASAG Bio-Erdgas Schwedt GmbH 17,0 Mio. kWh Strom (Vj. 15,6 Mio. kWh).

#### Windkraft

Die Gesamtleistung der drei Windkraftanlagen beläuft sich auf 7,5 MW. Die geplante jährliche Stromerzeugung liegt bei 21,5 Mio. kWh.

#### Photovoltaik

Bei diesjährig reduzierter Anzahl von Sonnenstunden im Vergleich zu 2015 haben die von der GASAG in Berlin-Mariendorf (Leistung 1,9 MWp) und den Stadtwerken Forst (Leistung 0,07 MWp) betriebenen Photovoltaik-Anlagen eine Strommenge von 1,9 Mio. kWh (Vj. 2,0 Mio. kWh) produziert. Diese wurden in das Stromnetz eingespeist beziehungsweise von den Stadtwerken Forst selbst verbraucht.

### 2.3.5 GESCHÄFTSFELD ERDGASSPEICHER

Der Aufsichtsrat der GASAG hat im Dezember 2016 den Beschluss gefasst, in 2017 das Stilllegungsverfahren für den Berliner Erdgasspeicher einzuleiten. Die BES wird in 2017 einen Abschlussbetriebsplan beim zuständigen Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg (LBGR) zur Genehmigung einreichen. Das Verfahren wird unter Beteiligung der Träger öffentlicher Belange durchgeführt. Mit der Zulassung des Abschlussbetriebsplans wird mit den Maßnahmen zur Stilllegung begonnen. Die wirtschaftlichen Auswirkungen hieraus wurden in diesem Jahresabschluss berücksichtigt.

## 2.4 BETEILIGUNGSSTRUKTUR

Wesentliche Veränderungen in unserer Beteiligungsstruktur:

Im Juli 2016 erwarb die NBB 49 % der Anteile an der WGI GmbH, Dortmund, von der alleinigen Anteilseignerin ITS Informationstechnik Service GmbH, Dortmund. Die WGI erbringt für Netzbetreiber und Versorgungsunternehmen Dienstleistungen im Bereich der Geoinformatik. Das Know-how im IT-Bereich, Kataster- und Telekommunikationswesen ergänzt das Produktportfolio der NBB und der infrest.

Im Juli 2016 erwarb die GASAG 100 % der Anteile an der Windpark Dahme – Wahlsdorf 2 GmbH & Co. KG, Zossen, von der Energiequelle GmbH, Zossen. Mit dem Erwerb dieser Gesellschaft expandieren wir im Geschäftsfeld der erneuerbaren Energien.

Im November 2016 erwarb die EMB 50 % der Anteile an der Netzgesellschaft Hennigsdorf Gas mbH, Hennigsdorf, von dem alleinigen Anteilseigner Stadtwerke Hennigsdorf GmbH, Hennigsdorf. Damit erhalten wir das Netzgeschäft unter Berücksichtigung kommunaler Partizipation.

Im November 2016 erwarb die SpreeGas 100 % der Anteile an der Solar Project 19 GmbH & Co. KG, Cottbus, von der bejulo GmbH, Mainz. Mit der Beteiligung an regionalen Projekten im Bereich der Photovoltaik-Freiflächenanlagen werden Wachstumspotenziale im Geschäftsfeld der erneuerbaren Energien erschlossen.

Im Dezember 2016 erwarb die GASAG 56,7 % der Anteile an der Provedo GmbH, Leipzig, um Potenziale im Bereich Smart Home-Lösungen für Geschäftskunden zu entwickeln.

Im Februar 2017 erwarb die GASAG 51 % der Anteile an der G2plus GmbH, Berlin, von der Gegenbauer Facility Management GmbH, Berlin. Mit diesem Joint Venture erwarten wir unter anderem Wachstum im Geschäftsfeld Energiedienstleistungen.

## 2.5 RECHTLICHE SACHVERHALTE

### 2.5.1 KONZESSIONSVERFAHREN BERLIN

Im Rechtsstreit um die Neuvergabe der Gasnetzkonzession verurteilte das Landgericht Berlin das Land Berlin mit Urteil vom 9. Dezember 2014, den Abschluss eines Gaskonzessionsvertrags mit dem Landesbetrieb Berlin Energie oder einem durch Umwandlung des Landesbetriebs Berlin Energie hervorgegangenen Unternehmen zu unterlassen. Im Berufungsverfahren vor dem Berliner Kammergericht erging noch keine Entscheidung in der Hauptsache, das Kammergericht wies jedoch

im August 2015 den Antrag auf Nebenintervention des Landesbetriebs Berlin Energie mangels Parteifähigkeit zurück. Diese Entscheidung des Kammergerichts wurde vom Bundesgerichtshof mit Beschluss vom 18. Oktober 2016 bestätigt. Das Bundeskartellamt ist am kammergerichtlichen Verfahren beteiligt. Die GASAG und das Land Berlin schlossen im Herbst 2016 erneut eine bis zum 31. Dezember 2017 befristete Interimsvereinbarung. Die Bindefrist der Konzessionsangebote von GASAG / NBB wurde zunächst ebenfalls bis zum 31. Dezember 2017 verlängert.

#### 2.5.2 ÄNDERUNG DER FIRMIERUNG DER GASAG

Die Hauptversammlung der GASAG hat am 16. Dezember 2016 die Änderung der Firma der Gesellschaft in GASAG AG beschlossen. Die Eintragung im Handelsregister steht noch aus.

## 3 ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

### 3.1 ERTRAGSLAGE

Die **Umsatzerlöse** sind gegenüber dem Vorjahr um 112,0 Mio. € auf 1.167,4 Mio. € (Vj. 1.055 Mio. €) gestiegen. Auf Erdgas-, Strom- und Wärmelieferungen entfällt dabei mit 986,9 Mio. € (Vj. 907,8 Mio. €) ein Anteil von 84,5 % (Vj. 86,0 %). Die Steigerung der Umsatzerlöse ist unter anderem auf Marktwertveränderungen von Finanzinstrumenten in Höhe von 32,1 Mio. € zurückzuführen. Die Umsatzerlöse aus Netznutzungsentgelten erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund gestiegener Mengen um 26,0 Mio. € auf 152,5 Mio. € (20,6 %).

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** einschließlich der **Bestandsveränderungen** in Höhe von 50,3 Mio. € (Vj. 98,4 Mio. €) verminderten sich um 48,1 Mio. € (−48,9 %), im Wesentlichen wegen der im Vorjahr enthaltenen teilweisen Auflösung der Rückstellungen für VBL-Sanierungsgelder, die in einer Änderung des Sanierungsgeldsatzes und einer Rückgewährung für die Jahre 2013 bis 2015 begründet war.

Der **Materialaufwand** erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,3 Mio. € auf 733,6 Mio. € (0,7 %). Dies resultiert im Wesentlichen aus Aufwendungen aus Energiehandelsgeschäften und gestiegenen Strombezugskosten aufgrund des erweiterten Geschäftsumfangs. Gegenläufig wirken die Gasbezugskostenentwicklung sowie die Commodity-Derivate ohne Hedge-Beziehung. Die Relation des Materialaufwandes zu den Umsatzerlösen sank auf 62,8 % (Vj. 69,0 %).

Der **Personalaufwand** sank im Wesentlichen aufgrund im Vorjahr enthaltener Rückstellungsbildung für Personalmaßnahmen für Restrukturierungsmaßnahmen einer Serviceeinheit sowie zeitlich begrenztem Mehraufwand im Geschäftsfeld Netze aufgrund regulatorischer Rahmenbedingungen im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Mio. € auf 104,5 Mio. € (−1,4 %).

Die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl (ohne Mitarbeiter in der passiven Phase der Altersteilzeit) liegt bei 1.506 Mitarbeitern (Vj. 1.480 Mitarbeiter).

Die **Abschreibungen** erhöhten sich um 70,8 Mio. € auf 158,0 Mio. € (81,2 %), wobei außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 80,9 Mio. € (Vj. 11,6 Mio. €) auf den Berliner Erdgasspeicher entfallen.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind aufgrund der im Vorjahr zugeführten Rückstellungen für drohende Rechtsstreitigkeiten im Geschäftsjahr niedriger und verminderten sich um 14,3 Mio. € auf 104,7 Mio. € (−12,0 %).

Das **Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT)** liegt unter Heranziehen vorgenannter Einflüsse mit 116,9 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres (113,3 Mio. €).

Der Saldo aus **Finanzierungsaufwendungen und Sonstigem Finanzergebnis** blieb auf gleichem Niveau mit −34,9 Mio. € (Vj. −34,8 Mio. €).

Das **Beteiligungsergebnis** stieg im Geschäftsjahr 2016 auf 1,1 Mio. € (Vj. 1,0 Mio. €).

Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** sanken gegenüber dem Vorjahr um 8,5 Mio. € auf 26,7 Mio. €. Der Unterschiedsbetrag zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der im Vorjahr erfolgten Anpassung von Steuersätzen in Zusammenhang mit Veränderungen von Gewerbesteuerzerlegungen sowie aus Ergebnissen aus Betriebsprüfungen.

Damit ergibt sich für 2016 ein gestiegener **Jahresüberschuss** von 56,5 Mio. € gegenüber einem **Jahresüberschuss** von 44,4 Mio. € in 2015.

Im Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT) ist ein **neutrales Ergebnis** in Höhe von −63,4 Mio. € (Vj. 24,9 Mio. €) enthalten, im Wesentlichen bedingt durch die Aufwendungen in Zusammenhang mit dem Beschluss zur Einleitung des Stilllegungsverfahrens für den Berliner Erdgasspeicher.

## 3.2 FINANZLAGE

### 3.2.1 KAPITALSTRUKTUR

Der Finanzierungsbedarf der GASAG-Gruppe wird aus dem operativen Cashflow, durch kurz- und langfristige Bankkredite sowie Schuldscheindarlehen und Leasingverträge gedeckt. Dabei orientieren sich Art und Umfang der Finanzierung an den geplanten Investitionen und am operativen Geschäft des Konzerns.

Die Kreditlinien unseres Konzerns werden von insgesamt elf Banken, teilweise ohne Laufzeitbegrenzung, bereitgestellt. Die in den kurz- und langfristigen finanziellen Schulden enthaltenen Finanzierungen des Konzerns sind auf 56 Banken und sonstige Finanzpartner diversifiziert.

Innerhalb der Netzfinanzierung ist weiterhin der Übergang in eine langfristige Endfinanzierung vereinbart, wenn die Konzession bestandskräftig an die GASAG oder an eine Tochtergesellschaft der GASAG vergeben wird. Somit ist die langfristige Finanzierung des Berliner Netzes abgesichert.

### 3.2.2 LIQUIDITÄT

Zur Ermittlung des Liquiditätsbedarfs nutzen die Gesellschaften der GASAG-Gruppe rollierende Zwölf-Monats-Liquiditätsplanungen. Hierbei wird für die Liquiditätsplanung ein konzernweit einheitliches System eingesetzt, das die Durchführung des Liquiditätsmanagements unterstützt und das Monitoring der Liquiditätsentwicklung im Konzern sicherstellt. Die Konzerngesellschaften waren jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

### 3.2.3 KAPITALFLUSSRECHNUNG

| IN MIO. € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Periodenergebnis vor Ertragsteuern | 83,2 | 79,6 |
| Gezahlte Ertragsteuern | −28,8 | −28,3 |
| Veränderung Working Capital | −12,6 | −24,4 |
| **Veränderung Übrige Posten** | **114,9** | **73,7** |
| Cashflow aus Geschäftstätigkeit | 156,7 | 100,6 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | −62,1 | −81,3 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | −108,4 | −108,0 |
| **Finanzmittelfonds am Ende der Periode** | **67,7** | **81,5** |

Der **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** der GASAG-Gruppe erhöhte sich auf 156,7 Mio. € (Vj. 100,6 Mio. €). Der Anstieg resultiert maßgeblich aus einer Verbesserung des Jahresergebnisses bereinigt um die nicht Cashflow-wirksamen Aufwendungen aus der Speicherstillegung.

Die Veränderung des Working Capital beruht im Wesentlichen auf der Zunahme von Forderungen um 18,5 Mio. €.

Im **Cashflow aus Investitionstätigkeit** in Höhe von −62,1 Mio. € (Vj. −81,3 Mio. €) sind im Wesentlichen Auszahlungen für Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen in Gasverteilungsanlagen enthalten.

Der **Cashflow aus Finanzierungstätigkeit** in Höhe von −108,4 Mio. € (Vj. −108,0 Mio. €) zeigt vorwiegend die Auszahlungen für die Ausschüttung der GASAG in Höhe von −35,7 Mio. € (Vj. −30,9 Mio. €) sowie für Darlehenstilgungen in Höhe von −65,9 Mio. € (Vj. −63,2 Mio. €).

Der **Finanzmittelfonds** setzt sich zusammen aus Guthaben bei Kreditinstituten, Kassenbeständen und Geldanlagen.

### 3.2.4 NETTOFINANZPOSITION

Die Nettofinanzposition ergibt sich aus dem Bestand an flüssigen Mitteln vermindert um die finanziellen Schulden.

| IN MIO. € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Liquide Mittel | 67,7 | 81,6 |
| **Zwischensumme Kurzfristige Finanzmittel** | **67,7** | **81,6** |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | −541,4 | −590,5 |
| davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr | −61,8 | −65,8 |
| davon mit einer Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre | −297,5 | −304,0 |
| davon mit einer Restlaufzeit größer 5 Jahre | −182,1 | −220,7 |
| Sonstige finanzielle Schulden | −36,6 | −38,2 |
| davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr | −3,0 | −3,8 |
| davon mit einer Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre | −7,6 | −8,0 |
| davon mit einer Restlaufzeit größer 5 Jahre | −26,0 | −26,4 |
| Derivate | −50,1 | −134,0 |
| davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr | −14,3 | −65,1 |
| davon mit einer Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre | −35,8 | −68,9 |
| **Nettofinanzposition** | **−560,4** | **−681,1** |

87,6 % (Vj. 89,4 %) der Schulden gegenüber Kreditinstituten und 1,0 % der sonstigen finanziellen Schulden sind, wie auch im Vorjahr, variabel verzinslich. Die variabel verzinslichen Darlehen sind im Wesentlichen mit Derivaten gegen Zinsschwankungen gesichert.

## 3.3 VERMÖGENSLAGE

Die **langfristigen Vermögenswerte** (ohne latente Steuern) sanken um 22,5 Mio. € auf 1.686,6 Mio. €.

Die **immateriellen Vermögenswerte** verringerten sich im Vergleich zum 31. Dezember 2015 um 2,1 Mio. € auf 195,2 Mio. €. Hierin enthalten sind Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 156,1 Mio. € (Vj. 154,3 Mio. €).

Die Investitionen in das **Sachanlagevermögen** der GASAG-Gruppe ohne Einbeziehung der im Sachanlagevermögen aktivierten Rückbaukosten im Zuge der Entscheidung zur Einleitung des Stilllegungsverfahrens für den Berliner Erdgasspeicher verringerten sich um 8,9 Mio. € auf 84,8 Mio. €. Diese entfallen im Wesentlichen mit einem Betrag von 52,3 Mio. € auf Maßnahmen in die Gasnetzverteilungsanlagen sowie 17,6 Mio. € in die Errichtung von Windenergieanlagen.

Das im Berliner Erdgasspeicher befindliche Kissengas wird in Höhe von 41,7 Mio. € bis zur Ausspeicherung im Sachanlagevermögen und nicht unter den Vorräten ausgewiesen.

Die **Vorräte** sanken um 13,2 Mio. € auf 43,8 Mio. € (−23,2 %). Der Bestand betrifft im Wesentlichen das im Erdgasspeicher befindliche Arbeitsgas.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen** sind um 17,0 Mio. € auf 155,1 Mio. € gestiegen. Die Forderungen aus Gaslieferungen liegen mit 97,9 Mio. € um 26,3 Mio. € über denen des Vorjahres.

Das **Eigenkapital** sank um 61,1 Mio. € auf 756,5 Mio. €. Bei gleichzeitig um 18,0 Mio. € gesunkener Bilanzsumme erhöhte sich die Eigenkapitalquote der GASAG-Gruppe auf 36,5 % (Vj. 33,2 %). Im Juni 2016 erhielten die Aktionäre der GASAG eine Dividende in Höhe von 35,7 Mio. €. Wir verweisen auf Kapitel 6, Textziffer „(11) Ergebnisneutrale Bestandteile der Gesamtergebnisrechnung" des Konzernanhangs.

Die **immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen** sind mit 45,9 % (Vj. 41,4 %) durch Eigenkapital gedeckt.

Die Verminderung der **langfristigen Schulden** (ohne latente Steuern) um 41,4 Mio. € auf 909,7 Mio. € beruht im Wesentlichen auf den planmäßigen Darlehenstilgungen und dem Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate. Dagegen wirkt die Erhöhung der Rückstellungen.

Die **kurzfristigen Schulden** liegen mit 316,2 Mio. € um 61,2 Mio. € unter dem Vorjahr (Vj. 377,4 Mio. €). Die Verringerung ist im Wesentlichen auf den Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate zurückzuführen.

### 3.3.1 GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF UND ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Der Gasabsatz der GASAG-Gruppe an Endkunden liegt moderat unter der Prognose für 2016. Hintergrund der Entwicklung sind die anhaltende, intensive Wettbewerbssituation sowie witterungsbedingte Einflüsse. Aufgrund nicht prognostizierter Handelsmengen liegt der Gasabsatz gegenüber Weiterverteilern stark über dem erwarteten Wert.

Der Stromabsatz traf unsere Erwartungen und liegt auf dem Niveau der aufgestellten Prognose.

Die Transportmengen im Gasnetz liegen ebenfalls auf dem Niveau der Prognose.

Die Umsatzerlöse entsprachen unserer Erwartung. Trotz der außerplanmäßigen Abschreibung auf den Berliner Erdgasspeicher erreichte das EBIT des Geschäftsjahres 2016 nahezu das erwartete Niveau. Im Wesentlichen kompensieren Effekte aus der Mark-to-Market-Bewertung von Commodity-Derivaten ohne Sicherungsbeziehung sowie erhöhte sonstige betriebliche Erträge den Ergebniseffekt aus der Einleitung der Stilllegung des Berliner Erdgasspeichers. Der Jahresüberschuss blieb leicht unter der Prognose.

Die fälligen finanziellen Verpflichtungen des Geschäftsjahres 2016 waren durch die zur Verfügung stehende Liquidität, die Finanzanlagen und die bestehenden Kreditlinien jederzeit gedeckt.

## 3.4 FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

### 3.4.1 STEUERUNGSKENNZAHLEN

Die wesentliche Steuerungskennzahl der GASAG-Gruppe ist das Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT). Für den Konzern bildet zusätzlich zum EBIT der Return on Capital Employed (ROCE) die wichtigste Steuerungskennzahl. Der ROCE spiegelt das Verhältnis des betrieblichen Ergebnisses zum durchschnittlich gebundenen betrieblichen Vermögen (Capital Employed) wider. Das betriebliche Ergebnis beinhaltet das EBIT zuzüglich der Beteiligungserträge. Im Geschäftsjahr 2016 beträgt der ROCE 8,3 % (Vj. 8,1 %). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf das höhere EBIT zurückzuführen.

Regelmäßig werden die Entwicklungen der Kennzahlen des Konzerns und der Geschäftsfelder analysiert und im Hinblick auf das Jahresende prognostiziert. Das Management wird damit in die Lage versetzt, Abweichungen von den Zielvorgaben unterjährig zu erkennen, Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage zu bewerten und entsprechend steuernde Maßnahmen rechtzeitig zu ergreifen und zu monitoren. Darüber hinaus werden mindestens quartärlich Chancen und Risiken bewertet, die noch nicht in den Prognosen verarbeitet wurden.

## 3.5 NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

### 3.5.1 ZIELGRÖSSE ZUR ERHÖHUNG DES FRAUENANTEILS

Im Rahmen des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst hat der Aufsichtsrat der GASAG im Juni 2015 für sich und den Vorstand Zielquoten festgelegt. Der Vorstand der GASAG hat für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstandes, Bereichsleitung und Abteilungsleitung, ebenfalls Zielgrößen definiert.

Als Stichtage für das Erreichen der Zielgrößen wurden der 30. Juni 2017 und der 30. Juni 2022 für alle Ebenen festlegt.

An den Stichtagen 30. Juni 2017 und 30. Juni 2022 sollen folgende Zielgrößen des Frauenanteils auf den Ebenen erreicht sein:

| IN % | 30.06.2017 | 30.06.2022 |
|---|---|---|
| Aufsichtsrat | > 14 | > 30 |
| Vorstand | > 30 | > 30 |
| Erste Führungsebene unterhalb des Vorstandes | > 10 | > 25 |
| Zweite Führungsebene unterhalb des Vorstandes | > 20 | > 30 |

Die Frauenquote beträgt zum 31. Dezember 2016 im Vorstand 33,3 %, im Aufsichtsrat 9,5 %, auf der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstandes 21,4 % und auf der zweiten Ebene 20,0 %.

### 3.5.2 MITARBEITER

Im Rahmen einer nachhaltigen Nachwuchssicherung haben wir das Ausbildungsangebot um das Duale Studium der Wirtschaftsinformatik erweitert. Damit bilden wir ein noch breiteres Spektrum von Berufsausbildungen in der GASAG-Gruppe ab. Im April 2016 wurde ein neues, konzernweites Trainee-Programm mit acht Trainees begonnen. Das Programm wurde durch die Absolventa und die Ludwig-Maximilians-Universität München ausgezeichnet. Die GASAG fördert ab dem Wintersemester 2016 / 2017 Studierende an Berliner Hochschulen im Rahmen des Deutschlandstipendiums. Das konzernweite Nachwuchsförderprogramm, das der Förderung von Mitarbeitern mit Potenzial und dem internen Nachfolgemanagement dient, wurde fortgeführt.

Zur Unterstützung einer vielfältigen Gesellschaft sowie Belegschaft hat die GASAG in 2016 die Charta der Vielfalt unterzeichnet. Das Engagement in der Unterstützung von geflüchteten Menschen wurde fortgesetzt, indem im September 2016 drei Geflüchtete in die Ausbildung zum Industriekaufmann aufgenommen wurden. Die Ausbildung wird durch die GASAG in Kooperation mit der NBB durchgeführt.

### 3.5.3 KUNDENSERVICEMANAGEMENT

Guter Kundenservice ist ein zentraler Baustein, um die Zufriedenheit unserer Kunden sicherzustellen. Deshalb überprüfen wir regelmäßig, ob die Erwartungen unserer Kunden an eine moderne Kundeninteraktion erfüllt werden. Mit dem Instrument des GASAG Service Check bewerten wir jährlich die Qualität der telefonischen, schriftlichen und persönlichen Kommunikation unserer Kundenkontaktstellen und identifizieren Verbesserungspotenziale.

Zum neunten Mal in Folge ist es der GASAG gelungen, das vom TÜV SÜD vergebene Prüfsiegel für Servicequalität zu erlangen. Es bescheinigt uns eine optimal auf Kundenbedürfnisse ausgerichtete Organisationsstruktur, serviceorientierte Prozesse und ein professionelles Beschwerdemanagement.

Einen Schwerpunkt in 2016 bildete der Ausbau der digitalen Services. So wurde ein Geschäftspartnerportal, das die besonderen Bedürfnisse von Großkunden berücksichtigt, konzipiert und etabliert. Aber auch beim persönlichen Servicebereich MEINE GASAG für Privatkunden wurden Funktionalitäten erweitert und verbessert und damit zum Beispiel der Registrierungsprozess für unsere Kunden vereinfacht. Zudem wurde der gesamte Online-Auftritt der GASAG überarbeitet und auf eine neue technische Plattform gestellt, sodass nun die Darstellung auf mobilen Endgeräten und die Navigation optimiert sind. Damit wurde die Grundlage gelegt, um über die neuen Personalisierungstechniken die User Experience zu verbessern und individueller zu gestalten.

### 3.5.4 KUNDENZENTRUM

Das Serviceangebot konnte aus Kundensicht optimiert und erweitert werden. Unser Dienstleistungsangebot wurde zudem um den Verbrauchs-Energieausweis ergänzt und führte zu einem wesentlichen Anstieg des Besucheraufkommens. Die Seminare mit den Partnern der GASAG aus den Bereichen Handwerk, Innungen und Geräteindustrie wurden weitergeführt und ausgebaut. Das Kundenzentrum hat sich insgesamt als Vertriebskanal etabliert und konnte die Zielvorgaben für abgeschlossene Gas- und Stromverträge deutlich übererfüllen.

### 3.5.5 KONZERNBESCHWERDEMANAGEMENT

Auch in 2016 lag der Schwerpunkt der Aktivitäten im Konzernbeschwerdemanagement auf der Erhöhung der Qualitätssicherung und Beschwerdeinformationsnutzung. Optimierungspotenziale werden regelmäßig analysiert, identifiziert und mit betroffenen Fachbereichen abgestimmt, um entsprechende konkrete Maßnahmen ableiten und umsetzen zu können. Bei einer bundesweiten Vergleichsstudie zum Beschwerdemanagement von Energieversorgern konnten wir uns in allen Kriterien der drei Kategorien Ausrichtung und Steuerung, funktionale Spezifika sowie Ressourcen und Systeme erfolgreich als Best Practice positionieren.

## 4 NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ergeben.

# 5 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Die ständig wiederkehrende Identifikation, Bewertung und Dokumentation von Chancen und Risiken gehört ebenso zu den Aufgaben unserer Führungskräfte und Mitarbeiter wie die operative Steuerung mithilfe geeigneter Maßnahmen. Die Prozessverantwortung liegt beim zentralen Risikomanagement, welches direkt an den Vorstand berichtet.

Unsere Einschätzung beruht dabei im Wesentlichen auf einem Unternehmenswertansatz, wobei wir neben der Einstufung als Ergebnis-, Eigenkapital- oder Liquiditätschance beziehungsweise -risiko zusätzlich die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie die Imagewirkung klassifizieren. Die Angabe der Eintrittswahrscheinlichkeiten lässt sich der Höhe nach wie folgt unterteilen:

| BESCHREIBUNG DER EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT |
|---|
| Sehr geringe |
| Geringe |
| Mittlere |
| Hohe |
| Sehr hohe |

Das Chancenpotenzial bezogen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der GASAG-Gruppe drücken wir wie folgt aus:

| EINSTUFUNG DES CHANCENPOTENZIALS | BESCHREIBUNG DER WERTGRENZEN |
|---|---|
| Geringes | Unwesentliche Verbesserung |
| Spürbares | Moderate Verbesserung |
| Mittleres | Beträchtliche positive Auswirkung |
| Hohes | Hohe und potenziell dauerhafte Verbesserung |
| Sehr hohes | Wesentliche und voraussichtlich dauerhafte Verbesserung |

Für das Risikopotenzial ergeben sich folgende Wertgrenzen:

| EINSTUFUNG DES SCHADENSPOTENZIALS | BESCHREIBUNG DER WERTGRENZEN |
|---|---|
| Geringes | Unwesentliche Beeinträchtigung |
| Spürbares | Moderate Beeinträchtigung |
| Schwerwiegendes | Beträchtliche negative Auswirkung |
| Latent gefährdendes | Hohe und potenziell dauerhafte Beeinträchtigung |
| Akut gefährdendes | Wesentliche und voraussichtlich dauerhafte Beeinträchtigung |

Unsere Chancen und Risiken unterscheiden wir weiterhin in einen kurz- und langfristigen Wirkungshorizont, wobei die kurzfristige Betrachtung das nächste Geschäftsjahr betrifft und die langfristige Betrachtung den gesamten Planungszeitraum abdeckt.

Es bestehen für die GASAG-Gruppe im Wesentlichen folgende Chancen und Risiken:

## 5.1 MARKTUMFELD

Die Berliner und Brandenburger Gas- und Strommärkte sind durch einen scharfen Wettbewerb um die Kunden gekennzeichnet, der zu weiterem Preisdruck oder zu Kundenverlusten führen und unsere Handelsmargen schmälern kann. In diesem Marktumfeld sehen wir für die GASAG-Gruppe durch unsere gezielte Ausrichtung am Kundeninteresse und eine ständige Erweiterung unseres Produktportfolios, kombiniert mit einem attraktiven Preissystem im Gas-zu-Gas-Wettbewerb und im Wettbewerb mit anderen Energieträgern, eine Chance. Auch im Strommarkt konnten wir uns erfolgreich etablieren. Insgesamt ergeben sich kurzfristig spürbare Chancen- beziehungsweise Risikopotenziale.

Unsere Geschäftsentwicklung ist naturgemäß witterungsbedingten Absatzschwankungen unterworfen. Das witterungsbedingte Mengenrisiko im Gasgeschäft gehört zu den unternehmerischen Risiken, welche die GASAG-Gruppe selbst trägt. Dabei unterziehen wir die Möglichkeiten der Absicherung durch den Einsatz von Energie- und Wetterderivaten einer regelmäßigen Überprüfung. Aus einer für die GASAG-Gruppe negativen Witterung kann sich in Bezug auf das Schadenspotenzial ein spürbares Risiko im kurzfristigen Betrachtungszeitraum mit einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit ergeben. Aus für die GASAG-Gruppe positiver Witterung ergibt sich dagegen ein mittleres Chancenpotenzial.

Auch konjunktur- und standortabhängige Absatzverluste sowie sparsameres Verbrauchsverhalten der Kunden wirken sich sowohl auf das Vertriebs- als auch auf das Transportgeschäft aus. Demgegenüber sehen wir in unserer Kernregion Berlin und Brandenburg standortspezifische Vorteile, die wir als ganzheitlicher Energiedienstleister nutzen werden. Berlin mit seinem Bestand an Gebäuden und Energieerzeugungsanlagen und den positiven Impulsen aus dem Neubau bietet ein hohes Marktpotenzial und eine ideale Ausgangslage für die Platzierung unserer Angebote für Energieerzeugung, -versorgung und energetische Sanierung. Wir werden weiter Energiekonzepte für Quartiere, Gewerbeobjekte und Konversionsflächen entwickeln, kostengünstige Angebote für die energetische Sanierung öffentlicher und privater Gebäude anbieten und uns als Energiepartner für alle Kundengruppen von Privathaushalten und Produktions- und Gewerbebetrieben über große Wohnungsbaugesellschaften bis hin zur öffentlichen Verwaltung präsentieren. Deutlich erkennen wir auch das gestiegene Interesse unserer Kunden an umweltfreundlichen und dezentralen Energielösungen sowie dem Einsatz von erneuerbaren Energien. Durch den Fortschritt in Effizienz-, Speicher- und Erzeugungstechnologien werden ganzheitliche Energielösungen, die dezentral und autark Erzeuger und Verbraucher vernetzen, marktfähig. Konkrete Chancen sehen wir in der Einführung eines Energiemanagementsystems und bei der intelligenten Gebäudeautomation zur Effizienzsteigerung im Energieverbrauch. Damit eng verbunden ist die Nachfrage nach effizienten Versorgungskonzepten, für die der Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung zur dezentralen Erzeugung von Wärme und Strom eine wichtige Rolle spielt. Wir sehen darin langfristig ein für die GASAG-Gruppe hohes Chancenpotenzial.

## 5.2 RECHTLICH-POLITISCHES UMFELD

Es besteht für die GASAG-Gruppe das Risiko der nachträglichen Zahlung einer erhöhten Konzessionsabgabe, sofern die bestehende Vereinbarung mit dem Land Berlin nicht rechtsgültig sein sollte. Das Land Berlin hat inzwischen Klage eingereicht. Daraus ergibt sich – bezogen auf das Schadenspotenzial – kurzfristig ein schwerwiegendes Risiko. Die GASAG-Gruppe geht unverändert davon aus, dass die vereinbarte Regelung wirksam ist und kein nachträglicher Zahlungsanspruch des Landes Berlin besteht.

Für das regulatorische Umfeld unseres Netzgeschäfts bestehen über die in 2016 beschlossene Novelle der Anreizregulierung (AregV) hinaus Risiken. Dies stellt ein für die GASAG-Gruppe langfristig geringes Risiko mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit dar.

## 5.3 KONZESSIONSVERGABEVERFAHREN

Zur allgemeinen Beschreibung des Konzessionsvergabeverfahrens Berlin verweisen wir auf Kapitel 2.5 Rechtliche Sachverhalte.

Wenn die GASAG-Gruppe die Konzession in Berlin verlöre, würde das substanziell wichtige Netzgeschäft in Berlin wegfallen. Nach unserer Einschätzung würde dies nicht vor März 2021 eintreten. Die GASAG müsste nach Einigung auf einen Kaufpreis das Berliner Gasnetz verkaufen. Daraus würde die GASAG Liquiditätszuflüsse realisieren, welche die vollständige Tilgung der Netzfinanzierungen sicherstellen. Aus dem Verlust des Berliner Netzgeschäfts würden erhebliche Effizienzverluste in Bereichen resultieren, in denen heute Ressourcen überwiegend für das Berliner Netz eingesetzt werden. Unverändert gebundenen Ressourcen, die bisher ausschließlich dem Betrieb des Berliner Netzes dienten, stünden keine entsprechenden Einnahmen gegenüber. Damit stelle der Verlust der Berliner Konzession in Bezug auf das Schadenspotenzial langfristig ein akut gefährdendes Risiko dar. Es wäre von einer wesentlichen Beeinträchtigung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der GASAG-Gruppe auszugehen. Wir gehen mit überwiegender Wahrscheinlichkeit davon aus, dass wir den Zuschlag für die Konzession erhalten.

Auch außerhalb des Netzgebiets Berlin stehen wir im Wettbewerb um Konzessionsverträge sowohl bei bestehenden Verträgen als auch um Neuabschlüsse. Dabei bietet sich langfristig ein geringes Chancenpotenzial durch Neuabschlüsse und ein geringes Risikopotenzial durch den Verlust von bestehenden Konzessionsverträgen.

## 5.4 SPEICHERSTILLLEGUNG

Aus der Einleitung des Stilllegungsverfahrens für den Berliner Erdgasspeicher ergeben sich Chancen und Risiken, insbesondere aus der Ausspeichermenge und Marktpreisänderungsrisiken in Bezug auf das Kissengas und aus Kosten für die Auslagerung und den Rückbau. Unter Berücksichtigung der gebildeten Rückstellungen ergeben sich im Verlauf des Stilllegungsverfahrens spürbare Risiken beziehungsweise spürbare Chancen bei einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit.

## 5.5 MARKTPREISENTWICKLUNG

Aus der Marktpreisentwicklung im Energie- und Finanzbereich ergibt sich kurzfristig ein spürbares Chancen- und Schadenspotenzial. Die daraus resultierenden Risiken begrenzen wir durch einen speziell darauf ausgerichteten Risikomanagementprozess, welcher zahlungswirksame Marktpreisänderungsrisiken durch den Einsatz von Sicherungsgeschäften weitestgehend eliminiert. Wesentliche Bestandteile sind dabei ein konzernweit einheitlicher Handels-, Abwicklungs- und Überwachungsprozess sowie eine einheitliche Risikoberichterstattung. Dazu setzen wir ergänzende Risikomanagementsysteme und zur Begrenzung dieser Risiken systematisch Sicherungsinstrumente ein.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir zur Minimierung von Risiken der Grundgeschäfte beziehungsweise geplanter Grundgeschäfte ein. Die Analyse von Preisänderungsrisiken für derivative Finanzinstrumente erfolgt durch Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von abgeschlossenen Finanzinstrumenten auf Basis der Mark-to-Market-Methode. Die Analyse von Preisänderungsrisiken für noch nicht abgesicherte Zinspositionen erfolgt auf Basis von statistischen Simulationsmodellen.

### 5.6 ADRESSENAUSFALLRISIKEN

Adressenausfallrisiken bestehen bei der Belieferung von Kunden, bei Forderungen aus dem Transportgeschäft, bei der Rohstoffbeschaffung sowie bei Finanzgeschäften und können grundsätzlich auch in dem Zeitraum nach einer möglichen Insolvenzstellung Wirkung entfalten. Zur Steuerung von Adressenausfallrisiken haben wir bei Kunden ein bonitätsorientiertes Forderungsmanagement und bei Banken und Energiehandelspartnern ein konzerneinheitliches Limitsystem etabliert. An geeigneter Stelle setzen wir zur Absicherung Kreditversicherungen ein. Bezogen auf Adressenausfallrisiken, sehen wir unter Berücksichtigung gebildeter Risikovorsorge kurzfristig ein schwerwiegendes Risiko mit einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit.

### 5.7 GOVERNANCE UND COMPLIANCE

Die GASAG-Gruppe hat ihre Complianceregelwerke erweitert und den Umgang mit geschäftlichen Einladungen reguliert. Weitere Complianceregelwerke im Bestand der GASAG-Gruppe wurden aktualisiert. Der Schwerpunkt der operativen Compliancearbeit liegt in der Schulung der Konzernmitarbeiter zur Vermeidung von Korruption und Diskriminierung sowie in der entsprechenden Einzelfallberatung.

### 5.8 GESAMTRISIKOLAGE

Von den dargestellten Risiken kann insbesondere aus dem Konzessionsvergabeverfahren eine potenziell wesentliche Beeinträchtigung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der GASAG-Gruppe ausgehen. Wir gehen jedoch davon aus, dem Eintritt dieses Risikos mit zielgerichteten Maßnahmen entgegenwirken zu können.

Basierend auf der Gesamtrisikolage unter Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeiten und ergriffenen Maßnahmen sehen wir für die GASAG-Gruppe gegenwärtig keine Fortbestandsgefährdung.

## 6 PROGNOSEBERICHT

Eine wichtige Basis für die erfolgreiche Umsetzung unserer kurzfristigen Strategieziele ist weiterhin der Erhalt der Berliner Gasnetzkonzession. Die zur Weiterentwicklung und Erreichung unserer Prognoseziele geplanten operativen Maßnahmen werden in den folgenden Abschnitten Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie, Personal, Investitionen und für die Geschäftsfelder Vertrieb, Netze und Energiedienstleistungen der GASAG-Gruppe dargestellt.

Der Prognosezeitraum beträgt ein Jahr. Die zugrunde liegenden Annahmen zu den prognostischen Angaben werden mithilfe der qualifiziert-komparativen Prognose erläutert.

### 6.1 MASSNAHMEN ZUR UMSETZUNG DER STRATEGIE

Unser Kerngeschäft ist besonders durch einen intensiven Wettbewerb im Vertrieb und durch regulatorische Rahmenbedingungen bestimmt. Daher werden fortlaufend Projekte und Maßnahmen zur Optimierung des Kerngeschäfts umgesetzt. Dabei geht es um die weitere Digitalisierung und Automatisierung für Prozesseffizienz und Effektivität, aber auch um den Ausbau digitaler Kanäle für die Kundenkommunikation. Zum Erreichen der Effizienz- und Effektivitätsziele werden alle Geschäftsprozesse regelmäßig einem Benchmark unterzogen. Der Kontinuierliche Verbesserungsprozess (KVP) bietet hier ein ergänzendes Instrumentarium, um den Optimierungsprozess zu unterstützen.

Der Ausbau der erneuerbaren Erzeugungspositionen ist ein wesentlicher Baustein in der Umsetzung unserer Strategie. Die GASAG-Gruppe hat sich für 2017 zum Ziel gesetzt, weitere Onshore-Windparks zu akquirieren. Die Nutzung der Chancen, welche sich aus den geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen ergeben, ist Teil unserer strategischen Ausrichtung.

Um das angesteuerte Wachstum im Geschäftsfeld Energiedienstleistungen weiter zu festigen, werden wir in 2017 alle am Geschäftsfeld Energiedienstleistungen beteiligten Unternehmen und Unternehmensbereiche in der Gesellschaft GASAG Solution Plus neu strukturieren. Auch in 2017 setzen wir verstärkt auf vertriebliche Kooperationen, um die komplexen Kundenbedürfnisse zu bedienen und so unseren Zugang zu Ressourcen, Kompetenzen, neuen Kunden und auch neuen Regionen auszubauen.

Die Digitalisierung könnte zu einer grundsätzlichen Veränderung der Energiebranche führen. Die GASAG-Gruppe stellt sich darauf ein, indem sie ihre Organisation und Unternehmenskultur auf die damit einhergehenden Anforderungen ausrichtet und wird kurzfristig weiter in diese Aktivitätsfelder investieren, mit einem besonderen Fokus auf die Entwicklung intelligenter und energieeffizienter Quartiere mit dezentraler Energieversorgung, energieeffizienter Mobilität, intelligenter Netze und Verbrauchszähler.

## 6.2 PERSONAL

In 2017 wird die durchschnittliche Mitarbeiterzahl (ohne Mitarbeiter in der passiven Phase der Altersteilzeit) sowie der Personalaufwand auf dem Niveau des Vorjahres erwartet.

## 6.3 INVESTITIONEN

Im kommenden Geschäftsjahr führen wir die Investitionen in das Gasnetz in Berlin und Brandenburg fort. Für den Ausbau und die Instandhaltung der Netze erwarten wir in 2017 Investitionen in Höhe von rund 64 Mio. €. Geplante Investitionen im Geschäftsfeld Energiedienstleistungen für Contractingprojekte und medienübergreifende Energielösungen durch Markt- und Produkterweiterungen sowie im Geschäftsfeld Erzeugung für Wind- und Photovoltaik-Anlagen führen jeweils zu einem starken Anstieg der Investitionen gegenüber 2016. Im Rahmen einer langfristigen Finanzierungsstrategie sind die zukünftigen Investitionen gedeckt.

## 6.4 GESCHÄFTSFELD VERTRIEB

### Gasabsatz

In der Prognose für das Geschäftsjahr 2017 gehen wir von langjährigen durchschnittlichen Temperaturverläufen aus. Für 2017 erwarten wir Gasabsatzmengen an Endkunden sowie an Weiterverteiler auf dem Niveau von 2016.

### Stromabsatz

Im Commodity-Geschäft Strom rechnen wir für 2017 mit einem stark steigenden Stromabsatz gegenüber 2016. Erwartet wird diese Entwicklung vor dem Hintergrund der weiterhin verstärkten Marktaktivitäten entsprechend unserer Vertriebsstrategie.

## 6.5 GESCHÄFTSFELD NETZE

### Gastransport

Unter der Annahme langjähriger durchschnittlicher Temperaturverläufe erwarten wir im Geschäftsjahr 2017 leicht sinkende Transportmengen.

## 6.6 GESCHÄFTSFELD ENERGIEDIENSTLEISTUNGEN

### Wärmeabsatz

Die Aktivitäten im Geschäftsfeld Energiedienstleistungen werden in 2017 zu höheren Investitionen führen. Für 2017 rechnen wir mit einem Wärmeabsatz auf dem Niveau von 2016.

## 6.7 UMSATZ- UND ERGEBNISENTWICKLUNG

Für 2017 erwarten wir gegenüber 2016 aufgrund von Preisänderungen im Gas leicht sinkende Umsatzerlöse sowohl im Bereich der Endkunden als auch der Weiterverteiler. Im Strom erwarten wir stark steigende Umsatzerlöse aufgrund eines wachsenden Geschäftsumfangs.

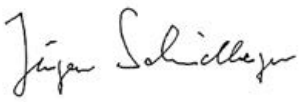
Die Prognose für 2017 sowie die mittelfristige Planung berücksichtigen den Erhalt der Gasnetzkonzession Berlin. Das Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT) wird in 2017 auf dem Niveau des EBIT 2016 erwartet. Das prognostizierte Finanzergebnis steigt durch die erwartete Wertänderung der Zinsderivate ohne Sicherungsbeziehung im Vergleich zum Vorjahr stark an. Insgesamt gehen wir für 2017 von einem moderat steigenden Jahresüberschuss aus.

Für den ROCE wird durch das gegenüber 2016 auf gleichem Niveau erwartete EBIT bei annähernd stabilem betrieblichem Vermögen gegenüber Ende 2016 ein Wert von rund 8,0 % erwartet.

Berlin, den 17. Februar 2017

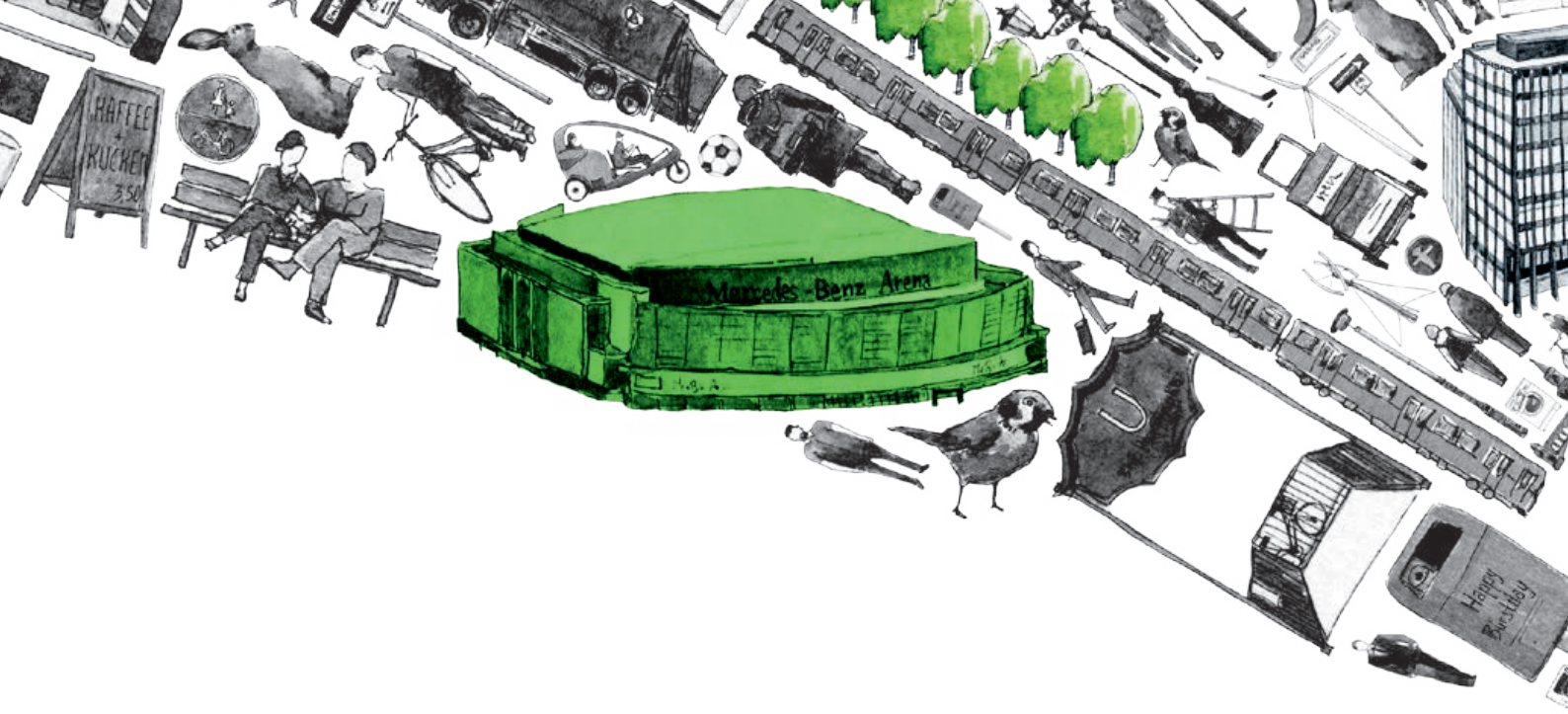
GASAG
Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Vera Gäde-Butzlaff



Dr. Jürgen Schmidberger

Matthias Trunk



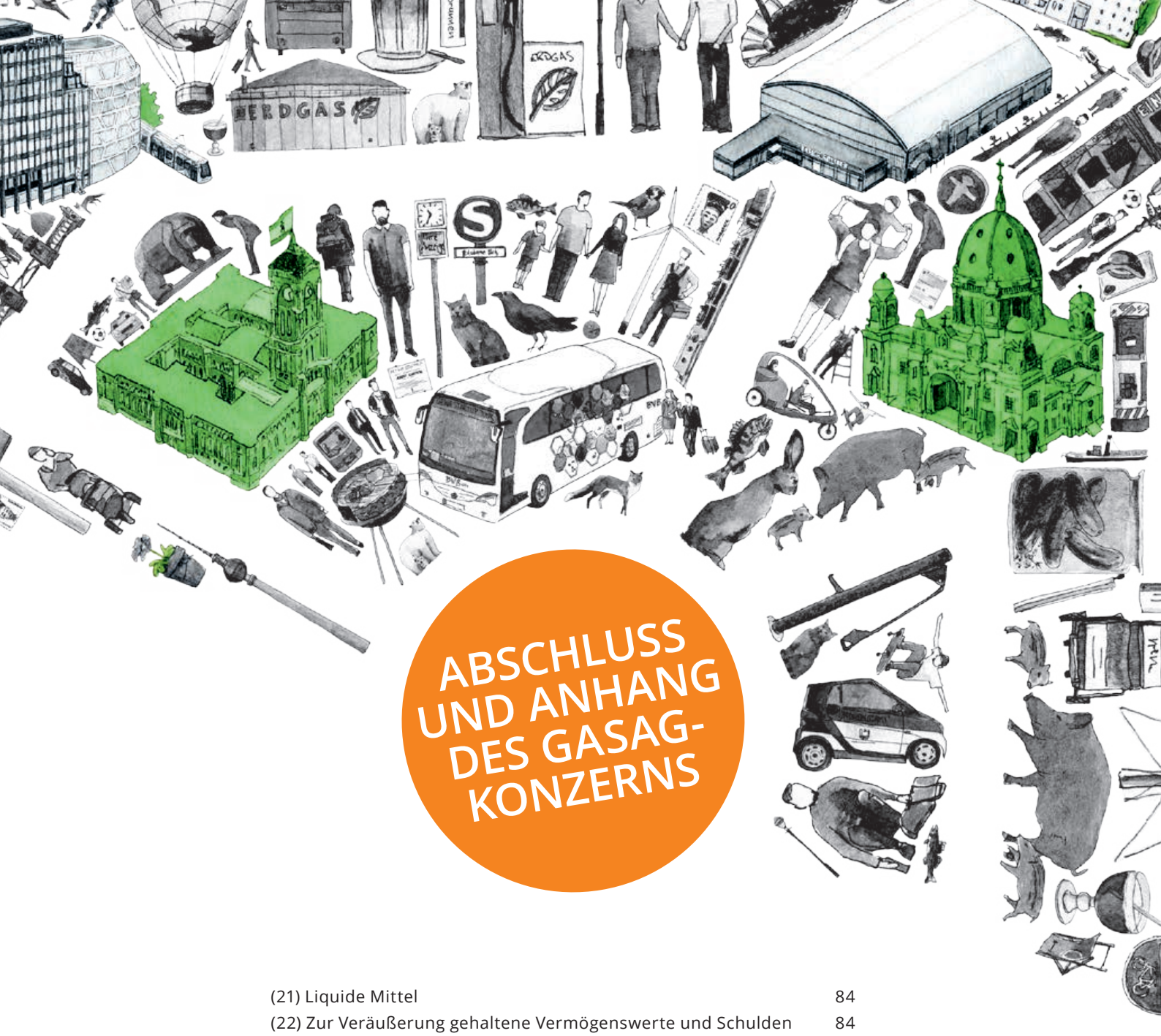


## JAHRESABSCHLUSS DES GASAG-KONZERNS 40

**Bilanz des GASAG-Konzerns 40**
**Gesamtergebnisrechnung des GASAG-Konzerns 42**
**Eigenkapitalveränderungsrechnung des GASAG-Konzerns 44**
**IFRS Kapitalflussrechnung des GASAG-Konzerns 46**

## ANHANG DES GASAG-KONZERNS 47

**1 Darstellung des GASAG-Konzernabschlusses 47**
**2 Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) 48**
**3 Konsolidierungskreis 51**
**4 Konsolidierungsgrundsätze 54**
**5 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 55**
**6 Darstellung des GASAG-Konzernabschlusses 68**
(1) Umsatzerlöse 68
(2) Sonstige betriebliche Erträge 68
(3) Materialaufwand 68
(4) Personalaufwand 69
(5) Abschreibungen 69
(6) Sonstige betriebliche Aufwendungen 70
(7) Beteiligungsergebnis 70
(8) Finanzierungsaufwendungen 71
(9) Sonstiges Finanzergebnis 71
(10) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 71
(11) Ergebnisneutrale Bestandteile der Gesamtergebnisrechnung 73
(12) Ergebnis je Aktie 73
**7 Erläuterungen zur Bilanz 74**
(13) Immaterielle Vermögenswerte 74
(14) Sachanlagen 76
(15) Anteile an assoziierten Unternehmen 78
(16) Finanzielle Vermögenswerte 78
(17) Latente Steuern (aktivisch und passivisch) 80
(18) Vorräte 82
(19) Ertragsteuerforderungen 82
(20) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen 82




# ABSCHLUSS UND ANHANG DES GASAG-KONZERNS


| | | |
|---|---|---|
| | (21) Liquide Mittel | 84 |
| | (22) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden | 84 |
| | (23) Eigenkapital | 85 |
| | (24) Passivischer Abgrenzungsposten | 86 |
| | (25) Rückstellungen | 87 |
| | (26) Finanzielle Schulden | 93 |
| | (27) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten | 95 |
| | (28) Ertragsteuerverbindlichkeiten | 95 |
| 8 | **Sonstige Erläuterungen** | **95** |
| | (29) Berichterstattung zu Finanzinstrumenten | 95 |
| | (30) Energie- und Finanz-Risikomanagement | 101 |
| | (31) Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen | 104 |
| | (32) Angaben zur Kapitalflussrechnung | 105 |
| | (33) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen | 106 |
| | (34) Angaben zu Konzessionen | 111 |
| | (35) Sonstige Angaben | 112 |

# JAHRESABSCHLUSS

## des Konzerns der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, Berlin, für das Geschäftsjahr 2016

## BILANZ DES GASAG-KONZERNS

### nach IFRS zum 31.12.2016

### AKTIVA

| IN T € | ANHANG NR. | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|---|
| A. Langfristige Vermögenswerte | | | |
| 1. Immaterielle Vermögenswerte | (13) | 195.249 | 197.268 |
| 2. Sachanlagen | (14) | 1.452.735 | 1.482.698 |
| 3. Anteile an assoziierten Unternehmen | (15) | 10.901 | 9.277 |
| 4. Finanzielle Vermögenswerte | (16) | 27.702 | 19.911 |
| 5. Latente Steuern | (17) | 94.222 | 92.860 |
| | | **1.780.809** | **1.802.014** |
| B. Kurzfristige Vermögenswerte | | | |
| 1. Vorräte | (18) | 43.838 | 57.049 |
| 2. Finanzielle Vermögenswerte | (16) | 6.075 | 2.812 |
| 3. Ertragsteuerforderungen | (19) | 15.987 | 9.680 |
| 4. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen | (20) | 155.080 | 138.092 |
| 5. Liquide Mittel | (21) | 67.740 | 81.563 |
| 6. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte | (22) | 4.051 | 381 |
| | | **292.771** | **289.577** |
| | | **2.073.580** | **2.091.591** |

## PASSIVA

| IN T € | ANHANG NR. | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|---|
| A. Eigenkapital | (23) | | |
| 1. Gezeichnetes Kapital | | 413.100 | 413.100 |
| 2. Kapitalrücklage | | 42.461 | 42.461 |
| 3. Rücklage für unrealisierte Gewinne oder Verluste | | −33.812 | −80.114 |
| 4. Angesammelte Ergebnisse | | 270.493 | 259.561 |
| 5. Anteile ohne beherrschenden Einfluss | | 64.306 | 60.345 |
| | | **756.548** | **695.353** |
| B. Langfristige Schulden | | | |
| 1. Passivischer Abgrenzungsposten | (24) | 240.513 | 242.025 |
| 2. Rückstellungen | (25) | 119.851 | 79.797 |
| 3. Finanzielle Schulden | (26) | 549.085 | 628.000 |
| 4. Sonstige Verbindlichkeiten | (27) | 198 | 1.309 |
| 5. Latente Steuern | (17) | 91.037 | 67.819 |
| | | **1.000.684** | **1.018.950** |
| C. Kurzfristige Schulden | | | |
| 1. Passivischer Abgrenzungsposten | (24) | 9.333 | 9.192 |
| 2. Rückstellungen | (25) | 70.530 | 77.255 |
| 3. Finanzielle Schulden | (26) | 79.033 | 134.777 |
| 4. Ertragsteuerverbindlichkeiten | (28) | 19.447 | 14.857 |
| 5. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten | (27) | 136.694 | 141.111 |
| 6. Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten | (22) | 1.311 | 96 |
| | | **316.348** | **377.288** |
| | | **2.073.580** | **2.091.591** |

# GESAMTERGEBNISRECHNUNG

## des GASAG-Konzerns nach IFRS für den Zeitraum vom 01.01.–31.12.2016

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

| IN T € | ANHANG NR. | 01.01.–31.12.2016 | 01.01.–31.12.2015 |
|---|---|---|---|
| 1. Umsatzerlöse | (1) | 1.167.414 | 1.055.398 |
| 2. Bestandsveränderungen | | –745 | 877 |
| 3. Sonstige betriebliche Erträge | (2) | 50.987 | 97.537 |
| 4. Materialaufwand | (3) | 733.607 | 728.320 |
| 5. Personalaufwand | (4) | 104.505 | 105.985 |
| 6. Abschreibungen | (5) | 157.971 | 87.180 |
| 7. Sonstige betriebliche Aufwendungen | (6) | 104.676 | 119.013 |
| **8. Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** | | **116.897** | **113.314** |
| 9. Ergebnisanteil an assoziierten Unternehmen | (7) | 238 | 332 |
| 10. Ergebnis aus anderen Beteiligungen | (7) | 923 | 699 |
| 11. Finanzierungsaufwendungen | (8) | 31.262 | 36.461 |
| 12. Sonstiges Finanzergebnis | (9) | –3.607 | 1.711 |
| **13. Ergebnis vor Steuern** | | **83.189** | **79.595** |
| 14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | (10) | 26.652 | 35.235 |
| **15. Jahresüberschuss** | | **56.537** | **44.360** |
| 16. Jahresüberschuss auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss | | 9.884 | 4.654 |
| **17. Jahresüberschuss auf Anteile mit beherrschenden Einfluss** | | **46.653** | **39.706** |
| **18. Ergebnis je Aktie (in €)** | **(12)** | **5,76** | **4,90** |

## GESAMTERGEBNISRECHNUNG

| IN T € | ANHANG NR. | 01.01.–31.12.2016 | 01.01.–31.12.2015 |
|---|---|---|---|
| **1. Jahresüberschuss** | | **56.537** | **44.360** |
| 2. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte | | 440 | 0 |
| 3. Ertragsteuereffekte | | –70 | 0 |
| | | **370** | **0** |
| 4. Cashflow Hedges | | 70.100 | –17.694 |
| 5. Ertragsteuereffekte | | –21.198 | 5.508 |
| | | **48.902** | **–12.186** |
| **6. Ergebnis mit zukünftiger ergebniswirksamer Umgliederung** | | **49.272** | **–12.186** |
| 7. Versicherungsmathematisches Ergebnis | | –2.778 | –439 |
| 8. Ertragsteuereffekte | | 836 | 152 |
| | | **–1.942** | **–287** |
| **9. Ergebnis ohne zukünftige ergebniswirksame Umgliederung** | | **–1.942** | **–287** |
| **10. Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses** | **(11)** | **47.330** | **–12.473** |
| **11. Gesamtergebnis** | | **103.867** | **31.887** |
| 12. Gesamtergebnis auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss | | 10.912 | 3.994 |
| **13. Gesamtergebnis auf Anteile mit beherrschendem Einfluss** | | **92.955** | **27.893** |

# EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

## des GASAG-Konzerns nach IFRS zum 31.12.2016
## siehe Anhang (23)

| IN T € | GEZEICHNETES KAPITAL | KAPITALRÜCKLAGE | |
|---|---|---|---|
| **Stand: 01.01.2015** | **413.100** | **42.461** | |
| Gesamtergebnis | | | |
| davon Jahresüberschuss | | | |
| davon ergebnisneutrale Veränderungen gemäß IAS 39 | | | |
| davon ergebnisneutrale Veränderungen gemäß IAS 19 | | | |
| Dividendenausschüttungen an die Anteilseigner | | | |
| **Stand: 31.12.2015** | **413.100** | **42.461** | |
| Gesamtergebnis | | | |
| davon Jahresüberschuss | | | |
| davon ergebnisneutrale Veränderungen gemäß IAS 39 | | | |
| davon ergebnisneutrale Veränderungen gemäß IAS 19 | | | |
| Dividendenausschüttungen an die Anteilseigner | | | |
| Erwerb von Tochterunternehmen | | | |
| **Stand: 31.12.2016** | **413.100** | **42.461** | |

| | RÜCKLAGE FÜR UNREALISIERTE GEWINNE ODER VERLUSTE | ANGESAMMELTE ERGEBNISSE GESAMT | ANTEILE DES KONZERNS | ANTEILE OHNE BEHERRSCHENDEN EINFLUSS | GESAMT |
|---|---|---|---|---|---|
| | **−68.301** | **250.797** | **638.057** | **65.895** | **703.952** |
| | −11.813 | 39.706 | 27.893 | 3.994 | 31.887 |
| | | 39.706 | 39.706 | 4.654 | 44.360 |
| | −11.536 | | −11.536 | −650 | −12.186 |
| | −277 | | −277 | −10 | −287 |
| | | −30.942 | −30.942 | −9.544 | −40.486 |
| | **−80.114** | **259.561** | **635.008** | **60.345** | **695.353** |
| | 46.302 | 46.653 | 92.955 | 10.912 | 103.867 |
| | | 46.653 | 46.653 | 9.884 | 56.537 |
| | 48.173 | | 48.173 | 1.099 | 49.272 |
| | −1.871 | | −1.871 | −71 | −1.942 |
| | | −35.721 | −35.721 | −6.627 | −42.348 |
| | | | | −324 | −324 |
| | **−33.812** | **270.493** | **692.242** | **64.306** | **756.548** |

# IFRS KAPITALFLUSSRECHNUNG DES GASAG-KONZERNS

## zum 31.12.2016

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Periodenergebnis vor Ertragsteuern | 83.189 | 79.595 |
| – Gezahlte Ertragsteuern | –28.844 | –28.282 |
| +/– Abschreibungen / Zuschreibungen auf langfristige Vermögenswerte | 157.971 | 87.180 |
| +/– Zunahme / Abnahme der Rückstellungen | –11.001 | –26.024 |
| +/– Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge | –32.380 | 12.834 |
| + Erhaltene Dividenden aus Assoziierten Unternehmen | 232 | 0 |
| –/+ Gewinn / Verlust aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten | 140 | –267 |
| –/+ Zunahme / Abnahme der Vorräte | 13.290 | –703 |
| –/+ Zunahme / Abnahme der Forderungen | –18.473 | 30.481 |
| +/– Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten | –7.375 | –54.194 |
| **= Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit** | **156.749** | **100.620** |
| + Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten | 42 | 300 |
| – Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte | –2.920 | –3.616 |
| + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens | 3.202 | 3.803 |
| – Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen | –66.549 | –94.642 |
| + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens | 517 | 436 |
| – Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen | –2.241 | –675 |
| – Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten | –3.686 | 0 |
| + Einzahlungen aus Investitionszuschüssen Fremder | 9.509 | 13.102 |
| **= Cashflow aus der Investitionstätigkeit** | **–62.126** | **–81.292** |
| – Auszahlungen an Unternehmenseigner | –35.721 | –30.942 |
| – Auszahlungen an Gesellschafter ohne beherrschenden Einfluss | –6.628 | –9.545 |
| + Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten | 491 | 549 |
| – Auszahlungen für die Tilgung von Krediten | –65.966 | –63.155 |
| – Tilgung von Schulden aus Finanzierungsleasing | –668 | –4.877 |
| + Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen von Gesellschaftern ohne beherrschenden Einfluss | 100 | 0 |
| – Auszahlungen für die Tilgung von Darlehen von Gesellschaftern ohne beherrschenden Einfluss | –54 | –40 |
| **= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** | **–108.446** | **–108.010** |
| = Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds | –13.823 | –88.682 |
| + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode | 81.563 | 170.245 |
| **= Finanzmittelfonds am Ende der Periode** | **67.740** | **81.563** |

# ANHANG

## für den GASAG-Konzernabschluss zum 31.12.2016 (IFRS)

## 1 DARSTELLUNG DES GASAG-KONZERNABSCHLUSSES

Mutterunternehmen des Konzerns ist die GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, Berlin, nachfolgend GASAG genannt. Sie hat ihren Geschäftssitz am Henriette-Herz-Platz 4 in 10178 Berlin, Deutschland, und ist im Handelsregister von Berlin-Charlottenburg unter HRB 44343 eingetragen.

Die Hauptversammlung der GASAG hat am 16. Dezember 2016 die Änderung der Firma der Gesellschaft in GASAG AG beschlossen. Die Eintragung im Handelsregister steht noch aus.

Der Vorstand hat den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 und den Bericht über die Lage des GASAG-Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 aufgestellt und am 17. Februar 2017 zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben.

Die Geschäftstätigkeit der GASAG-Gruppe umfasst den Transport, die Speicherung, die Verteilung und den Vertrieb von Erdgas, Wärme, Strom und Wasser, die Erzeugung von Biogas und erneuerbarem Strom, den Betrieb von Anlagen zur dezentralen Energieversorgung sowie das Erbringen von Energiedienstleistungen. Weitere Tätigkeitsfelder sind die Verbrauchsabrechnung, Ablesedienstleistungen, das Messgerätemanagement sowie die Errichtung, Unterhaltung und Instandsetzung energietechnischer Anlagen. Die Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit umfassen den Transport sowie die Verteilung und den Vertrieb von Energie und Wärme und in zunehmendem Maße auch die Durchführung von Energiedienstleistungen.

Die wirtschaftlich schwierige Situation für Erdgasspeicher führt dazu, dass ein nachhaltiger Betrieb des in Berlin-Charlottenburg liegenden Aquifer-Erdgasspeichers nicht mehr möglich ist. Die Vermarktung von Speicherkapazitäten wird zum 1. April 2017 eingestellt.

Zu unserem Kundenkreis zählen private Haushalte, Gewerbe- und Industrieunternehmen, Wohnungswirtschaftsunternehmen, Krankenhäuser und kommunale Einrichtungen, Weiterverteiler und Nutzer von Gastransportdienstleistungen. Das Zentrum unserer Geschäftstätigkeit liegt in der Metropolregion Berlin-Brandenburg.

Der Konzernabschluss wurde gemäß § 315a Absatz 3 HGB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Darüber hinausgehende gesetzlich erforderliche Angaben nach HGB wurden berücksichtigt.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind die derivativen Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden – soweit nicht anders dargestellt – in Tausend Euro (Tsd. €) angegeben.

Zur übersichtlicheren Darstellung sind in der Gesamtergebnisrechnung sowie in der Bilanz Posten zusammengefasst und im Anhang gesondert aufgeführt und erläutert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Geschäftsjahre aller im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen entsprechen dem Kalenderjahr.

## 2 ANWENDUNG DER INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

Im Konzernabschluss der GASAG werden die am Bilanzstichtag bereits verpflichtend in Kraft getretenen International Financial Reporting Standards / International Accounting Standards (IFRS / IAS) angewendet. Zusätzlich werden die gültigen Interpretationen des International Financial Reporting Standards Interpretations Committee / Standing Interpretations Committee (IFRS IC / SIC) beachtet.

Der Konzernabschluss der GASAG entspricht in allen Punkten den IFRS / IAS sowie den IFRS IC / SIC.

### ÄNDERUNG VON BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden.

Der Konzern hat darüber hinaus im Geschäftsjahr 2016 die neuen oder überarbeiteten IAS-Standards und IFRS-Interpretationen angewandt, welche durch die Europäische Union bereits verabschiedet wurden und für am 1. Januar 2016 beginnende Geschäftsjahre verbindlich anzuwenden sind:

**Änderungen zu IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“:**
Die Änderungen wurden vom IASB am 6. Mai 2014 veröffentlicht und am 25. November 2015 in europäisches Recht übernommen. Sie regeln die Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 – „Unternehmenszusammenschlüsse“ darstellt. Die Änderungen sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Die Änderungen hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

**Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“:**
Die Änderungen wurden am 18. Dezember 2014 vom IASB veröffentlicht und am 21. Dezember 2015 in europäisches Recht übernommen. Sie betreffen Angaben zum Jahresabschluss und Folgeänderungen des IAS 34 und IFRS 7. Die Änderungen sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Die Änderungen hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

**Änderungen an IAS 16 „Sachanlagen“ und IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“:**
Die Änderungen wurden vom IASB am 12. Mai 2014 veröffentlicht und am 3. Dezember 2015 in europäisches Recht übernommen. Sie beinhalten Leitlinien zur Festlegung von akzeptablen Abschreibungsmethoden. Die Änderungen sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Die Änderungen hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

**Änderungen an IAS 16 „Sachanlagen“ und IAS 41 „Landwirtschaft“:**
Die Änderungen wurden vom IASB am 30. Juni 2014 veröffentlicht und am 24. November 2015 in europäisches Recht übernommen. Sie beinhalten Zuordnungsregeln zur Bilanzierung fruchttragender Gewächse nach IAS 16 und deren Früchte nach IAS 41. Die Änderungen sind

anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Die Änderungen hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

**Änderungen an IAS 27 „Einzelabschlüsse“:**
Die Änderungen wurden vom IASB am 12. August 2014 veröffentlicht und am 23. Dezember 2015 in europäisches Recht übernommen und betreffen im Wesentlichen die Wiederzulassung der Equity-Methode als Bilanzierungsoption. Die Änderungen sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Die Änderungen hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

**Sammelstandard „Verbesserungen an den IFRS 2012–2014“:**
Der Sammelstandard wurde am 15. Dezember 2015 von der EU verabschiedet. Die Änderungen betreffen im Einzelnen die Standards IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34. Die Änderungen hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Noch nicht verpflichtend in Kraft getretene IFRS-Standards und IFRS-Interpretationen, die teilweise noch nicht durch die Europäische Union verabschiedet wurden beziehungsweise für am 1. Januar 2016 beginnende Geschäftsjahre noch nicht anzuwenden sind, werden nicht berücksichtigt. Es handelt sich dabei um folgende Vorschriften:

**IFRS 9 (2010) „Finanzinstrumente“:**
Am 24. Juli 2014 wurde die finale Version des neuen Standards veröffentlicht und das in 2008 begonnene Projekt abgeschlossen. Die Verabschiedung durch die EU erfolgte am 22. November 2016. Der neue Standard beinhaltet überarbeitete Vorgaben zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, einschließlich Impairment-Regelungen, und ergänzt die im Jahr 2013 veröffentlichten Regelungen zum Hedge Accounting. Der Erstanwendungszeitpunkt betrifft Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die GASAG hat die Detailanalyse des IFRS 9 noch nicht abgeschlossen, jedoch wird seine Erstanwendung voraussichtlich keine signifikanten Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Aus den neuen Vorschriften zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten in Abhängigkeit von dem Geschäftsmodell werden sich keine wesentlichen Änderungen bei Ausweis und Bewertung ergeben. Aufgrund der neuen Impairment-Vorschriften können künftig in einigen Fällen erwartete Verluste früher aufwandswirksam werden. Die Auswirkungen der neuen Regelungen zum Hedge Accounting werden derzeit geprüft, jedoch werden keine wesentlichen Änderungen erwartet.

**IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Kundenverträgen“:**
Der IASB und das Financial Accounting Standards Boards (FASB) haben am 28. Mai 2014 diesen gemeinsamen Standard veröffentlicht. Am 12. April 2016 hat der IASB den finalen Standard veröffentlicht, welcher Klarstellungen zu verschiedenen Regelungen des IFRS 15 und Vereinfachungen bezüglich des Übergangs auf den neuen Standard enthält. Die Verabschiedung durch die EU erfolgte am 22. September 2016. Zielsetzung des neuen Standards zur Umsatzrealisierung ist es, die Vielzahl der bisher in diversen Standards und Interpretationen enthaltenen Regelungen zusammenzuführen. Ein Fokus liegt dabei auf der Bilanzierung von Mehrkomponentenverträgen, die im bisherigen IAS 18 – „Umsatzerlöse“ nicht geregelt sind. Der Standard ist anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die GASAG hat die Detailanalyse des IFRS 15 noch nicht abgeschlossen. Die Auswirkungen werden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projektes zur Implementierung des neuen Standards untersucht, eine verlässliche Schätzung der quantitativen Effekte ist jedoch erst zum Abschluss des Projektes möglich; wesentliche Auswirkungen werden jedoch nicht erwartet.

**IFRS 16 „Leasingverhältnisse“:**
Der IASB hat am 13. Januar 2016 den Standard IFRS 16 veröffentlicht. Die Verabschiedung durch die EU steht noch aus. Kerngedanke des neuen Standards ist es, beim Leasingnehmer generell alle Leasingverhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasingverträgen entfällt damit künftig für den Leasingnehmer. Der Standard ist anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Die Anwendung des neuen Standards wird Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Es wird eine Erhöhung der Bilanzsumme bei der Einführung des IFRS 16 aufgrund des Anstiegs des Anlagevermögens und der finanziellen Schulden erwartet. Aus den bislang im Anhang angegebenen Zahlungsverpflichtungen aus Operate-Leasingverhältnissen sind künftig grundsätzlich Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten zu bilanzieren. In der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich eine Verbesserung von EBITDA, da künftig Abschreibungen und Zinsaufwendungen anstatt von Leasingaufwendungen erfasst werden. Ähnlich erhöht sich der operative Cashflow in der Kapitalflussrechnung. Die Gesamtauswirkungen werden im Rahmen eines Projektes zur Implementierung von IFRS 16 überprüft, eine verlässliche quantitative Schätzung ist jedoch vor Abschluss dieses Projektes nicht möglich.

**IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütungen“:**
Der IASB hat am 20. Juni 2016 Änderungen an IFRS 2 veröffentlicht. Die Änderungen sind auf Vergütungen, die in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, gewährt beziehungsweise geändert werden, anzuwenden. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

**IAS 12 „Ertragsteuern“:**
Der IASB hat am 19. Januar 2016 Änderungen an IAS 12 veröffentlicht. Sie enthalten Klarstellungen zu Abwertungen von Schuldinstrumenten und damit verbundene abzugsfähige temporäre Differenzen. Die Änderungen sind anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

**IAS 7 „Kapitalflussrechnung“:**
Der IASB hat am 29. Januar 2016 Änderungen an IAS 7 veröffentlicht. Die Änderungen haben die Zielsetzung, die Informationen über die Veränderung der Verschuldung eines Unternehmens zu verbessern. Die Änderungen sind anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

**IFRS 4 „Versicherungsverträge“:**
Der IASB hat am 12. September 2016 Änderungen an IFRS 4 veröffentlicht. Die Anpassungen betreffen die Erstanwendung von IFRS 9 für Versicherungsunternehmen. Die Änderungen sind anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

**IAS 40 „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“:**
Der IASB hat am 8. Dezember 2016 Änderungen an IAS 40 veröffentlicht. Die Änderungen haben klarstellenden Charakter. Die Änderungen sind anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

**IFRIC 22 „Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen“:**
Der IASB hat am 8. Dezember 2016 den IFRIC 22 veröffentlicht. Die Interpretation enthält Klarstellungen zum Zeitpunkt von Wechselkursumrechnungen. Der IFRIC ist anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

**Sammelstandard „Jährliche Verbesserungen an den IFRS 2014–2016“:**
Der IASB hat am 8. Dezember 2016 den Sammelstandard veröffentlicht. Die Änderungen betreffen im Einzelnen die Standards IFRS 1, IFRS 12 und IAS 28. Die Änderungen sind teilweise anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2017 (IFRS 12) beziehungsweise nach dem 1. Januar 2018 (IFRS 1 und IAS 28) beginnen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Weitere Standards und Interpretationen wurden im Geschäftsjahr 2016 nicht veröffentlicht.

## 3 KONSOLIDIERUNGSKREIS

Im Konzernabschluss werden neben der GASAG 22 inländische Tochterunternehmen vollkonsolidiert und 10 assoziierte Unternehmen sowie 2 Unternehmen unter gemeinschaftlicher Führung nach der Equity-Methode bilanziert.

### ÄNDERUNGEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Der Konsolidierungskreis hat sich im Geschäftsjahr wie folgt verändert:

**Tochterunternehmen:**
Die GASAG erwarb mit dem Geschäftsanteilskauf- und -abtretungsvertrag vom 9. Dezember 2016 56,6648 % der Anteile an der Provedo GmbH, Leipzig.

Die GASAG tritt mit Einbringungsvertrag vom 16. Dezember 2016 ihre Kommanditgesellschaftsanteile an der Berliner Erdgasspeicher GmbH & Co. KG, Berlin, an die Berliner Erdgasspeicher Verwaltungs-GmbH, Berlin, ab. Mit Einbringung der Beteiligung durch die GASAG in die Erdgasspeicher Verwaltungs-GmbH geht das gesamte Vermögen der Gesellschaft ohne Liquidation im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die Berliner Erdgasspeicher Verwaltungs-GmbH über, sodass die Gesellschaft infolge der Anwachsung erlischt. Die Berliner Erdgasspeicher Verwaltungs-GmbH wurde mit HR Eintrag HRB 55594 B am 29. Dezember 2016 in Berliner Erdgasspeicher GmbH umfirmiert.

Die GASAG gründete gemäß Errichtungsprotokoll vom 20. April 2016 die GASAG Windpark Verwaltungs-GmbH, Berlin, als alleinige Gesellschafterin. Die GASAG Windpark Verwaltungs-GmbH ist eingetragene Komplementärin der Windpark Dahme – Wahlsdorf 2 GmbH & Co. KG, Zossen.

Mit dem Kauf- und Abtretungsvertrag vom 25. Juli 2016 erwarb die GASAG 100 % der Anteile an der Windpark Dahme – Wahlsdorf 2 GmbH & Co. KG, Zossen, von der Energiequelle GmbH, Zossen.

**Assoziierte / Gemeinschaftsunternehmen:**
Mit dem Anteilskauf- und Abtretungsvertrag vom 10. Dezember 2015 verkaufte die EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam, 23,9 % der Anteile an der Gasversorgung Zehdenick GmbH, Zehdenick, mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2015 an die Stadtwerke Zehdenick GmbH, Zehdenick. Die Wirksamkeit des Vertrages war zum 31. Dezember 2015 aufschiebend bedingt durch die noch ausstehende Eintragung einer im Zusammenhang mit dem Anteilsverkauf erfolgten

Kapitalerhöhung in das Handelsregister. Der Anteilsverkauf ist zum 10. Februar 2016 wirksam vollzogen worden.

Die EMB erwarb mit Geschäftsanteilskauf- und -übertragungsvertrag vom 17. November 2016 50 % der Anteile an der Netzgesellschaft Hennigsdorf Gas mbH, Hennigsdorf, von dem alleinigen Anteilseigner Stadtwerke Hennigsdorf GmbH, Hennigsdorf.

Die ARGE Großräschen, Cottbus, hat mit Wirkung zum 1. Januar 2016 alle Rechte und Pflichten aus Verträgen gemäß Übertragungsvereinbarung vom 8. Dezember 2015 auf die ARGE Wärmelieferung, Cottbus, übertragen. Die ARGE Großräschen wurde durch Gesellschafterbeschluss vom 8. Dezember 2015 mit Wirkung zum 1. Januar 2016 beendet.

Die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin, erwarb mit Geschäftsanteilskauf- und -abtretungsvertrag vom 21. Juli 2016 49 % der Anteile an der WGI GmbH, Dortmund, von der bisherigen alleinigen Anteilseignerin ITS Informationstechnik Service GmbH, Dortmund.

Die SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH, Cottbus, gründete mit dem Gesellschaftsvertrag zur Gründung einer GmbH vom 26. Oktober 2016 die SpreeGas Verwaltungs-GmbH, Cottbus. Sie hält 100 % der Anteile an der Gesellschaft.

Die SpreeGas kaufte mit dem Vertrag zum Verkauf und zur Übertragung von Kommanditanteilen vom 18. November 2016 100 % der Anteile an der Solar Project 19 GmbH & Co. KG, Cottbus. Komplementärin der Solar Project 19 GmbH & Co. KG ist die SpreeGas Verwaltungs-GmbH.

## AUSBLICK 2017:

### Tochterunternehmen:

Gemäß Aufsichtsratsbeschluss vom 16. Dezember 2016 wird die GASAG Contracting GmbH, Berlin, ihr Vermögen als Ganzes gegen Gewährung von Anteilen an dem übernehmenden Rechtsträger unter Auflösung ohne Abwicklung (gem. § 2 Nr. 1 UmwG) auf die umetriq Metering Services GmbH, Berlin, im Wege der Verschmelzung durch Aufnahme übertragen. Die Übernahme des Vermögens erfolgt mit Wirkung zum 1. Januar 2017.

### Assoziierte / Gemeinschaftsunternehmen:

Die GASAG hat mit Geschäftsanteilskauf- und -abtretungsvertrag vom 24. August 2016 51 % der Anteile an der G2plus GmbH, Berlin, von der Gegenbauer Facility Management GmbH, Berlin, mit Wirkung nicht vor dem 1. Januar 2017 erworben. Die restlichen Anteile in Höhe von 49 % verbleiben bei der Gegenbauer Facility Management GmbH. Beide Parteien haben einen Konsortialvertrag abgeschlossen, der die gemeinsame Führung der G2plus GmbH regelt.

| BETEILIGUNGSÜBERSICHT | direkte Anteile |
|---|---|
| Vollkonsolidierte Unternehmen | |
| 1. BAS Abrechnungsservice Beteiligungs-GmbH, Berlin [1] | 100 % |
| 2. BAS Abrechnungsservice GmbH & Co. KG, Berlin [1] | 100 % |
| 3. Berliner Erdgasspeicher GmbH, Berlin [1, 11] | 100 % |
| 4. Bio-Erdgas Neudorf GmbH, Groß Pankow [1, 4] | 74,9 % |
| 5. DSE Direkt-Service Energie GmbH, Berlin [1] | 100 % |

| BETEILIGUNGSÜBERSICHT | direkte Anteile |
|---|---|
| 6. EMB Beteiligungsgesellschaft mbH, Potsdam [1, 4] | 100 % |
| 7. EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam [1] | 73,30987 % |
| 8. GASAG Bio-Erdgas Schwedt GmbH, Schwedt / Oder [1] | 100 % |
| 9. GASAG Contracting GmbH, Berlin [1] | 100 % |
| 10. GASAG Windpark Verwaltungs-GmbH, Berlin [1] | 100 % |
| 11. infrest - Infrastruktur eStrasse GmbH, Berlin [1, 8] | 67,36 % |
| 12. KKI–Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH, Berlin [1, 8] | 74,9 % |
| 13. NBB Netz-Beteiligungs-GmbH, Berlin [1] | 100 % |
| 14. NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin [1, 5] | 100 % |
| 15. Netzgesellschaft Forst (Lausitz) mbH & Co. KG, Forst (Lausitz) [1, 6] | 100 % |
| 16. Provedo GmbH, Leipzig [1] | 56,6648 % |
| 17. Solar Project 19 GmbH & Co. KG, Cottbus [1, 7] | 100 % |
| 18. SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH, Cottbus [1] | 66,338 % |
| 19. SpreeGas Verwaltungs-GmbH, Cottbus [1, 7] | 100 % |
| 20. Stadtwerke Forst GmbH, Forst (Lausitz) [1] | 74,9 % |
| 21. umetriq Metering Services GmbH, Berlin [1] | 100 % |
| 22. Windpark Dahme – Wahlsdorf 2 GmbH & Co. KG, Zossen [1] | 100 % |
| **At-equity-bilanzierte Unternehmen** | |
| 23. ARGE Wärmelieferung, Cottbus [7, 10] | 50 % |
| 24. Berliner Energieagentur GmbH, Berlin [2] | 25 % |
| 25. Gas-Versorgungsbetriebe Cottbus GmbH, Cottbus [2, 7] | 37 % |
| 26. Gasversorgung Zehdenick GmbH, Zehdenick [2, 4] | 25,1 % |
| 27. GreenGas Produktionsanlage Rathenow GmbH & Co. KG, Rathenow [2, 4] | 49 % |
| 28. GreenGas Rathenow Verwaltungs GmbH, Rathenow [2, 4] | 49 % |
| 29. Rathenower Netz GmbH, Rathenow [2, 4] | 35 % |
| 30. Tevaro GmbH, Berlin [2] | 33,33 % |
| 31. Netzgesellschaft Hennigsdorf Gas mbH, Hennigsdorf [4, 10] | 50 % |
| 32. NGK Netzgesellschaft Kyritz GmbH, Kyritz [2, 4] | 49 % |
| 33. Netzgesellschaft Hohen Neuendorf Gas GmbH & Co. KG, Hohen Neuendorf [2, 4] | 49 % |
| 34. WGI GmbH, Dortmund [2, 8] | 49 % |
| **Andere Anteile** | |
| 35. BEGA.tec GmbH, Berlin [3] | 19 % |
| 36. local energy GmbH, Greifswald [3, 4] | 19,77309 % |
| 37. Partner für Berlin – Gesellschaft für Hauptstadt-Marketing mbH, Berlin [3] | < 1 % |
| 38. Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH & Co. KG, Brandenburg an der Havel [3, 9] | 12,25 % |
| 39. Stadtwerke Brandenburg Verwaltungs GmbH, Brandenburg an der Havel [3, 9] | 12,25 % |
| 40. Stadtwerke Premnitz GmbH, Premnitz [3, 4] | 10 % |

[1] Einbezogen wegen eines beherrschenden Einflusses

[2] Maßgeblicher Einfluss liegt vor

[3] Nicht einbezogen, da weder beherrschender noch maßgeblicher Einfluss der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, Berlin, gegeben ist

[4] Mittelbare Beteiligung über die EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam

[5] Davon 80,5 % unmittelbar und 16,5 % mittelbar über die EMB Energie Mark Brandenburg GmbH und 3 % mittelbar über die SpreeGas GmbH

[6] Mittelbare Beteiligung über die Stadtwerke Forst GmbH, Forst (Lausitz)

[7] Mittelbare Beteiligung über die SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH, Cottbus

[8] Mittelbare Beteiligung über die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin

[9] Mittelbare Beteiligung über die EMB-Beteiligungs-gesellschaft mbH, Potsdam

[10] Gemeinschaftliche Führung

[11] Umfirmiert nach Anwachsung der Berliner Erdgasspeicher GmbH und Co. KG

## 4 KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Der Konzernabschluss umfasst die GASAG und die von ihr beherrschten Tochtergesellschaften. Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, das heißt ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Der Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss wird nach der sogenannten Entity-Concept-Methode bilanziert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Alle konzerninternen Salden, Geschäftsvorfälle, unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen und Dividenden werden in voller Höhe eliminiert.

Verluste eines Tochterunternehmens werden den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss auch dann zugeordnet, wenn dies zu einem negativen Saldo führt.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert.

Verliert das Mutterunternehmen die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, so werden die Vermögenswerte und Schulden des ehemaligen Tochterunternehmens aus der Konzernbilanz ausgebucht. Zurückbehaltene Beteiligungen werden mit deren beizulegendem Zeitwert angesetzt und der Gewinn oder Verlust im Zusammenhang mit dem Verlust der Beherrschung, der auf den ehemaligen beherrschenden Anteil entfällt, angesetzt.

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt, und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss bewertet der Erwerber die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst und als Verwaltungskosten ausgewiesen.

Erwirbt der Konzern ein Unternehmen, beurteilt er die geeignete Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen. Dies beinhaltet auch eine Trennung der in Basisverträgen eingebetteten Derivate.

Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen wird der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

Die vereinbarte bedingte Gegenleistung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer bedingten Gegenleistung, die einen Vermögenswert oder eine Schuld darstellt, werden in Übereinstimmung mit IAS 39 entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert.

# 5 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

## ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN BEI DER ANWENDUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Finanzielle Vermögenswerte sind einzuordnen in die Kategorien „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente", „Ausgereichte Kredite und Forderungen", „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte" und „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen".

## ANNAHMEN UND SCHÄTZUNGEN

Bei der Aufstellung des GASAG-Konzernabschlusses wurden Annahmen und Schätzungen verwendet, die sich auf Ausweis und Höhe der bilanzierten Vermögenswerte, Schulden, Erträge, Aufwendungen sowie der Eventualschulden ausgewirkt haben. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden im Anhang bei den betroffenen Sachverhalten dargestellt.

Annahmen und Schätzungen werden unter anderem bei der Bewertung des Erdgasspeichers im Zusammenhang mit dessen beschlossener Einleitung der Stilllegung, der Beurteilung von Finanzinstrumenten, der Bildung von Rückstellungen, insbesondere im Personalbereich im Zusammenhang mit Rückstellungen gegenüber der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Karlsruhe, nachfolgend VBL genannt, Rückforderungsansprüchen und bei Werthaltigkeitstests getroffen.

Die Auswirkungen der Schätzannahme auf die Bilanz sind in der jeweiligen Erläuterung der betreffenden Bilanzposition dargestellt.

## ERTRAGS- UND AUFWANDSREALISIERUNG

Die Realisierung der **Umsatzerlöse** erfolgt grundsätzlich zum Zeitpunkt der Lieferung an den Kunden beziehungsweise mit Erbringung der Leistung. Die Leistungen gelten als erbracht und die Waren oder Erzeugnisse als geliefert, wenn die mit dem Eigentum verbundenen Risiken auf den Käufer übergegangen sind. Die Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Erdgas, Wärme, Strom und Wasser an Endverbraucher und Weiterverteiler sowie aus den Netznutzungsentgelten werden erfasst, wenn sie vom Kunden aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung abgenommen worden sind. Die Umsatzerlöse entsprechen dem Wert der gelieferten und abgerechneten Mengen, einschließlich der geschätzten Werte für gelieferte Mengen zwischen der letzten Abrechnung und dem Bilanzstichtag.

**Zinserträge** werden periodengerecht unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung angesetzt.

**Gewinnausschüttungen** werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung vereinnahmt.

**Betriebliche Aufwendungen** werden mit Inanspruchnahme der Leistung beziehungsweise zum Zeitpunkt ihrer Verursachung als Aufwand erfasst.

**Zinsaufwendungen** werden periodengerecht in den Finanzierungsaufwendungen erfasst.

**Fremdkapitalkosten** werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten von qualifizierten Vermögenswerten aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

**Regulatorische Abgrenzungsposten** (Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten) entsprechen nicht der IFRS-Definition von Vermögenswerten und Schulden und werden daher nicht angesetzt.

## IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

**Geschäfts- oder Firmenwerte** aus der Kapitalkonsolidierung werden bei erstmaligem Ansatz der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrags des Anteils ohne beherrschenden Einfluss über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die vom Unternehmenszusammenschluss erwartungsgemäß profitieren werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden.

Einmal jährlich sowie beim Vorliegen von Anhaltspunkten, die auf eine Wertminderung schließen lassen, unterliegen Geschäfts- oder Firmenwerte einem Impairment-Test (Wertminderungstest). Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, und die Wahl eines angemessenen Abzinsungssatzes um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln.

Die Wertminderung wird durch die Bewertung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit bestimmt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und des Nutzungswertes. Ist der erzielbare Betrag einer bestimmten zahlungsmittelgenerierenden Einheit geringer als der Buchwert, so wird eine Wertberichtigung vorgenommen. Eine Wertaufholung bei den Geschäfts- oder Firmenwerten ist nach den Regelungen des IAS 36 nicht zulässig.

Grundlage für die Ermittlung der Nutzungswerte für die zahlungsmittelgenerierenden rechtlichen Einheiten sind die mittelfristigen Planungen, welche einen Zeitraum von drei Jahren umfassen.

Die Diskontierungssätze werden nach dem Modell Weighted Average Costs of Capital (WACC) ermittelt. Dabei wird der Eigenkapitalzins mithilfe des Capital Asset Pricing Model (CAPM) bestimmt und beträgt unter Verwendung eines Beta-Faktors in Höhe von 0,79 (Vj. 0,81) derzeit 6,50 % (Vj. 6,30 %). Die Fremdkapitalzinsen leiten sich aus Zinssätzen für langfristige Neukredite und anderen marktüblichen Fremdkapitalsätzen ab und liegen bei 1,36 % (Vj. 1,99 %) nach Steuern. Der Diskontierungszins ist darüber hinaus abhängig vom Verhältnis des eingesetzten Eigen- und Fremdkapitals. Der resultierende WACC liegt bei 6,16 % (Vj. 7,54 %) vor Steuern. Dabei ist der Abzinsungssatz zur Bewertung des Nutzungswertes eines Vermögenswertes grundsätzlich einheitlich auf den Konzern und die

Bewertungszeiträume anzuwenden. Er kann angepasst werden, wenn ein Nutzungswert sensitiv auf die unterschiedlichen Risiken in den verschiedenen Perioden, auf die Laufzeitstruktur der Zinssätze sowie auf die Kapitalstruktur reagiert. Die am Anschluss an den Planungszeitraum berücksichtigte Wachstumsrate zum 31. Dezember 2016 wurde mit 0,5 % (Vj. 0,5 %) bewertet.

Separat **erworbene immaterielle Vermögenswerte** werden zu ihren Anschaffungskosten aktiviert.

Bei den im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen die Anschaffungskosten dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Nach dem erstmaligen Ansatz wird das Anschaffungskostenmodell angewendet.

**Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte** werden gemäß IAS 38 nur dann angesetzt, wenn folgende Kriterien vollständig erfüllt sind:

- die technische Realisierbarkeit und Absicht der Fertigstellung,
- die Fähigkeit, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen,
- die Erzielung eines voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzens in Form eines Marktes oder in Bezug auf die interne Nutzung,
- die Verfügbarkeit hinreichender technischer, finanzieller und anderer Ressourcen, um die Entwicklung des immateriellen Vermögenswertes abzuschließen und
- die eindeutige Abgrenzung des entsprechenden Vermögenswertes, das heißt, die der Entwicklung zurechenbaren Kosten können verlässlich ermittelt werden.

Nach der erstmaligen Aktivierung werden selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte nach dem Herstellungskostenmodell zu ihren fortgeführten Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten umfassen dabei alle Kosten, die der Schaffung, Herstellung und Vorbereitung des Vermögenswertes direkt zugerechnet werden können. Ausgaben für Forschung werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen.

Im Falle der Modifikation bestehender Software werden die damit im Zusammenhang stehenden Kosten als Periodenaufwand erfasst, wenn lediglich der bisherige Systemzustand gewahrt bleibt.

Mit Ausnahme der bilanzierten Geschäfts- und Firmenwerte weisen alle anderen erworbenen und selbst geschaffenen immateriellen Vermögenswerte eine begrenzte wirtschaftliche Nutzungsdauer auf und werden planmäßig linear abgeschrieben. An jedem Bilanzstichtag wird bei immateriellen Vermögenswerten eingeschätzt, ob ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, wird ein Impairment-Test durchgeführt.

Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer wird mindestens einmal jährlich für den einzelnen Vermögenswert oder auf der Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ein Impairment-Test durchgeführt. Diese immateriellen Vermögenswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben.

Die **konzerneinheitlichen Nutzungsdauern** stellen sich wie folgt dar:

| IMMATERIELLER VERMÖGENSWERT | Nutzungsdauer |
|---|---|
| Geschäfts- oder Firmenwerte | keine |
| Erworbene immaterielle Vermögenswerte | 5–20 Jahre |
| Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte | 5 Jahre |

Die Überprüfung der Nutzungsdauern findet zum Ende eines jeden Geschäftsjahres beziehungsweise bei einem aufgetretenen Ereignis statt; erforderliche Anpassungen werden prospektiv vorgenommen.

## SACHANLAGEN

**Sachanlagen** werden mit ihren Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Die Herstellungskosten von selbst erstellten Anlagen enthalten neben den Einzelkosten einen angemessenen Teil an notwendigen Gemeinkosten. Erhaltene Baukostenzuschüsse sowie Investitionszuschüsse und -zulagen mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten nicht direkt, sondern werden als passivischer Abgrenzungsposten ausgewiesen.

Bei dem im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Sachanlagevermögen entsprechen die Anschaffungskosten dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Nach dem erstmaligen Ansatz wird das Anschaffungskostenmodell angewendet.

**Rückbauverpflichtungen** werden in Höhe des Barwertes beim Eingehen der Verpflichtung als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert und ratierlich über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des zugehörigen Vermögenswertes abgeschrieben. Wartungs- und Reparaturkosten werden als Aufwand erfasst. Erneuerungs- und Erhaltungsaufwendungen, welche die Nutzungsdauer eines Vermögenswertes verlängern, werden aktiviert. Mit Ausnahme der Grundstücke und Grunddienstbarkeiten (einschließlich der Grunddienstbarkeiten gemäß § 9 GBBerG) sowie für den Betrieb des Berliner Erdgasspeichers erforderlichen Kissengases, denen eine unbegrenzte Nutzungsdauer zugrunde liegt, werden alle Sachanlagen linear abgeschrieben.

Den planmäßigen Abschreibungen der Sachanlagen mit begrenzter Nutzungsdauer liegen konzerneinheitlich folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

| SACHANLAGEN | Nutzungsdauer |
|---|---|
| Bezugs-, Erzeugungs- und Verteilungsanlagen | 5–50 Jahre |
| Gebäude | 30 Jahre |
| Sonstiges Sachanlagevermögen | 2–13 Jahre |

Zu jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der Sachanlagen auf Werthaltigkeit überprüft. Bei Hinweisen auf eine mögliche Wertminderung wird ein Impairment-Test durchgeführt. Beim Wegfall der Gründe für außerplanmäßige Wertminderungen werden entsprechende Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Ein Gegenstand des Sachanlagevermögens wird bei seinem Abgang oder, wenn aus einer fortgeführten Nutzung des Vermögenswertes kein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zu erwarten ist,

ausgebucht. Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung eines Vermögenswertes (ermittelt als Differenz zwischen Nettoveräußerungserlös und Buchwert) werden im Geschäftsjahr der Ausbuchung des betreffenden Vermögenswertes erfolgswirksam erfasst.

Die Überprüfung der Nutzungsdauern findet zum Ende eines jeden Geschäftsjahres beziehungsweise bei einem aufgetretenen Ereignis statt; erforderliche Anpassungen werden prospektiv vorgenommen.

## LEASING

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung einen Leasing-Vorgang enthält, basiert auf der ökonomischen Substanz der Vereinbarung und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines spezifischen Vermögenswertes abhängig ist und ob die Vereinbarung das Recht auf die Nutzung des Vermögenswertes überträgt.

Leasing-Transaktionen werden entsprechend den vertraglichen Regelungen und den daraus resultierenden Chancen und Risiken gemäß IAS 17 klassifiziert. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen wird demjenigen Vertragspartner in einem Leasingverhältnis zugerechnet, der die wesentlichen Chancen und Risiken trägt, die mit dem Leasinggegenstand verbunden sind.

Sofern dem GASAG-Konzern als Leasingnehmer das wirtschaftliche Eigentum zuzurechnen ist, wird das Leasingobjekt als Finance Lease in Höhe des beizulegenden Zeitwertes beziehungsweise des niedrigeren Barwertes der Mindestleasingzahlungen aktiviert und linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer beziehungsweise, wenn zu Beginn des Leasingverhältnisses der Eigentumsübergang auf den GASAG-Konzern nicht hinreichend sicher ist, über kürzere Vertragslaufzeiten abgeschrieben. Die Pachtzahlungen stellen die ratierlichen Tilgungen der passivierten Leasingverbindlichkeiten und den Finanzierungsaufwand dar. Wenn das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand nicht dem GASAG-Konzern als Leasingnehmer zuzurechnen ist, wird das Leasingverhältnis als Operate Lease klassifiziert; die Leasingraten werden in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Tritt der GASAG-Konzern als Leasinggeber auf und wird das Leasingverhältnis als Finance Lease eingestuft, wird eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswertes aus dem Leasingverhältnis angesetzt. Vereinnahmte Leasingraten werden in Tilgungen der Leasingforderung und erfolgswirksame Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasingverhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben.

## ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Gemeinschaftsunternehmen im Sinne des IFRS 11 liegen gemeinsame Vereinbarungen, bei denen die Parteien, welche die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen, zugrunde. Der Bilanzansatz der Anteile an Gemeinschaftsunternehmen erfolgt nach IFRS 11.24 unter Verwendung der Equity-Methode gemäß IAS 28.

Der Bilanzansatz der Anteile an assoziierten Unternehmen und an Gemeinschaftsunternehmen, die nach IAS 28 gemäß der Equity-Methode bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Der Buchwert der Anteile erhöht beziehungsweise verringert sich entsprechend dem anteiligen Gewinn oder Verlust des Beteiligungsunternehmens. Der mit einem assoziierten Unternehmen oder einem Gemeinschaftsunternehmen verbundene Geschäfts- oder Firmenwert ist im Buchwert des Anteils enthalten.

## WERTMINDERUNG VON VERMÖGENSWERTEN

Der Konzern beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswerts auf Wertminderung erforderlich, wird der erzielbare Betrag geschätzt. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswerts oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abzüglich Veräußerungskosten und des Nutzungswertes. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag, wird der Vermögenswert als wertgemindert betrachtet und auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffektes und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst.

An jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der in früheren Berichtsperioden erfasst worden ist, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Anhaltspunkt vor, wird der erzielbare Betrag geschätzt. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand wird dann aufgehoben, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Wenn dies der Fall ist, wird der Buchwert des Vermögenswerts auf seinen erzielbaren Betrag erhöht. Zuschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sind nicht zulässig.

## FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als ausgereichte Kredite und Forderungen, als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte oder als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen kategorisiert. Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest. Bei dem erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von anderen finanziellen Vermögenswerten als solchen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zuzurechnen sind. Die Folgebewertung der finanziellen Vermögenswerte erfolgt je nach Kategorisierung zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Der GASAG-Konzern hielt in den Geschäftsjahren 2015 und 2016 keine Finanzinstrumente, die als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen klassifiziert wurden. Der Kategorie als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte wurden ausschließlich derivative Finanzinstrumente zugeordnet.

Sonstige Ausleihungen, die der Kategorie ausgereichte Kredite und Forderungen zugeordnet sind, werden in Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Entstehende Gewinne oder Verluste werden nur im Periodenergebnis erfasst, wenn der finanzielle Vermögenswert ausgebucht, wertgemindert oder amortisiert wird.

Die langfristigen Finanzinvestitionen in nicht notierte Eigenkapitalinstrumente sind der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar" zugeordnet. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden direkt im Eigenkapital bilanziert. Zum Zeitpunkt des Verkaufes und bei dauerhaften Wertminderungen werden die im Eigenkapital aufgelaufenen Gewinne oder Verluste erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst.

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert in seinem Wert signifikant oder anhaltend gemindert, wird ein Betrag in Höhe der Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertberichtigungen dieses finanziellen Vermögenswerts, in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

## DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

Derivative Finanzinstrumente werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, es sei denn, es handelt sich hierbei um Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum Handelstag. Derivate mit positiven beizulegenden Zeitwerten werden auf der Aktivseite und mit negativen beizulegenden Zeitwerten auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Folgebewertung der Derivate, die als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert werden, erfolgt ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Zum Zwecke der Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten, welche die Kriterien für eine Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfüllen, werden folgende Arten der Sicherungsbeziehungen unterschieden:

- Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge)
- Absicherung von Cashflows (Cashflow Hedge)

Der GASAG-Konzern hat in den Geschäftsjahren 2015 und 2016 ausschließlich Cashflow Hedges eingesetzt.

Beim Cashflow Hedge werden Änderungen zukünftiger Zahlungsströme finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden sowie vorhergesehener Transaktionen gesichert. Das Sicherungsgeschäft wird zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Sich daraus ergebende Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des ineffektiven Teils werden in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Änderungen des effektiv gesicherten Teils werden dagegen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die ursprünglich im Eigenkapital ausgewiesenen Gewinne oder Verluste des Hedges werden erst im Periodenergebnis erfolgswirksam erfasst, wenn die Gewinne oder Verluste des effektiv gesicherten Grundgeschäfts erfolgswirksam werden.

Die bilanzielle Abbildung der Sicherungsbeziehung endet, wenn der Konzern die Designation eines Sicherungsinstruments zurückzieht, das Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder die notwendige Effektivität nicht mehr gegeben ist. Der vollständige bis zu diesem Zeitpunkt erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert verbleibt im Eigenkapital und wird erst dann erfolgswirksam vereinnahmt, wenn die erwartete Transaktion ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird. Wird mit dem Eintritt der erwarteten Transaktion nicht mehr gerechnet, wird der gesamte im Eigenkapital erfasste Erfolg in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt.

Die Verträge, die zum Zweck des Empfangs oder der Lieferung von nicht finanziellen Posten gemäß des erwarteten Einkaufs-, Verkaufs- oder Nutzungsbedarfs abgeschlossen wurden und weiterhin diesem Zweck dienen (Own Use), werden nicht als Derivate nach IAS 39, sondern als schwebende Geschäfte gemäß IAS 37 bilanziert. Die in diesen Verträgen enthaltenen Volumenflexibilitäten fallen unter die Own Use Exemption und werden nicht getrennt bilanziert.

## VORRÄTE

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten sind Kosten, die angefallen sind, um das Produkt an seinen derzeitigen Ort zu verbringen oder in seinen derzeitigen Zustand zu versetzen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

Die Anschaffungskosten der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Erdgasvorräte werden auf Basis gewogener Durchschnittspreise ermittelt.

Die Herstellungskosten der unfertigen Leistungen enthalten Material- und Lohneinzelkosten sowie angemessene Teile der Fertigungsgemeinkosten, basierend auf der normalen Kapazität ohne Berücksichtigung von Fremdkapitalkosten.

## FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden mit dem ursprünglichen Rechnungsbetrag abzüglich Wertberichtigungen bewertet. Die Wertberichtigungen tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung, konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Wertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie gegebenenfalls wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten zukünftigen Cashflows der Portfolien werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungsströmen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt.

Die bilanzielle Abgrenzung auf zum Stichtag noch nicht berechnete Erdgas-, Wärme-, Strom- und Wasserverbräuche der Tarif- und Sondervertragskunden beziehungsweise Standardlastprofil- und Registrierende-Leistungsmessung-Kunden ist auf der Basis einer DV-gestützten Individualhochrechnung durchgeführt worden.

## LIQUIDE MITTEL

Die liquiden Mittel enthalten Schecks, Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und kurzfristige Geldanlagen mit ursprünglichen Laufzeiten von höchstens drei Monaten.

Für Zwecke der Konzernkapitalflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente die zuvor definierten liquiden Mittel.

## ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE

Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sind mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten. Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Dies ist dann der Fall, wenn die Veräußerung höchstwahrscheinlich und der Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe im gegenwärtigen Zustand sofort veräußerbar ist und der Verkauf innerhalb eines Jahres ab dem Zeitpunkt der Zuordnung abgeschlossen sein wird.

Da der Buchwert der abnutzbaren Vermögenswerte durch den Verkauf und nicht durch die Nutzung realisiert wird, endet die planmäßige Abschreibung zum Zeitpunkt der Umklassifizierung. Korrespondierende Schulden oder Abgrenzungsposten werden als „Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten" ausgewiesen.

## STEUERN

### Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bewerten, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden beziehungsweise eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten.

### Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode auf alle zum Bilanzstichtag bestehenden temporären Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts beziehungsweise einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Die latente Steuerschuld aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder eines Vermögenswerts oder einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalls weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, darf nicht angesetzt werden.

- Die latente Steuerschuld aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, darf nicht angesetzt werden, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge, Zinsvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalls weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, dürfen nicht angesetzt werden.

- Latente Steueransprüche aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen im Zusammenhang stehen, dürfen nur in dem Umfang erfasst werden, in dem es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit umkehren

werden und ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruches ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gültig oder angekündigt sind.

Ertragsteuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden im Eigenkapital und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjektes beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

### Umsatzsteuer

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug von Umsatzsteuern erfasst. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- wenn beim Kauf von Gütern oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer nicht von den Steuerbehörden eingefordert werden kann, wird die Umsatzsteuer als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswerts beziehungsweise als Teil der Aufwendungen erfasst, und

- Forderungen und Schulden werden mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet wird oder an diese abgeführt wird, wird unter den Forderungen oder Schulden in der Bilanz erfasst.

### Passivischer Abgrenzungsposten

Die Darstellung der Zuwendungen für Vermögenswerte im GASAG-Konzern erfolgt als passivischer Abgrenzungsposten. In diesem Posten sind neben den Investitionszulagen der öffentlichen Hand auch die aus der NDAV (Verordnung über Allgemeine Bedingungen für den Netzanschluss und dessen Nutzung für die Gasversorgung in Niederdruck) und den Konzessionsverträgen resultierenden Baukosten- und Investitionszuschüsse Dritter enthalten. Die Zuwendungen der öffentlichen Hand werden gemäß den Regelungen des IAS 20 und die Zuwendungen Dritter gemäß IFRIC 18 bilanziert.

Die passivierten Abgrenzungsposten werden entsprechend der folgenden sich aus den dazugehörigen Vermögenswerten abgeleiteten Nutzungsdauern ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen aufgelöst:

| ART DER ZUWENDUNG | wirtschaftliche Nutzungsdauer / Auflösungszeitraum der Zuwendung |
|---|---|
| Zuwendungen der öffentlichen Hand | |
| Investitionszulagen | je nach Anlagegut |
| Zuwendungen Dritter | |
| Baukosten-/Investitionszuschüsse (lt. NDAV und Konzessionsverträgen) | 45 Jahre |
| Sonstige Investitionszuschüsse | je nach Anlagegut |

Die für das Rohrnetz und die Hausanschlüsse anfallenden Baukosten- und Investitionszuschüsse werden über die Dauer von 45 Jahren aufgelöst, da diese im überwiegenden Teil den Mittel- und Niederdruckbereich betreffen.

## RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen werden für eine gegenwärtige Verpflichtung der Gesellschaft (rechtlich oder faktisch) infolge eines in der Vergangenheit liegenden Ereignisses angesetzt oder wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen ergibt, die einen wirtschaftlichen Nutzen enthalten und der Erfüllungsbetrag verlässlich ermittelt werden kann. Ist eine teilweise oder vollständige Erstattung einer Rückstellung so gut wie sicher, beispielsweise im Rahmen eines Versicherungsvertrages, so wird die Erstattung als separater Vermögenswert angesetzt.

In den Rückstellungen für **Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses** wird die Nettoverpflichtung im Hinblick auf **leistungsorientierte Versorgungspläne** für jeden Plan separat berechnet.

Die Höhe der aus dem leistungsorientierten Plan resultierenden Verpflichtung wird unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt.

Die Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen werden sofort in der Bilanz erfasst und in der Periode, in der sie anfallen, über das sonstige Ergebnis in die Gewinnrücklagen eingestellt. Eine Umgliederung der Neubewertungen in die Gewinn- und Verlustrechnung in den Folgejahren ist ausgeschlossen. Die Neubewertungen umfassen die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, den Ertrag aus Planvermögen und die Auswirkung der etwaigen Vermögensobergrenze, soweit diese nicht bereits in den Nettozinsen enthalten sind. Die Nettozinsen werden durch Anwendung des Abzinsungssatzes auf die Nettoschuld aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen ermittelt. Die Grundlage bildet der Abzinsungssatz, der zu Beginn der jährlichen Berichtperiode verwendet wird. Die Nettozinsen der leistungsorientierten Verpflichtungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Finanzierungsaufwendungen ausgewiesen.

Änderungen oder Kürzungen der Leistungen eines Plans und daraus resultierende Gewinne oder Verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Personalaufwand erfasst.

Die betriebliche Altersversorgung der Mitarbeiter über die VBL ist aufgrund der Subsidiärverpflichtung nach IAS 19 als ein leistungsorientierter gemeinschaftlicher Versorgungsplan mehrerer Arbeitgeber zu werten. Aufgrund von fehlenden Informationen für die Bilanzierung der betrieblichen Altersversorgung der VBL als einen leistungsorientierten Plan wird dieser als ein

**beitragsorientierter Versorgungsplan** behandelt. Die Beiträge an die VBL werden jährlich in Höhe der Umlagen im Aufwand erfasst. Für die an die VBL zu zahlenden Sanierungsgelder wird eine langfristige Rückstellung (10 Jahre) nach IAS 19.37 bilanziert.

Die Rückstellungen für **andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer** beinhalten im Wesentlichen die Verpflichtungen aus Altersteilzeit. Es handelt sich dabei um Leistungen zur Förderung des freiwilligen vorzeitigen Ausscheidens der Arbeitnehmer. Die Rückstellungen werden auf Grundlage der Betriebsvereinbarungen für alle Mitarbeiter gebildet, die einen Altersteilzeitvertrag abgeschlossen haben. Bei der Bilanzierung der Rückstellungen werden Erfüllungsrückstände, Aufstockungsbeträge, Abfindungen für geminderte Rentenansprüche sowie Härtefallfonds berücksichtigt. Diese Aufwendungen werden ratierlich angesammelt. Die voraussichtlich zu leistenden Beträge werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt und mit ihrem Barwert angesetzt. Die Neubewertungen werden gemäß IAS 19.154 sofort im Gewinn oder Verlust erfasst. Der auf die Erfüllungsrückstände entfallende Teil der Altersteilzeitrückstellungen wird mit dem Planvermögen saldiert ausgewiesen. Überschreitet das Planvermögen die entsprechende Verpflichtung, wird der überschießende Betrag als finanzieller Vermögenswert ausgewiesen.

Die **übrigen Rückstellungen** berücksichtigen sämtliche am Bilanzstichtag erkennbaren rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen gegenüber einer anderen Partei aufgrund von Ereignissen der Vergangenheit, die der Höhe nach und / oder im Hinblick auf den Eintrittszeitpunkt unsicher sind. Die Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Die Bewertung erfolgt mit dem Erwartungswert beziehungsweise mit dem Betrag, der über die höchste Eintrittswahrscheinlichkeit verfügt.

Die langfristigen Rückstellungen werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Die Abzinsungssätze spiegeln jeweils die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie gegebenenfalls die für die Rückstellung spezifischen Risiken wider. Die Aufzinsungsbeträge werden im Finanzergebnis ausgewiesen.

Folgende Sätze vor Steuern wurden der Barwertermittlung zugrunde gelegt:

| LAUFZEIT IN % | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| bis zu 5 Jahren | 1,75 | 1,95 |
| 5 bis 10 Jahre | 2,25 | 2,60 |
| über 10 Jahre | 3,00 | 3,35 |

Davon ausgenommen sind die Rückstellungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, für die gemäß IAS 19.83 besondere Regelungen angewandt werden. Weitere Informationen sind der Textziffer „(25) Rückstellungen“ zu entnehmen.

Gemäß IFRIC 1 (Interpretation über die Bilanzierung von bestehenden Stilllegungs-, Wiederherstellungs- und ähnlichen Verpflichtungen) werden geänderte Schätzungen, die auf eine Anpassung im Hinblick auf den zeitlichen Mittelabfluss, die Höhe des Mittelabflusses oder die Höhe des für die Barwertermittlung heranzuziehenden Zinssatzes zurückzuführen sind, sowohl bei den Rückstellungen selbst als auch in gleicher Höhe bei den betreffenden, unter Sachanlagen bilanzierten

Vermögenswerten berücksichtigt. Hat die Anpassung eine Verminderung des Buchwertes zur Folge und liegt der Anpassungsbetrag über dem des Restbuchwertes des Vermögenswertes, so ist der übersteigende Betrag direkt erfolgswirksam als Aufwand zu erfassen.

## FINANZIELLE SCHULDEN

Bei der erstmaligen Erfassung **finanzieller Schulden** werden diese mit dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich der mit der Kreditaufnahme verbundenen Transaktionskosten bewertet. Nach der erstmaligen Erfassung werden die finanziellen Schulden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und Verluste werden nur im Periodenergebnis erfasst, wenn die Schulden ausgebucht werden.

Schulden aus den Finanzierungsleasingverträgen werden in Höhe des Barwerts der künftigen Mindestleasingzahlungen zum Zeitpunkt der Aktivierung des Vertragsgegenstandes bilanziert. Die Folgebewertung erfolgt in der Weise, dass die künftigen Pacht- und Leasingzahlungen so in ihre Bestandteile der Finanzierungsaufwendungen und der Tilgung der Schuld aufgeteilt werden, dass der verbleibende Restbuchwert der Schuld mit einem konstanten Zinssatz verzinst wird. Die Finanzierungsaufwendungen werden sofort aufwandswirksam erfasst.

**Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** haben in der Regel eine Fälligkeit von bis zu 30 Tagen. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Die Folgebewertung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

## EVENTUALSCHULDEN, SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN UND EVENTUALFORDERUNGEN

**Eventualschulden** sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sofern sie nicht durch einen Unternehmenszusammenschluss erworben wurden, werden sie nicht in der Bilanz erfasst, sondern im Anhang gezeigt. Die angegebenen Verpflichtungsvolumen bei den Eventualschulden entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Unter den **sonstigen finanziellen Verpflichtungen** sind künftige (garantierte) Zahlungsansprüche Dritter gegenüber den Konzerngesellschaften zu verstehen. Es handelt sich um solche Verpflichtungen, die weder (zurzeit) bilanziell passivierungsfähig sind noch Eventualschulden darstellen.

**Eventualforderungen** sind mögliche Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist.

## FREMDWÄHRUNGSUMRECHUNG

Die funktionale Währung und Berichtswährung der Gesellschaft ist Euro (€). Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Wechselkurs am Tag der Transaktion ausgewiesen. Monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zum Wechselkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Unterschiedsbeträge aus Währungsumrechnung werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

# 6 DARSTELLUNG DES GASAG-KONZERNABSCHLUSSES

## (1) UMSATZERLÖSE

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Erdgaslieferung | 857.197 | 804.606 |
| Netznutzungsentgelte | 152.537 | 126.500 |
| Stromlieferung | 96.254 | 64.570 |
| Wärmelieferung | 33.382 | 38.614 |
| Übrige | 28.044 | 21.108 |
| | **1.167.414** | **1.055.398** |

Die Umsatzerlöse resultieren im Wesentlichen aus Erdgaslieferungen. Davon entfallen auf das Stadtgebiet Berlin 445.367 Tsd. € (Vj. 432.413 Tsd. €), auf andere Bundesländer 314.358 Tsd. € (Vj. 324.740 Tsd. €) und auf Weiterverteiler 97.472 Tsd. € (Vj. 47.453 Tsd. €).

In den Umsatzerlösen sind EEG-Vergütungen und weitere ähnliche Vergütungen in Höhe von 3.676 Tsd. € (Vj. 3.477 Tsd. €) enthalten, denen in gleicher Höhe Materialaufwendungen gegenüberstehen.

Des Weiteren sind in den Umsatzerlösen saldierte Aufwendungen und Erträge aus Commodity-Derivaten ohne Hedge-Beziehung enthalten, die nach IAS 39 zu bilanzieren sind. Der Ausweis erfolgt auf Nettobasis und beträgt 32.283 Tsd. € (Vj. Materialaufwand 21.222 Tsd. €).

## (2) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Auflösung von Rückstellungen | 13.057 | 48.890 |
| Auflösung passivischer Abgrenzungsposten | 9.569 | 9.468 |
| Ausbuchung von abgegrenzten Verbindlichkeiten | 9.407 | 10.427 |
| Aktivierte Eigenleistungen | 5.269 | 5.359 |
| Erstattung für Mahn- und Gerichtskosten | 3.684 | 3.364 |
| Auflösung von Wertberichtigungen | 1.680 | 3.533 |
| Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen | 905 | 1.196 |
| Erstattung VBL-Sanierungsgeld | 0 | 5.417 |
| Übrige | 7.416 | 9.883 |
| | **50.987** | **97.537** |

Der Rückgang der Auflösungen von Rückstellungen resultiert im Wesentlichen aus der teilweisen Auflösung der Rückstellungen für VBL-Sanierungsgelder im Vorjahr, die in einer Änderung des Sanierungsgeldsatzes und einer Rückgewährung für die Jahre 2013 bis 2015 begründet war.

## (3) MATERIALAUFWAND

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren | 558.999 | 561.534 |
| Aufwendungen für bezogene Leistungen | 174.608 | 166.786 |
| | **733.607** | **728.320** |

Im Materialaufwand sind Aufwendungen für das an die Endverbraucher direkt verteilte, an Weiterverteiler weitergeleitete sowie das durch den Konzern selbst verbrauchte Erdgas enthalten. Ferner sind Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltung sowie für andere Bau- und Fremdleistungen und Strombezug angefallen.

## (4) PERSONALAUFWAND

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Löhne und Gehälter | 86.569 | 88.277 |
| Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung | 17.936 | 17.708 |
| | **104.505** | **105.985** |

Der **Personalaufwand** sinkt gegenüber dem Vorjahr um −1,5 Mio. € auf 104,5 Mio. € (−1,4 %). Die Verminderung resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall von Einmaleffekten im Abschluss 2015 aus der Zuführung zur Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen einer Serviceeinheit sowie zeitlich begrenzter Mehraufwand im Geschäftsfeld Netze aufgrund regulatorischer Rahmenbedingungen.

Die mitarbeiterabhängigen Personalaufwendungen in 2016 erhöhen sich in diesem Jahr gegenüber 2015 geringfügig.

Die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl (ohne Mitarbeiter in der passiven Phase der Altersteilzeit) liegt bei 1.506 Mitarbeitern (Vj. 1.480 Mitarbeiter).

In den Sozialabgaben sind Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 6.750 Tsd. € (Vj. 6.944 Tsd. €) enthalten.

Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen im Berichtsjahr 3.970 Tsd. € (Vj. 3.845 Tsd. €).

Im Jahresdurchschnitt waren im Konzern beschäftigt:

| ANZAHL DER MITARBEITER [1] | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Frauen | 668 | 672 |
| Männer | 891 | 866 |
| | **1.559** | **1.538** |
| davon passive Phase Altersteilzeit | 53 | 58 |

[1] Auszubildende und Vorstand

## (5) ABSCHREIBUNGEN

Die Position Abschreibungen setzt sich für die Berichtsjahre 2015 und 2016 wie folgt zusammen:

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Immaterielle Vermögenswerte | 6.967 | 9.406 |
| Planmäßige Abschreibungen | 6.967 | 9.406 |
| Sachanlagen | 151.004 | 77.774 |
| Planmäßige Abschreibungen | 67.243 | 65.978 |
| Außerplanmäßige Abschreibungen | 83.761 | 11.796 |
| | **157.971** | **87.180** |

Von den planmäßigen Abschreibungen auf die **immateriellen Vermögenswerte** betreffen im laufenden Geschäftsjahr 4.320 Tsd. € (Vj. 5.277 Tsd. €) Softwarelizenzen und 1.983 Tsd. € (Vj. 3.352 Tsd. €) Kundenbeziehungen sowie 397 Tsd. € (Vj. 397 Tsd. €) Marken. Auf gewährte Umstellbeihilfen beziehungsweise Förderungszuschüsse entfallen 253 Tsd. € (Vj. 356 Tsd. €).

Auf **Sachanlagen** vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 83.761 Tsd. € betreffen im aktuellen Geschäftsjahr ausschließlich die Position der Erzeugungs-, Bezugs- und Verteilungsanlagen.

Von den außerplanmäßigen Abschreibungen entfallen 80.907 Tsd. € (Vj. 11.622 Tsd. €) auf den Berliner Erdgasspeicher. Wir verweisen auf die Erläuterung im Abschnitt „(14) Sachanlagen" des Konzernanhangs.

Weitere außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 2.854 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €) entfallen im Wesentlichen auf eine Biogaseinspeiseanlage, die aufgrund einer Insolvenz des Biogasanlagenbetreibers nicht mehr in den Netzbetrieb eingebunden werden kann, sowie auf einen vorübergend vom Versorgungsnetz getrennten Leitungsabschnitt.

Resultierend aus dem durchgeführten Impairment-Test wurden im aktuellen Geschäftsjahr keine Wertminderungen auf Grundstücke (Vj. 137 Tsd. €) sowie auf Erdgastankstellen und dazugehörige Anlagen (Vj. 37 Tsd. €) vorgenommen.

## (6) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Werbung, Repräsentation und Verkaufsförderung | 23.872 | 16.663 |
| IT-Dienstleistungen | 16.989 | 18.332 |
| Konzessionsabgaben | 14.746 | 11.744 |
| Rechts- und sonstige Beratung einschl. Prüfungsaufwendungen | 13.370 | 12.184 |
| Leasingzahlungen aus Operate-Leasingverhältnissen | 9.141 | 9.547 |
| Andere Dienst- und Fremdleistungen | 6.630 | 6.278 |
| Ausbuchungen und Wertberichtigung auf Forderungen | 5.841 | 8.410 |
| Versicherungen | 3.236 | 3.396 |
| Post- und Frachtaufwand | 2.400 | 2.028 |
| Bewirtungs- und Reisekosten | 1.112 | 1.033 |
| Abgangsverluste des Anlagevermögens | 1.045 | 929 |
| Sonstige Steuern | 397 | 418 |
| Rückstellungen für Rechtstreitigkeiten | 0 | 22.051 |
| Übrige | 5.897 | 6.000 |
| | **104.676** | **119.013** |

## (7) BETEILIGUNGSERGEBNIS

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Beteiligungsergebnis | | |
| davon aus at-equity-bilanzierten Unternehmen | 238 | 332 |
| davon aus anderen Beteiligungen | 923 | 699 |
| | **1.161** | **1.031** |

Das Beteiligungsergebnis enthält die Ergebnisbeiträge der betrieblich veranlassten Beteiligungen. Die Geschäftstätigkeit dieser Beteiligungen ist eng mit der Betriebstätigkeit des Konzerns verbunden.

Sämtliche Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit diesen nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten stehen, sind im Beteiligungsergebnis enthalten. Alle zum 31. Dezember 2016 gehaltenen Anteile an at-equity-bilanzierten Unternehmen und anderen Beteiligungen sind in der Beteiligungsübersicht unter dem Kapitel „3 Konsolidierungskreis“ aufgeführt.

## (8) FINANZIERUNGSAUFWENDUNGEN

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Zinsen aus Kontokorrentkrediten und Darlehen gegenüber Kreditinstituten | 24.711 | 27.668 |
| Zinsen aus sonstigen finanziellen Schulden | 3.919 | 6.816 |
| Aufzinsung Rückstellungen | 2.440 | 1.572 |
| Zinsen aus Finanzierungsleasingverhältnissen | 192 | 405 |
| | **31.262** | **36.461** |
| davon auf Basis historischer Anschaffungskosten | 31.262 | 36.461 |

## (9) SONSTIGES FINANZERGEBNIS

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Zinserträge und zinsähnliche Erträge | 2.826 | 2.985 |
| Neubewertung Derivate | −6.433 | −1.274 |
| | **−3.607** | **1.711** |
| davon auf Basis historischer Anschaffungskosten | 2.826 | 2.985 |

Die Position Neubewertung Derivate enthält Wertänderungen der Zinsderivate ohne Sicherungsbeziehung. Es handelt sich hierbei um Sicherungsgeschäfte, welche die Anforderungen an das Hedge Accounting nicht mehr erfüllen.

Informationen zu den Derivaten sind gesondert unter der Textziffer „(29) Berichterstattung zu Finanzinstrumenten“ dargestellt.

## (10) STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Körperschaftsteuer | 7.860 | 12.319 |
| Gewerbesteuer | 17.368 | 16.541 |
| Laufende Ertragsteuern | 25.228 | 28.860 |
| Latente Steuern | 1.424 | 6.375 |
| davon auf temporäre Differenzen | 43.913 | 6.740 |
| davon auf steuerliche Verlustvorträge | −42.489 | −365 |
| **Ertragsteuern** | **26.652** | **35.235** |

Die latenten Steuern wurden mit einem Konzernsteuersatz von 30,18 % ermittelt. Dabei wurden neben der Körperschaftsteuer von 15,00 %, der Solidaritätszuschlag von 5,50 % auf die Körperschaftsteuer und der durchschnittliche Gewerbesteuersatz in Höhe von 14,35 % berücksichtigt.

Die Überleitung vom theoretischen Ertragsteueraufwand zum effektiven tatsächlichen Steueraufwand ist nachfolgend dargestellt:

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Ergebnis vor Ertragsteuern | 83.189 | 79.595 |
| Konzernsteuersatz | 30,18 % | 30,18 % |
| Theoretischer Ertragsteueraufwand / -ertrag | 25.106 | 24.022 |
| Steuereffekte auf | | |
| Unterschiede Steuersätze und Steuersatzänderungen | –211 | 2.900 |
| Steuerfreie Erträge | –244 | –94 |
| Nicht abziehbare Betriebsausgaben | 511 | 2.288 |
| Auswirkung von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren | 1.345 | 4.227 |
| Nutzung von im Vorjahr nicht genutzten Verlustvorträgen | –947 | 0 |
| Hinzurechnungen / Kürzungen Gewerbesteuer | 940 | 1.236 |
| Sonstiges | 152 | 656 |
| **Effektiver Ertragsteueraufwand / -ertrag** | **26.652** | **35.235** |
| Effektiver Steuersatz | 32,0 % | 44,3 % |

Die Verringerung in der Position „Unterschiede Steuersätze und Steuersatzänderungen" resultiert daraus, dass 2016 die unterschiedlichen Steuersätze ausschließlich zwischen Konzern und Einzelgesellschaften sowie die unterschiedlichen Gewerbesteuerhebesätze zwischen den Kapitalgesellschaften und den Personengesellschaften zum Tragen kommen, während sich im Vorjahr eine im Rahmen der Betriebsprüfung geänderte Verteilung der Zerlegungsmaßstäbe auf Gemeinden steuererhöhend auswirkte.

Die Verringerung der nicht abziehbaren Betriebsausgaben gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Verringerung des enthaltenen nicht abzugsfähigen Zinsaufwandes zurückzuführen.

Die Steuern aus Vorjahren enthalten im Wesentlichen Effekte aus der Betriebsprüfung 2007 bis 2010 sowie eine Steuernachzahlung von 483 Tsd. € für die in 2011 liquidierte Berliner Erdgasspeicher Besitz- und Verwaltungsgesellschaft.

Die Nutzung von im Vorjahr nicht genutzten Verlustvorträgen resultiert einerseits aus der Anwachsung der Berliner Erdgasspeicher GmbH & Co. KG auf die Berliner Erdgasspeicher GmbH und die damit einhergehende Nutzbarkeit bisher nicht nutzbarer Zinsvorträge sowie andererseits aus der Nutzung von im Vorjahr nicht nutzbaren Verluste der NBB GmbH & Co. KG.

In den Sonstigen Effekten wirken sich im Wesentlichen die Korrektur des steuerlichen Ansatzes der Stadtwerke Brandenburg GmbH & Co. KG sowie die steuerlich Ausbuchung der Anteile der VR-Leasing SOLIDUS Siebte GmbH & Co. Immobilien KG, Eschborn, aus.

Im Jahr 2016 hat sich das Eigenkapital um die auf die ergebnisneutralen Bestandteile entfallenden latenten Steuern in Höhe von –20.432 Tsd. € verändert (Vj. 5.660 Tsd. €).

## (11) ERGEBNISNEUTRALE BESTANDTEILE DER GESAMTERGEBNISRECHNUNG

### ANGABE DER IM EIGENKAPITAL DERZEIT ERFASSTEN ERGEBNISNEUTRALEN BESTANDTEILE

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte: | | |
| In der laufenden Periode entstandene Gewinne (Verluste) | 440 | 0 |
| | **440** | **0** |
| Cashflow Hegdes: | | |
| In der laufenden Periode entstandene Gewinne (Verluste) | 40.262 | −36.216 |
| Zuzüglich ergebniswirksamer Umbuchungen in die Gewinn- und Verlustrechnung | 29.838 | 18.522 |
| | **70.100** | **−17.694** |
| Neubewertung von Vermögenswerten: | | |
| Versicherungsmathematisches Ergebnis | −2.778 | −439 |
| **Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses vor Steuern** | **67.762** | **−18.133** |
| Auf die ergebnisneutralen Bestandteile entfallende Ertragsteuern | −20.432 | 5.660 |
| **Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses** | **47.330** | **−12.473** |
| Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss | −1.028 | 660 |
| **Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses auf Anteile mit beherrschenden Einfluss** | **46.302** | **−11.813** |

## (12) ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich, indem der Jahresüberschuss auf Anteile mit beherrschendem Einfluss durch die durchschnittliche Zahl der Aktien dividiert wird. Die GASAG hat ausschließlich Stammaktien ausgegeben.

Eine Verwässerung dieser Kennzahl könnte durch sogenannte potenzielle Aktien auftreten (vor allem durch Aktienoptionen und Wandelanleihen). Potenzielle Aktien in Form von Aktienoptionen oder Wandelanleihen bestehen nicht und sind nicht geplant.

| | | 2016 | 2015 |
|---|---|---|---|
| Jahresüberschuss auf Anteile mit beherrschendem Einfluss | T € | 46.653 | 39.706 |
| Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (gewichteter Durchschnitt) | T Stk | 8.100 | 8.100 |
| Ergebnis je Aktie (GASAG-Konzern) | € | 5,76 | 4,90 |
| Dividendenzahlungen an die Anteilseigner | T € | 7.751 [1] | 35.721 [2] |
| Dividende je Aktie der GASAG | € | 0,96 [1] | 4,41 [2] |

[1] Vorgeschlagen

[2] In 2016 ausgezahlt

# 7 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

## (13) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die immateriellen Vermögenswerte haben sich in den Berichtsjahren 2015 und 2016 wie folgt entwickelt:

| IN T € | Geschäfts- und Firmenwerte | Erworbene immaterielle Vermögenswerte | Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte | GESAMT |
|---|---|---|---|---|
| Anschaffungs- und Herstellungskosten | | | | |
| Stand 01.01.2015 | 155.848 | 108.188 | 7.701 | 271.737 |
| Zugänge | 0 | 3.616 | 0 | 3.616 |
| Abgänge | 0 | 6.668 | 0 | 6.668 |
| Stand 31.12.2015 | 155.848 | 105.136 | 7.701 | 268.685 |
| Abschreibungen | | | | |
| Stand 01.01.2015 | 1.500 | 59.215 | 7.664 | 68.379 |
| Zugänge | 0 | 9.383 | 23 | 9.406 |
| Abgänge | 0 | 6.368 | 0 | 6.368 |
| Stand 31.12.2015 | 1.500 | 62.230 | 7.687 | 71.417 |
| **Restbuchwerte am 31.12.2015** | **154.348** | **42.906** | **14** | **197.268** |
| Anschaffungs- und Herstellungskosten | | | | |
| Stand 01.01.2016 | 155.848 | 105.136 | 7.701 | 268.685 |
| Änderung Konsolidierungskreis | 1.713 | 33 | 0 | 1.746 |
| Zugänge | 0 | 3.244 | 0 | 3.244 |
| Abgänge | 0 | 2.373 | 0 | 2.373 |
| Stand 31.12.2016 | 157.561 | 106.040 | 7.701 | 271.302 |
| Abschreibungen | | | | |
| Stand 01.01.2016 | 1.500 | 62.230 | 7.687 | 71.417 |
| Zugänge | 0 | 6.953 | 14 | 6.967 |
| Abgänge | 0 | 2.331 | 0 | 2.331 |
| Stand 31.12.2016 | 1.500 | 66.852 | 7.701 | 76.053 |
| **Restbuchwerte am 31.12.2016** | **156.061** | **39.188** | **0** | **195.249** |

Zur Durchführung des Werthaltigkeitstests von Geschäfts- oder Firmenwerten wurden diese den Zahlungsmittel generierenden Einheiten zugeordnet. Die Zuordnung ist nachfolgend dargestellt:

| IN T € | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| EMB Energie Mark Brandenburg GmbH | 120.180 | 120.180 |
| SpreeGas | 28.808 | 28.808 |
| GASAG Contracting GmbH | 4.901 | 4.901 |
| Provedo GmbH | 1.703 | 0 |
| Sonstige | 469 | 459 |
| | **156.061** | **154.348** |

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests wurde kein Wertminderungsbedarf auf die Geschäfts- oder Firmenwerte festgestellt.

In den **Erworbenen immateriellen Vermögenswerten** sind hauptsächlich Kundenstämme mit 27.174 Tsd. € (Vj. 29.157 Tsd. €) enthalten. Einen weiteren Bestandteil dieser Position bilden die den Sondervertragskunden gewährten Umstellungsbeihilfen beziehungsweise Förderungszuschüsse in Höhe von 415 Tsd. € (Vj. 638 Tsd. €) und Software im Wert von 10.954 Tsd. € (Vj. 12.103 Tsd. €).

Die Zugänge entfallen vorwiegend auf Software sowie auf gewährte Umstellungsbeihilfen beziehungsweise Förderungszuschüsse. Letztere werden nach Ablauf ihrer Laufzeit ausgebucht.

Den weitaus größten Anteil an Abgängen bilden neben den Umstellungsbeihilfen beziehungsweise Förderungszuschüssen nicht mehr im Einsatz befindliche und bereits abgeschriebene Softwaresysteme.

Software im Wert von 1.357 Tsd. € (Vj. 2.276 Tsd. €) ist noch nicht betriebsbereit.

Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen in Form von Grundpfandrechten oder Sicherungsübereignungen bestehen in einem nur sehr geringen Umfang.

## (14) SACHANLAGEN

Die Sachanlagen haben sich in 2015 und 2016 wie folgt entwickelt:

| IN T € | Bezugs-, Erzeugungs- und Verteilungs-anlagen | Grundstücke und Gebäude | Sonstiges Sachanlage-vermögen | GESAMT |
|---|---|---|---|---|
| Anschaffungs- und Herstellungskosten | | | | |
| Stand 01.01.2015 | 2.828.677 | 59.376 | 21.617 | 2.909.670 |
| Zugänge | 86.044 | 3.878 | 3.702 | 93.624 |
| Abgänge | 14.883 | 459 | 3.086 | 18.428 |
| Umbuchungen | −162 | 9 | 1 | −152 [1] |
| Stand 31.12.2015 | 2.899.676 | 62.804 | 22.234 | 2.984.714 |
| Abschreibungen | | | | |
| Stand 01.01.2015 | 1.399.018 | 23.988 | 16.530 | 1.439.536 |
| Zugänge | 74.110 | 1.749 | 1.915 | 77.774 |
| Abgänge | 11.891 | 362 | 3.018 | 15.271 |
| Umbuchungen | −23 | 7 | −7 | −23 [1] |
| Stand 31.12.2015 | 1.461.214 | 25.382 | 15.420 | 1.502.016 |
| **Restbuchwerte am 31.12.2015** | **1.438.462** | **37.422** | **6.814** | **1.482.698** |
| Anschaffungs- und Herstellungskosten | | | | |
| Stand 01.01.2016 | 2.899.676 | 62.804 | 22.234 | 2.984.714 |
| Änderung Konsolidierungskreis | 17.897 | 664 | 106 | 18.667 |
| Zugänge | 106.860 | 932 | 1.594 | 109.386 |
| Abgänge | 17.601 | 2.833 | 893 | 21.327 |
| Umbuchungen | −5.653 | −570 | 0 | −6.223 [2] |
| Stand 31.12.2016 | 3.001.179 | 60.997 | 23.041 | 3.085.217 |
| Abschreibungen | | | | |
| Stand 01.01.2016 | 1.461.214 | 25.382 | 15.420 | 1.502.016 |
| Zugänge | 147.315 | 1.702 | 1.987 | 151.004 |
| Abgänge | 15.213 | 2.326 | 823 | 18.362 |
| Umbuchungen | −2.176 | 0 | 0 | −2.176 [2] |
| Stand 31.12.2016 | 1.591.140 | 24.758 | 16.584 | 1.632.482 |
| **Restbuchwerte am 31.12.2016** | **1.410.039** | **36.239** | **6.457** | **1.452.735** |

[1] Davon Umgliederung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte −158 T € (AHK) und −23 T € (WB), davon Rückgliederung aus den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten +6 T € (AHK)

[2] Davon Umgliederung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte −6.223 T € (AHK) und −2.176 T € (WB)

Die **Bezugs-, Erzeugungs- und Verteilungsanlagen** beinhalten mit den Grunddienstbarkeiten (einschließlich der Grunddienstbarkeiten gemäß § 9 GBBerG) eine immaterielle Komponente, die den entsprechenden Verteilungsanlagen zugeordnet ist. Der Buchwert der Grunddienstbarkeiten beträgt 11.803 Tsd. € (Vj. 10.701 Tsd. €).

Die Verpflichtungen des Konzerns aus Finanzierungsleasingverhältnissen sind durch Eigentumsrechte der Leasinggeber auf die geleasten Vermögenswerte besichert. Die geleasten Vermögenswerte dieser Gruppe haben einen Buchwert von 2.218 Tsd. € (Vj. 2.803 Tsd. €).

Für den Berliner Erdgasspeicher sind Rückbauverpflichtungen mit einem Buchwert von 16.279 Tsd. € (Vj. 5.461 Tsd. €) enthalten. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert überwiegend aus der Anpassung des Rückstellungsbetrages gemäß IFRIC 1 und einer außerplanmäßigen Abschreibung für den Berliner Erdgasspeicher.

Die unverändert schlechte Marktsituation sowie energiepolitische Rahmenbedingungen führen seit Jahren zu einer wirtschaftlichen Verschlechterung des Speicherbetriebes. Eine Fortführung der Speicherung ist wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll, sodass der Aufsichtsrat am 16. Dezember 2016 der Beantragung eines Stilllegungsverfahrens beim Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg in 2017 zugestimmt hat. Der Berliner Erdgasspeicher wird aus diesem Grund in Höhe von 80.907 Tsd. € (Vj. 11.622 Tsd. €) zum Abschlussstichtag, bis auf den zukünftigen durch die Förderung des Kissengases zu erwartenden Erlös in Höhe von 41.694 Tsd. €, außerplanmäßig abgeschrieben.

Der weitaus größte Anteil der Zugänge entfällt auf den Ausbau der Netzverteilungsanlagen, welcher Ersatz- und Neuinvestitionen umfasst.

Die Abgänge entstanden überwiegend durch den Rückbau der Erdgasübernahmestationen in Waltersdorf und Ketzin im Zusammenhang mit einer Neuerrichtung sowie bei Rohr- und Hausanschlussleitungen und Wärmeerzeugungsanlagen. Die Reduzierung des Buchwertes um 2.389 Tsd. € resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf von Wärmeerzeugungsanlagen und Rückbau von Netzverteilungsanlagen aufgrund von Ersatzinvestitionen.

Bei den **Grundstücken und Gebäuden** entfallen 11.032 Tsd. € (Vj. 11.327 Tsd. €) auf Grundstücke, welche im Wesentlichen mit ihren historischen Bilanzwerten berücksichtigt sind. Für kontaminierte Grundstücke ehemaliger Gaserzeugungsstandorte sind in Vorjahren Rückstellungen gebildet worden, die im Berichtsjahr 2016 nur geringfügig zu korrigieren waren (IFRIC 1).

Die Abgänge stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Rückbau von baulichen Anlagen der Erdgasübernahmestationen Waltersdorf und Ketzin sowie der Veräußerung der Freizeitanlage am Schwielowsee in Ferch nebst Grundstück und darauf befindlicher Gebäude.

Buchwerte in Höhe von 258 Tsd. € (Vj. 387 Tsd. €) sind darüber hinaus einem Finanzierungsleasing zuzuordnen.

Im **Sonstigen Sachanlagevermögen** ist hauptsächlich Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten. EDV-Hardware in Höhe von 1.047 Tsd. € (Vj. 1.379 Tsd. €) resultiert dabei aus einem Finanzierungsleasingverhältnis und ist durch einen Eigentumsvorbehalt des Leasinggebers besichert.

Neben den Finanzierungsleasingverhältnissen bestehen Miet- beziehungsweise Leasingverhältnisse, die nach ihrem wirtschaftlichen Gehalt als Operate-Leasingverhältnisse zu qualifizieren sind.

Insgesamt sind im Sachanlagevermögen Anlagen im Bau in Höhe von 46.560 Tsd. € (Vj. 75.303 Tsd. €) enthalten. Diese umfassen im Wesentlichen investive Maßnahmen in die Gasnetzverteilungsanlagen einschließlich Einspeise- und Rückspeiseanlagen für Bio-Erdgas sowie im Bau befindliche Wärmeerzeugungsanlagen.

## (15) ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Der **Geschäfts- oder Firmenwert**, der auf assoziierte Unternehmen entfällt, ist gemäß IAS 28.42 nicht unter den immateriellen Vermögenswerten, sondern als Bestandteil des Buchwertes der Anteile an assoziierten Unternehmen auszuweisen.

Im Berichtsjahr wurden, wie bereits im Vorjahr, keine Geschäfts- oder Firmenwerte von assoziierten Unternehmen bilanziert.

In der nachfolgenden Tabelle sind die zusammengefassten Finanzinformationen über die assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen dargestellt (gerechnet auf 100 % der Anteile):

### ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

| IN T € | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| Langfristige Vermögenswerte | 58.214 | 58.006 |
| Kurzfristige Vermögenswerte | 11.034 | 11.711 |
| Langfristige Schulden | 17.454 | 18.480 |
| Kurzfristige Schulden | 27.854 | 29.259 |
| Bilanzsumme | 69.248 | 69.717 |
| Umsatzerlöse | 37.592 | 37.734 |
| Jahresüberschuss | 381 | 574 |

### GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

| IN T € | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| Langfristige Vermögenswerte | 258 | 300 |
| Kurzfristige Vermögenswerte | 66 | 151 |
| Langfristige Schulden | 4 | 0 |
| Kurzfristige Schulden | 13 | 54 |
| Bilanzsumme | 324 | 451 |
| Umsatzerlöse | 176 | 284 |
| Jahresüberschuss | 32 | 54 |

## (16) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

### LANGFRISTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

| IN T € | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| Sonstige Ausleihungen | 3.355 | 3.548 |
| Finanzinvestitionen in nicht notierte EK-Instrumente | 11.642 | 11.202 |
| Forderungen Finanzierungsleasing | 5.735 | 3.957 |
| Derivate | 6.970 | 1.204 |
| | **27.702** | **19.911** |
| davon als zu Handelszwecken gehalten | 3.477 | 1.204 |

Die **Finanzinvestitionen in nicht notierte Eigenkapitalinstrumente** betreffen Gesellschaften, welche in der Beteiligungsübersicht in der Gruppe „andere Beteiligungen" enthalten sind. Es handelt sich um zur Veräußerung verfügbare Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen. Hinsichtlich der Bewertung wird auf Textziffer „(29) Berichterstattung zu Finanzinstrumenten" verwiesen. Des Weiteren bestehen Optionsvereinbarungen zum Erwerb beziehungsweise zur Veräußerung von Geschäftsanteilen. Diese Optionen weisen zum Stichtag keine wesentlichen Marktwerte auf.

Langfristige finanzielle Vermögenswerte beinhalten auch den langfristigen Anteil der **Leasingforderungen** aus Leasingverhältnissen, die als Finance Lease klassifiziert wurden. Die GASAG Contracting GmbH tritt bei den Contracting-Projekten als Leasinggeber auf. Sofern wesentliche Chancen und Risiken im Rahmen von abgeschlossenen Verträgen auf den Leasingnehmer übergehen, wird der Leasinggegenstand ausgebucht und eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswertes ausgewiesen. Nachfolgend sind die Mindestleasingzahlungen sowie die Überleitung zu den Bruttoinvestitionen in die Leasingverhältnisse dargestellt:

| 31.12.2016<br>IN T € | BARWERT MINDEST-LEASINGRATE | NOCH NICHT REALISIERTER FINANZERTRAG | BRUTTO-INVESTITION |
|---|---|---|---|
| Mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr | 609 | 873 | 1.482 |
| Mit einer Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre | 2.410 | 2.433 | 4.843 |
| Mit einer Restlaufzeit größer 5 Jahre | 3.325 | 1.527 | 4.852 |
| | **6.344** | **4.833** | **11.177** |

Zum Vergleich die Zahlen vom Vorjahr:

| 31.12.2015<br>IN T € | Barwert Mindestleasingrate | Noch nicht realisierter Finanzertrag | Bruttoinvestition |
|---|---|---|---|
| Mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr | 424 | 590 | 1.014 |
| Mit einer Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre | 1.904 | 1.611 | 3.515 |
| Mit einer Restlaufzeit größer 5 Jahre | 2.053 | 1.009 | 3.062 |
| | **4.381** | **3.210** | **7.591** |

Informationen zu den Derivaten sind gesondert unter der Textziffer „(29) Berichterstattung zu Finanzinstrumenten" dargestellt.

## KURZFRISTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

| IN T € | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| Sonstige Ausleihungen | 0 | 1 |
| Forderungen Finanzierungsleasing | 609 | 424 |
| Derivate | 5.466 | 2.387 |
| | **6.075** | **2.812** |
| davon als zu Handelszwecken gehalten | 5.192 | 2.387 |

## (17) LATENTE STEUERN (AKTIVISCH UND PASSIVISCH)

Die aktiven und passiven latenten Steuern aus temporären Unterschieden betreffen im Wesentlichen Bewertungsunterschiede zu den Steuerbilanzen:

| IN T € | | 31.12.2016 AKTIVE LATENTE STEUERN | 31.12.2016 PASSIVE LATENTE STEUERN | 31.12.2015 Aktive latente Steuern | 31.12.2015 Passive latente Steuern |
|---|---|---|---|---|---|
| Immaterielle Vermögenswerte | (1) | 2.238 | 8.386 | 89 | 9.210 |
| Sachanlagen | (2) | 2.887 | 66.283 | 14.113 | 44.759 |
| Anteile an assoziierten Unternehmen | | 44 | 0 | 57 | 0 |
| Finanzielle Vermögenswerte | (3) | 151 | 9.109 | 152 | 3.469 |
| Vorräte | (4) | 133 | 2.428 | 135 | 4.360 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen | (5) | 3.369 | 82 | 3.314 | 19 |
| Passivischer Abgrenzungsposten | (6) | 4.063 | 2.103 | 3.534 | 2.423 |
| Rückstellungen | (7) | 16.144 | 2.017 | 24.833 | 3.013 |
| Finanzielle Schulden | (8) | 18.504 | 322 | 41.804 | 405 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten | | 196 | 307 | 825 | 161 |
| | | **47.729** | **91.037** | **88.856** | **67.819** |
| Steuerliche Verlustvorträge | (9) | 46.493 | | 4.004 | |
| | | **94.222** | **91.037** | **92.860** | **67.819** |

Die Abweichungen zwischen Steuerbilanz und IFRS-Bilanz ergeben sich wie nachfolgend aufgeführt:

(1) Der Anstieg der aktiven latenten Steuern in den immateriellen Vermögenswerten resultiert aus der Bildung eines steuerlichen Firmenwertes im Rahmen der Anwachsung der Berliner Erdgasspeicher GmbH & Co. KG auf die Berliner Erdgasspeicher GmbH.

Weiterhin sind die Umstellungsbeihilfen / Förderungszuschüsse gemäß IAS 38 und im Rahmen der Unternehmenserwerbe identifizierte Vermögenswerte gemäß IFRS 3 enthalten, die entsprechend aktiviert werden. Darüber hinaus ergeben sich die Bewertungsunterschiede aus den zugrunde gelegten Nutzungsdauern, die in der Regel nach IFRS einen längeren Zeitraum umfassen.

(2) Die starke Veränderung in den aktiven und passiven latenten Steuern resultiert im Wesentlichen aus der Abschreibung des Berliner Erdgasspeichers. Für die bereits nach IFRS abgeschriebenen Gebäude wurde die steuerliche Abschreibung nachgeholt, was zu einer Reduzierung der aktiven latenten Steuern führte. Gleichzeitig wurde der in den Technischen Anlagen befindliche Speicher ebenfalls voll abgeschrieben, wodurch der Unterschiedsbetrag nach IFRS und StB weiter anstieg und hieraus steigenden passiven latenten Steuern resultierten.

Weiterhin werden nach IFRS die dinglichen Grundstücksrechte gemäß § 9 GBBerG korrespondierend zu der in 1993 gebildeten Rückstellung für die Entschädigungsverpflichtungen entsprechend IAS 37 mit dem Barwert bilanziert.

(3) Nach IFRS werden Derivate entsprechend IAS 39 mit ihren Marktwerten bilanziert.

(4) Der in den Erdgasspeichern der GASAG befindliche Bestand an Arbeitsgas wird unter der Anwendung der Durchschnittsmethode bewertet; in der Steuerbilanz dagegen wird die LIFO-Methode angewendet.

(5) Die aktiven latenten Steuern aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen resultieren aus der Nichtanerkennung der pauschalierten Wertberichtigung in der Betriebsprüfung.

(6) Die aktiven latenten Steuern im Passiven Rechnungsabgrenzungsposten resultieren aus der unterschiedlichen Auflösung der Sonderposten aus Investitionszuschüssen nach IFRS und StB. Die passive latente Steuer resultiert aus dem steuerlich bei der SpreeGas GmbH gebildeten Sonderposten mit Rücklageanteil.

(7) Die Verringerung der aktiven latenten Steuern ist im Wesentlichen auf Bildung von steuerlichen Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen in Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Verschlechterung des Speichers sowie die Auflösung von Rückstellung für Rückforderungsansprüche zurückzuführen, die steuerlich nicht in gleicher Höhe gebildet worden sind.

Des Weiteren resultieren Unterschiede bei den Rückstellungen aus der abweichenden Bilanzierung beziehungsweise Bewertung der Pensionsrückstellungen, der Rückstellungen für die Altersteilzeitregelungen und VBL-Sanierungsgeld. Die mittelbaren Pensionsverpflichtungen (im Wesentlichen Vereinbarungen über die Versorgung der Angestellten und Arbeiter des Landes Berlin sowie VBL-Sanierungsgeld) werden nach IFRS bilanziert. Ferner werden abweichende versicherungsmathematische Parameter zugrunde gelegt. Die sonstigen langfristigen Rückstellungen (Laufzeit über zwölf Monate) werden nach IFRS abweichend von steuerlichen Regelungen abgezinst.

(8) Die Verminderung der latenten Steuern auf finanzielle Schulden beruht im Wesentlichen auf dem Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate.

(9) Entsprechend IAS 12 werden latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge gebildet.

Der Anstieg der steuerlichen Verlustvorträge resultiert im Wesentlichen aus den Abschreibungen und der Rückstellungsbildung für Nachsorgeaufwendungen.

Im Berichtsjahr sind −15.005 Tsd. € (Vj. −35.437 Tsd. €) latente Steuern aus der erfolgsneutralen Bewertung mit dem Eigenkapital verrechnet.

Im Gesamtbetrag der aktiven latenten Steuern sind Steuerminderungsansprüche enthalten, die sich aus der erwarteten Nutzung folgender bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben:

| IN T € | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| Körperschaftsteuer (einschl. Solidaritätszuschlag) | 186.739 | 12.133 |
| Gewerbesteuer | 124.730 | 14.804 |

Die latenten Steuern aus Vorträgen noch nicht genutzter steuerlicher Verluste sind aktiviert, soweit ihre Realisierung mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist.

## (18) VORRÄTE

| IN T € | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 2.359 | 2.214 |
| Waren | 40.421 | 52.745 |
| Unfertige Leistungen | 1.051 | 2.090 |
| Geleistete Anzahlungen | 7 | 0 |
| | **43.838** | **57.049** |

Die unter den Waren ausgewiesenen Vorräte betreffen das in den Speichern bevorratete Arbeitsgas in Höhe von 40.395 Tsd. € (Vj. 52.745 Tsd. €).

Die Vorräte unterliegen keiner Verfügungsbeschränkung; andere Belastungen liegen ebenfalls nicht vor.

## (19) ERTRAGSTEUERFORDERUNGEN

Unter Steuerforderungen werden die Erstattungsansprüche für Ertragsteuern wie die Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer sowie Kapitalertragsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag ausgewiesen.

## (20) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen Forderungen stellen unverzinsliche Forderungen dar.

| IN T € | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 134.128 | 96.334 |
| aus Gaslieferungen | 97.858 | 71.559 |
| aus Netznutzungsentgelten | 20.288 | 11.849 |
| aus Wärme- und Stromlieferungen | 10.845 | 9.727 |
| aus sonstigen Lieferungen und Leistungen | 5.137 | 3.199 |
| **Sonstige Forderungen** | **20.952** | **41.758** |
| | **155.080** | **138.092** |

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind neben den an die Kunden in Rechnung gestellten Lieferungen und Leistungen die noch nicht abgerechneten Forderungen aus Gas-, Wärme- und Stromlieferungen sowie Netznutzungsentgelten in Höhe von 542.519 Tsd. € (Vj. 519.769 Tsd. €) enthalten, die mit den noch nicht abgerechneten Abschlagszahlungen in Höhe von 449.953 Tsd. € (Vj. 466.797 Tsd. €) saldiert wurden.

Von den sonstigen Forderungen entfallen auf die Steuererstattungsansprüche aus Umsatzsteuer –746 Tsd. € (Vj. 119 Tsd. €) und aus sonstigen Steuern 11.828 Tsd. € (Vj. 21.181 Tsd. €).

Die Analyse der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

| IN T € | Buchwert | Nicht fällig | Seit 1–30 Tagen fällig | Seit 30–60 Tagen fällig | Seit 60–120 Tagen fällig | Seit 120–360 Tagen fällig | Seit über 360 Tagen fällig |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigungen zum 31.12.2016** | **148.650** | **111.667** | **9.813** | **2.911** | **999** | **7.784** | **15.476** |
| **Wertberichtigungen** | **14.522** | **1.797** | **575** | **424** | **171** | **2.121** | **9.434** |
| **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31.12.2016** | **134.128** | **109.870** | **9.238** | **2.487** | **828** | **5.663** | **6.042** |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigungen zum 31.12.2015 | 111.346 | 69.609 | 12.471 | 3.967 | 2.287 | 8.452 | 14.560 |
| Wertberichtigungen | 15.012 | 2.998 | –333 | 379 | 213 | 2.064 | 9.691 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31.12.2015 | 96.334 | 66.611 | 12.804 | 3.588 | 2.074 | 6.388 | 4.869 |

Die abgerechneten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind in der Regel innerhalb von 16 Tagen fällig.

Hinsichtlich der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Wertberichtigungen | | |
| Stand 01.01. | 15.682 | 18.210 |
| Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen) | 641 | 993 |
| Verbrauch | 222 | 76 |
| Auflösung | 1.579 | 3.445 |
| **Stand 31.12.** | **14.522** | **15.682** |

Der Gesamtbetrag der Zuführungen von 641 Tsd. € (Vj. 993 Tsd. €) setzt sich zusammen aus Zuführungen aufgrund von Einzelwertberichtigungen in Höhe von 115 Tsd. € (Vj. 760 Tsd. €) und pauschalierten Einzelwertberichtigungen in Höhe von 526 Tsd. € (Vj. 233 Tsd. €). Im Rahmen der Auflösungen wurden Rückgängigmachungen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von 500 Tsd. € (Vj. 368 Tsd. €) und Rückgängigmachungen von pauschalierten Einzelwertberichtigungen in Höhe von 1.079 Tsd. € (Vj. 3.077 Tsd. €) berücksichtigt.

Alle Aufwendungen und Erträge aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter Sonstigen betrieblichen Aufwendungen beziehungsweise Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

In der folgenden Tabelle sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen sowie Erträge aus dem Zahlungseingang auf im Vorjahr ausgebuchte Forderungen dargestellt:

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen | 5.243 | 7.834 |
| Erträge aus dem Zahlungseingang auf im Vorjahr ausgebuchte Forderungen | 1.542 | 1.109 |

Das Verhältnis der Aufwendungen für die Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zu den Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen resultiert aus der besonderen Buchungssystematik der pauschalierten Einzelwertberichtigung im GASAG-Konzern. Dabei werden die unterjährigen Entnahmen nicht gegen die pauschalierte Einzelwertberichtigung gebucht, sondern direkt im Aufwand erfasst. Zahlungseingänge auf bereits wertberichtigte Forderungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Die Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird zum Stichtag als Saldo aus vorhandener Wertberichtigung und kalkuliertem Wertberichtigungsbedarf ermittelt und der entsprechende Betrag zugeführt oder aufgelöst. Aus dieser Buchungssystematik ergibt sich kein Ergebniseffekt.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Zinserträge auf ausgebuchte beziehungsweise wertgeminderte Forderungen in Höhe von 468 Tsd. € (Vj. 392 Tsd. €) vereinnahmt.

## (21) LIQUIDE MITTEL

| IN T € | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| Kassenbestand / Schecks | 76 | 104 |
| Guthaben bei Kreditinstituten | 18.364 | 19.159 |
| Kurzfristige Geldanlagen | 49.300 | 62.300 |
| | **67.740** | **81.563** |

## (22) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN

Zwischen der SpreeGas und der Versorgungsbetriebe Hoyerswerda GmbH, Hoyerswerda, laufen Verhandlungen zur Veräußerung der Gasleitungen und dazugehöriger Gasdruckregelstationen für den Ortsteil Geierswalde. Die Gemeinde Elsterheide hat mit Auswahlentscheidung vom 21. Juni 2016 die Neuvergabe des Konzessionsvertrages für die Gasversorgung Geierswalde an die Versorgungsbetriebe Hoyerswerda GmbH beschlossen. Der Verkauf von im Netzgebiet befindlichen Gaszählern an den Entnahmestellen der Netzendkunden erfolgt durch die NBB. Die Vermögenswerte befinden sich zum 31. Dezember 2016 noch im Eigentum der SpreeGas respektive NBB, ein Verkauf gilt im Folgejahr als hoch wahrscheinlich.

Zwischen der EMB und der Stadtwerke Hennigsdorf GmbH, Hennigsdorf (SWH), laufen Verhandlungen zur Veräußerung der Gasleitungen und dazugehörigen Gasdruckregelstationen für den Ortsteil Hennigsdorf. Die Stadt Hennigsdorf hat in der Stadtverordnetenversammlung am 21. Dezember 2016 beschlossen, den Wegenutzungsvertrag für das Gasnetz an die SWH zu vergeben. Der Verkauf von im Netzgebiet befindlichen Gaszählern an den Entnahmestellen der Netzendkunden erfolgt durch

die NBB. Die Vermögenswerte befinden sich zum 31. Dezember 2016 noch im Eigentum der EMB respektive NBB, ein Verkauf gilt im Folgejahr als hoch wahrscheinlich.

Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte der SpreeGas, NBB und EMB werden zum 31. Dezember 2016 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert.

Mit Ausnahme von Verteilungsanlagen in Höhe von 4 Tsd. € wurden sämtliche als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden zum Stichtag 31. Dezember 2015 im Laufe des Geschäftsjahres 2016 veräußert. Die bisher nicht veräußerten Anlagen gehen im laufenden Geschäftsjahr 2017 an den Käufer über.

Die Zusammensetzung der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden stellt sich wie folgt dar:

| IN T € | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| Verteilungsanlagen | 4.051 | 134 |
| Assoziierte Unternehmen | 0 | 247 |
| **Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte** | **4.051** | **381** |
| **Sonderposten aus Investitionszuschüssen zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten** | **1.311** | **96** |

## (23) EIGENKAPITAL

Die Aufgliederung und die Entwicklung des Eigenkapitals und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss sind in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

### Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist in 8.100.000 nennwertlose Inhaberstückaktien zum rechnerischen Wert von 51,00 € eingeteilt. Alle Aktien sind ausgegeben und voll eingezahlt. Das gezeichnete Kapital hat sich gegenüber dem Stand am 31. Dezember 2015 nicht verändert und beträgt 413.100 Tsd. €.

### Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält ausschließlich Agien gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB. Gemäß § 150 Abs. 2 AktG dürfen aus der gesetzlichen Rücklage mit eingeschränkter Verwendungsmöglichkeit 10 % am Grundkapital der GASAG nicht ausgeschüttet werden. Für den restlichen Betrag in Höhe von 1.151 Tsd. € bestehen nur die in § 150 Abs. 4 AktG beschriebenen Verwendungsmöglichkeiten.

### Rücklage für unrealisierte Gewinne oder Verluste

In diesen Rücklagen werden unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Sicherungsgeschäften zu beizulegenden Zeitwerten sowie Neubewertungen aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen erfasst.

### Angesammelte Ergebnisse

Die angesammelten Ergebnisse enthalten den nach Einstellung in andere Gewinnrücklagen verbleibenden Jahresüberschuss, andere Gewinnrücklagen sowie die Rücklage aus der erstmaligen Anwendung der IFRS und die noch nicht ausgeschütteten Gewinne der Vorjahre. Die Rücklagen aus der erstmaligen Anwendung IFRS betragen 90.843 Tsd. €.

### Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Die Anteile ohne beherrschenden Einfluss zeigen den Anteilsbesitz Dritter an den Konzerngesellschaften. Diese betragen zum 31. Dezember 2016 64.306 Tsd. € (Vj. 60.345 Tsd. €) und betreffen Anteile von Gesellschaftern ohne beherrschenden Einfluss der Bio-Erdgas Neudorf GmbH, Groß Pankow, der EMB, der KKI–Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH, Berlin, der Stadtwerke Forst GmbH, Forst (Lausitz), der SpreeGas und der infrest - Infrastruktur eStrasse GmbH, Berlin.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Finanzinformationen für die Tochtergesellschaften mit wesentlichen nicht beherrschenden Gesellschaftern vor Eliminierung konzerninterner Geschäfte aufgeführt.

| | EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam | | SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH, Cottbus | |
|---|---|---|---|---|
| IN T € | 2016 | 2015 | 2016 | 2015 |
| Anteile ohne beherrschenden Einfluss in % | 26,69013 | 26,69013 | 33,662 | 33,662 |
| **Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss sind zuzurechnen:** | | | | |
| Anteiliges Eigenkapital | 38.906 | 36.317 | 21.233 | 21.233 |
| Anteiliger Jahresüberschuss | 6.763 | 6.072 | 1.454 | 808 |
| **Finanzpositionen der Tochterunternehmen:** | | | | |
| Im Geschäftsjahr gezahlte Ausschüttung | 19.324 | 26.796 | 4.200 | 7.000 |
| Vermögenswerte | 388.693 | 388.590 | 129.361 | 126.989 |
| Schulden | 242.924 | 252.519 | 66.284 | 63.913 |
| Umsatzerlöse | 271.525 | 295.105 | 67.581 | 66.848 |
| Jahresüberschuss | 25.340 | 22.749 | 4.319 | 2.400 |
| Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses | 3.682 | –2.432 | –119 | –30 |
| **Gesamtergebnis** | **29.022** | **20.317** | **4.200** | **2.370** |

## (24) PASSIVISCHER ABGRENZUNGSPOSTEN

Der passivische Abgrenzungsposten hat sich in den Berichtsjahren 2015 und 2016 wie folgt entwickelt:

| IN T € | 01.01.2015 | Zuführungen | Auflösungen | Umbuchungen | Rückzahlungen | 31.12.2015 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zuwendungen der öffentlichen Hand | 2.489 | 0 | 105 | 0 | 0 | 2.384 |
| Investitionszulagen | 2.489 | 0 | 105 | 0 | 0 | 2.384 |
| davon kurzfristig (< 1 Jahr) | | | | | | 105 |
| Zuwendungen Dritter | 245.192 | 13.102 | 9.363 | –96 [1] | 2 | 248.833 |
| Baukosten-/Investitionszuschüsse (lt. NDAV und Konzessionsverträge) | 240.594 | 11.281 | 8.514 | –96 | 2 | 243.263 |
| davon kurzfristig (< 1 Jahr) | | | | | | 8.409 |
| Sonstige Investitionszuschüsse | 4.598 | 1.821 | 849 | 0 | 0 | 5.570 |
| davon kurzfristig (< 1 Jahr) | | | | | | 678 |
| **Gesamt** | **247.681** | **13.102** | **9.468** | **–96 [1]** | **2** | **251.217** |
| davon kurzfristig (< 1 Jahr) | | | | | | 9.192 |
| davon langfristig (> 1 Jahr) | | | | | | 242.025 |

[1] Umgliederung in die zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

| IN T € | 01.01.2016 | Zu-führungen | Auf-lösungen | Um-buchungen | Rück-zahlungen | 31.12.2016 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zuwendungen der öffentlichen Hand | 2.384 | 0 | 106 | 0 | 0 | 2.278 |
| Investitionszulagen | 2.384 | 0 | 106 | 0 | 0 | 2.278 |
| davon kurzfristig (< 1 Jahr) | | | | | | 105 |
| Zuwendungen Dritter | 248.833 | 9.511 | 9.464 | −1.311 [1] | 1 | 247.568 |
| Baukosten-/Investitionszuschüsse (lt. NDAV und Konzessionsverträge) | 243.263 | 8.655 | 8.647 | −1.311 | 1 | 241.959 |
| davon kurzfristig (< 1 Jahr) | | | | | | 8.550 |
| Sonstige Investitionszuschüsse | 5.570 | 856 | 817 | 0 | 0 | 5.609 |
| davon kurzfristig (< 1 Jahr) | | | | | | 678 |
| **Gesamt** | **251.217** | **9.511** | **9.570** | **−1.311** [1] | **1** | **249.846** |
| davon kurzfristig (< 1 Jahr) | | | | | | 9.333 |
| davon langfristig (> 1 Jahr) | | | | | | 240.513 |

[1] Umgliederung in die zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Im Berichtsjahr und im Vorjahr konnten aufgrund der aktuellen Gesetzeslage keine Investitionszulagen im Rahmen des Investitionszulagengesetzes seitens der Gesellschaften des GASAG-Konzerns beantragt werden. Die noch vorhandenen Investitionszulagen resultieren aus Vorjahren.

Die Baukosten- und Investitionszuschüsse werden hauptsächlich für Investitionen in die Verteilungsanlagen gezahlt.

## (25) RÜCKSTELLUNGEN

| IN T € | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| Langfristige Rückstellungen | | |
| Rückstellungen für leistungsorientierte Versorgungspläne | 40.597 | 38.220 |
| Sonstige Rückstellungen | 79.254 | 41.577 |
| | **119.851** | **79.797** |
| Kurzfristige Rückstellungen | | |
| Rückstellungen für leistungsorientierte Versorgungspläne | 1.375 | 2.536 |
| Sonstige Rückstellungen | 69.155 | 74.719 |
| | **70.530** | **77.255** |
| | **190.381** | **157.052** |

### Rückstellungen für leistungs- und beitragsorientierte Versorgungspläne

Im GASAG-Konzern werden sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Altersversorgungszusagen gewährt. Die Zusagen bemessen sich vor allem nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit sowie der Vergütung der Mitarbeiter.

Bei **beitragsorientierten Versorgungsplänen** geht das Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an die Versorgungseinrichtungen hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Aufwendungen werden im Personalaufwand ausgewiesen. Im Berichtsjahr sind insgesamt

Leistungen von 3.754 Tsd. € (Vj. 3.632 Tsd. €) erfolgt beziehungsweise für die Berichtsperiode abgegrenzt worden.

Die betriebliche Altersversorgung über die VBL ist nach IAS 19 als ein leistungsorientierter gemeinschaftlicher Versorgungsplan mehrerer Arbeitgeber zu werten, da die Arbeitnehmer einen Rechtsanspruch auf die satzungsmäßigen Leistungen haben, und zwar unabhängig von den tatsächlich geleisteten Beiträgen. Grundsätzlich ist daher der Anspruch der Arbeitnehmer gegen die VBL und nicht gegen das Unternehmen gerichtet, es besteht jedoch eine Subsidiärhaftung für das Unternehmen. Eine daraus erwachsende Rückstellungsbildung ist dann angezeigt, wenn das Vermögen der VBL nicht zur Deckung der Verpflichtungen ausreicht. Zur Bewertung und Berechnung ist das auf die dem Unternehmen zuzurechnenden Versorgungsberechtigten zu ermittelnde Kassenvermögen heranzuziehen. Die Angaben darüber waren von der VBL nicht zu erhalten. Da keine ausreichenden Informationen zur Verfügung stehen, um die VBL als einen leistungsorientierten Plan zu bilanzieren, werden diese Versorgungsleistungen als ein beitragsorientierter Versorgungsplan behandelt. Für die an die VBL zu zahlenden Sanierungsgelder wird eine Rückstellung bilanziert (siehe Abschnitt „Sonstige Rückstellungen für Personal“).

Für **leistungsorientierte Versorgungspläne** werden Rückstellungen entsprechend den bestehenden Versorgungszusagen für Anwartschaften auf zukünftig zu zahlende Pensionen und laufende Leistungen an die berechtigten aktiven und ehemaligen Mitarbeiter sowie die Hinterbliebenen gebildet. Es bestehen sowohl unmittelbare (aus Direktzusagen) als auch mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen (über externe Versorgungsträger). Diese sind im Wesentlichen rückstellungsfinanziert, sodass die Verpflichtungen aus laufenden Pensionen sowie Anwartschaften für künftig zu zahlende Pensionen durch die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen abgedeckt sind. Die zukünftigen Verpflichtungen werden unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen bewertet. Den versicherungsmathematischen Berechnungen der Versorgungsverpflichtungen und des Periodenergebnisses wurden folgende durchschnittliche Parameter zugrunde gelegt:

| IN % | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Rechnungszinssatz | 1,4 | 2,0 |
| Durchschnittliche künftige Gehaltssteigerung | 2,0 | 2,0 |
| Durchschnittliche künftige Rentensteigerung | 1,0 | 1,0 |

Die Annahmen über die Sterbewahrscheinlichkeit und der daraus resultierenden Lebenserwartung basieren auf den Richttafeln 2005G, herausgegeben von Klaus Heubeck.

Die nachstehende Tabelle zeigt eine Zusammenfassung der leistungsorientierten Versorgungspläne mit und ohne Planvermögen.

| IN T € | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| Leistungsorientierte Versorgungspläne ohne Planvermögen | 37.048 | 31.952 |
| Leistungsorientierte Versorgungspläne mit Planvermögen | 4.924 | 8.804 |
| **Leistungsorientierte Versorgungspläne gesamt (saldiert)** | **41.972** | **40.756** |
| beizulegender Zeitwert des Planvermögens | 7.683 | 7.622 |

Bei dem Planvermögen handelt es sich um die zur Rückdeckung der Versorgungsleistungen eingesetzten Versicherungen. Das tatsächliche Ergebnis aus dem Planvermögen beträgt in 2016 215 Tsd. € (Vj. −63 Tsd. €). Das Planvermögen (ausschließlich deutsche Kapitallebensversicherungen) besteht zu 12 % (Vj. 12 %) aus Kassenvermögen von konzernexternen Unterstützungskassen und zu 89 % aus Rückdeckungsversicherungen (Vj. 89 %). In 2017 sollen erwartungsgemäß 63 Tsd. € in das Planvermögen eingezahlt werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtung und des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens.

| IN T € | Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung | Beizulegender Zeitwert des Planvermögens | Schuld aus leistungsorientierter Verpflichtung |
|---|---|---|---|
| 01.01.2015 | 49.781 | 7.826 | 41.955 |
| Erfolgswirksam erfasste Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen | | | |
| Laufender Dienstzeitaufwand | 373 | | 373 |
| Zinsaufwand / Zinsertrag | 988 | 157 | 831 |
| **Im Periodenergebnis erfasste Zwischensumme** | **1.361** | **157** | **1.204** |
| Gezahlte Versorgungsleistungen | −2.984 | −217 | −2.767 |
| Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne / Verluste aus der Neubewertung | | | |
| Erträge aus dem Planvermögen | | −220 | 220 |
| Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Änderungen finanzieller Annahmen | 0 | 0 | 0 |
| Sonstige Wertänderungen | 220 | 0 | 220 |
| **Im sonstigen Ergebnis erfasste Zwischensumme** | **220** | **−220** | **440** |
| Arbeitgeberbeiträge | | 76 | −76 |
| **31.12.2015** | **48.378** | **7.622** | **40.756** |

| IN T € | BARWERT DER LEISTUNGS-ORIENTIERTEN VERPFLICHTUNG | BEIZULEGENDER ZEITWERT DES PLAN-VERMÖGENS | SCHULD AUS LEISTUNGS-ORIENTIERTEN VERPFLICHTUNG |
|---|---|---|---|
| 01.01.2016 | 48.378 | 7.622 | 40.756 |
| Erfolgswirksam erfasste Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen | | | |
| Laufender Dienstzeitaufwand | 296 | | 296 |
| Zinsaufwand / Zinsertrag | 960 | 152 | 808 |
| **Im Periodenergebnis erfasste Zwischensumme** | **1.256** | **152** | **1.104** |
| Gezahlte Versorgungsleistungen | −2.877 | −212 | −2.665 |
| Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne / Verluste aus der Neubewertung | | | |
| Erträge aus dem Planvermögen | | 0 | 0 |
| Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Änderungen finanzieller Annahmen | −967 | 0 | −967 |
| Sonstige Wertänderungen | 3.865 | 65 | 3.800 |
| **Im sonstigen Ergebnis erfasste Zwischensumme** | **2.898** | **65** | **2.833** |
| Arbeitgeberbeiträge | | 56 | −56 |
| **31.12.2016** | **49.655** | **7.683** | **41.972** |

Nachfolgend wird eine quantitative Sensitivitätsanalyse der wichtigsten Annahmen zum 31. Dezember 2016 dargestellt:

| | | Veränderungen leistungsorientierte Verpflichtungen | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| ANNAHMEN | VERÄNDERUNG IN % | 31.12.2016 BEI ERHÖHUNG DER ANNAHMEN IN T € | 31.12.2016 BEI VERRINGERUNG DER ANNAHMEN IN T € | 31.12.2015 bei Erhöhung der Annahmen in T € | 31.12.2015 bei Verringerung der Annahmen in T € |
| Rechnungszinssatz | 1,0 | −5.634 | 6.926 | −5.178 | 6.333 |
| Künftige Gehaltssteigerungen | 1,0 | 484 | −434 | 501 | −446 |
| Künftige Rentensteigerungen | 1,0 | 5.646 | −4.779 | 5.100 | −4.344 |

Die vorstehenden Sensitivitätsanalysen wurden mittels eines Verfahrens durchgeführt, das die Auswirkung realistischer Änderungen der wichtigsten Annahmen zum Ende des Berichtszeitraums auf die leistungsorientierte Verpflichtung extrapoliert.

Die durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung beträgt zum Ende des laufenden Berichtsjahres 11 Jahre (Vj. 11 Jahre).

Innerhalb der nächsten zwölf Monate werden Auszahlungen im Rahmen der leistungsorientierten Verpflichtungen in Höhe von 2.342 Tsd. € (Vj. 2.536 Tsd. €) erwartet.

## Sonstige Rückstellungen

### Rückstellungen – Laufzeiten

| | 31.12.2016 | Davon Restlaufzeit | | 31.12.2015 | Davon Restlaufzeit | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| IN T € | GESAMT | ≤ 1 JAHR | > 1 JAHR | Gesamt | ≤ 1 Jahr | > 1 Jahr |
| Sonstige Rückstellungen für Personal | 13.864 | 337 | 13.527 | 16.358 | 4.231 | 12.127 |
| Rückstellungen für Bodensanierung | 7.522 | 7.522 | 0 | 7.514 | 7.514 | 0 |
| Rückstellungen für Rückbau | 70.167 | 9.854 | 60.313 | 25.060 | 798 | 24.262 |
| Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten | 30.360 | 30.360 | 0 | 38.202 | 38.202 | 0 |
| Übrige Rückstellungen | 26.496 | 21.082 | 5.414 | 29.162 | 23.974 | 5.188 |
| | **148.409** | **69.155** | **79.254** | **116.296** | **74.719** | **41.577** |

## Rückstellungsspiegel

| IN T € | 01.01.2016 | Entnahme | Auflösung | Zuführung | Aufzinsung Zinssatz-änderung[1] | Änderung des Konsolidierungs-kreises | 31.12.2016 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Sonstige Rückstellungen für Personal | 16.358 | −4.389 | −1.461 | 2.743 | 613 | 0 | 13.864 |
| Rückstellungen für Bodensanierung | 7.514 | −208 | 0 | 205 | 11 | 0 | 7.522 |
| Rückstellungen für Rückbau | 25.060 | −83 | −9.188 | 34.162 | 19.674 | 542 | 70.167 |
| Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten | 38.202 | −1.364 | −9.585 | 3.107 | 0 | 0 | 30.360 |
| Übrige Rückstellungen | 29.162 | −9.834 | −3.469 | 10.568 | 69 | 0 | 26.496 |
| | **116.296** | **−15.878** | **−23.703** | **50.785** | **20.367** | **542** | **148.409** |

[1] Aufzinsung der Rückstellungen; Zinseffekte aufgrund der Zinssatz- und Laufzeitänderungen einschließlich der Effekte, die gemäß IFRIC 1 erfolgsneutral erfasst werden

### Sonstige Rückstellungen für Personal

Rückstellungen für Personal in Höhe von 13.864 Tsd. € (Vj. 16.358 Tsd. €) betreffen im Wesentlichen die Verpflichtungen gegenüber der VBL zur Zahlung eines Sanierungsgeldes. Dieses dient zur Deckung eines zusätzlichen Mittelbedarfes, der über die Einnahmen bei dem allgemeinen Umlagesatz hinausgeht und zur Finanzierung der vor dem 1. Januar 2002 begründeten Ansprüche auf zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung dient. Bei der Ermittlung des Sanierungsgeldes ist das Verhältnis der Aufwendungen eines Beteiligten für die Zusatzversorgung zu den ihm zuzurechnenden Rentenlasten von maßgeblicher Bedeutung. Bei der Rückstellungsbewertung wurde eine Anerkennung als Härtefall nach den Ausführungsbestimmungen zu § 65 Abs. 5a VBL-Satzung unterstellt. Für die Vorjahre hat die VBL einer Härtefallregelung zugestimmt.

Der Verwaltungsrat der VBL hat im Herbst 2015 beschlossen, die gezahlten Sanierungsgelder für die Jahre 2013 bis 2015 zurückzugewähren. Darüber hinaus wurde der Sanierungsgeldsatz für das zu zahlende Sanierungsgeld von 2,00 % auf 0,14 % der Bemessungsgrundlage für den Deckungsabschnitt vom 1. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2022 gesenkt. Die Rückstellung wurde teilweise aufgelöst. Die Verpflichtung zur Zahlung des Sanierungsgeldes der VBL wird mit ihrem Barwert bilanziert. Der Rückstellungsbewertung wurde ein Zinssatz von 1,25 % (Vj. 2,06 %) und eine Laufzeit von 15 Jahren (Vj. 16 Jahre) zugrunde gelegt. Der Aufwand kann aufgrund unzureichender oder ungenauer Informationen unter- beziehungsweise überschätzt werden, was zu Anpassungen der Personalrückstellungen in signifikanter Höhe führen kann.

Des Weiteren bestehen die Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen, die auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten bewertet werden. Die hierfür herangezogenen Bewertungsparameter sind nachfolgend abgebildet:

| IN % | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Rechnungszinssatz | 0,7 | 1,2 |
| Durchschnittliche künftige Gehaltssteigerung | 2,0 | 2,0 |
| Durchschnittliche künftige Rentensteigerung | 1,0 | 1,0 |

Die Aufwendungen für Altersteilzeitverpflichtungen sind im operativen Ergebnis und die Zinsaufwendungen für die Aufzinsung der Rückstellungen in den Finanzierungsaufwendungen enthalten. Die Rückstellungen für die Altersteilzeitregelungen weisen im Wesentlichen Laufzeiten von bis zu fünf Jahren aus.

Im Geschäftsjahr 2007 wurde zur Insolvenzsicherung von Ansprüchen aus Altersteilzeitvereinbarungen nach § 8a des Altersteilzeitgesetzes der GASAG Treuhand e. V. gegründet. Die auf den Treuhänder in Höhe von 6.312 Tsd. € (Vj. 5.905 Tsd. €) übertragenen finanziellen Mittel sind von ihm unter dem Gesichtspunkt der Substanzerhaltung zu verwalten und dürfen darüber hinaus in Zukunft ausschließlich und unwiderruflich zur Erfüllung der entsprechenden Verpflichtungen verwendet werden.

Das Treuhandvermögen, das auf die Erfüllungsrückstände der Altersteilzeitverpflichtungen entfällt, stellt das Planvermögen dar. Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens im Konzern in Höhe von 6.403 Tsd. € (Vj. 5.995 Tsd. €) wird mit den Verpflichtungen saldiert ausgewiesen.

### Rückstellungen für Bodensanierung

Den Rückstellungen für die Sanierung der kontaminierten Grundstücke in Höhe von 7.522 Tsd. € (Vj. 7.514 Tsd. €) liegen überwiegend umweltschutzgesetzliche Verpflichtungen zugrunde. Die Höhe des Verpflichtungsumfangs ist vom Umfang der Kontaminationen abhängig. Die zu erwartenden Kosten werden auf Basis externer Fachgutachten beziehungsweise interner Schätzungen ermittelt. Der Aufwand kann aber aufgrund unzureichender oder ungenauer Informationen unter- beziehungsweise überschätzt werden, was zu Anpassungen der Rückstellungen für Bodensanierung in signifikanter Höhe führen kann. Bislang sind keine signifikanten Abweichungen zwischen den Schätzungen des Verpflichtungsumfangs und tatsächlichem Aufwand aufgetreten.

Die Zinssatz- und Laufzeitänderungen der Verpflichtungen führten saldiert zu einer barwertigen Anpassung der Rückstellungen für Bodensanierung um −123 Tsd. € (Vj. -119 Tsd. €). Gemäß IFRIC 1 wurden −90 Tsd. € (Vj. −76 Tsd. €) erfolgsneutral erfasst.

### Rückstellungen für Rückbau

Die Rückstellungen für den Rückbau von Anlagen beziehungsweise den Denkmalschutz in Höhe von 70.167 Tsd. € (Vj. 25.060 Tsd. €) sind im Wesentlichen aufgrund öffentlich-rechtlicher Verpflichtungen gebildet worden.

Der Anstieg der Rückstellung zum Rückbau des Berliner Erdgasspeichers steht im Zusammenhang mit der Einleitung eines Stilllegungsverfahrens in 2017 und der Verpflichtung zum Rückbau. Die Berliner Erdgasspeicher GmbH wird in 2017 einen Abschlussbetriebsplan beim zuständigen Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg (LBGR) zur Genehmigung einreichen. Das Verfahren wird unter Beteiligung der Träger öffentlicher Belange durchgeführt. Mit der Zulassung des Abschlussbetriebsplans wird mit den Maßnahmen zur Stilllegung begonnen.

Die Zinssatz- und Laufzeitänderungen der Verpflichtungen führten saldiert zu einer barwertigen Anpassung der Rückstellungen für den Rückbau und den Denkmalschutz um 18.985 Tsd. € (Vj. −1.206 Tsd. €). Gemäß IFRIC 1 wurden 18.975 Tsd. € (Vj. −910 Tsd. €) erfolgsneutral erfasst.

Hinsichtlich des Verpflichtungsumfangs und der Laufzeit der Rückstellungen für den Rückbau von Anlagen beziehungsweise den Denkmalschutz bestehen Unsicherheiten, die eine signifikante Rückstellungsanpassung notwendig werden lassen können.

### Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten

Für die Energieversorgung und insbesondere auch für die Gasversorgung bestehen eine Reihe typischer Vertragsrisiken. Sowohl bei den Rückforderungsansprüchen von Haushaltskunden wegen Preisanpassungen in der Vergangenheit als auch bei der Verwendung von Preisanpassungsklauseln unter Hinweis auf Allgemeine Geschäftsbedingungen ist die Rechtslage nicht abschließend geklärt. Soweit unter Berücksichtigung höchstrichterlicher Rechtsprechung geltend gemachte Ansprüche nicht als unbegründet zurückgewiesen wurden, sind für die Themen zur Risikovorsorge für mögliche Nachforderungen aus Rechtsstreitigkeiten Rückstellungen gebildet worden.

### Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen berücksichtigen sonstige am Bilanzstichtag bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen sowie Verpflichtungen aus belastenden Verträgen. Darunter werden unter anderem Rückstellungen für Entschädigungen von Grunddienstbarkeiten nach § 9 GBBerG ausgewiesen.

## (26) FINANZIELLE SCHULDEN

| IN T € | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| Schulden gegenüber Kreditinstituten und Schuldscheindarlehen | 541.424 | 590.578 |
| davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr | 61.759 | 65.835 |
| davon mit einer Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre | 297.517 | 304.004 |
| davon mit einer Restlaufzeit von 1 bis 2 Jahre | 59.964 | 59.017 |
| davon mit einer Restlaufzeit von 2 bis 3 Jahre | 59.870 | 59.081 |
| davon mit einer Restlaufzeit von 3 bis 4 Jahre | 127.801 | 58.987 |
| davon mit einer Restlaufzeit von 4 bis 5 Jahre | 49.882 | 126.919 |
| davon mit einer Restlaufzeit größer 5 Jahre | 182.148 | 220.739 |
| davon mit einer Restlaufzeit von 5 bis 6 Jahre | 136.732 | 49.004 |
| davon mit einer Restlaufzeit von 6 bis 7 Jahre | 11.512 | 135.850 |
| davon mit einer Restlaufzeit größer 7 Jahre | 33.904 | 35.885 |
| Sonstige finanzielle Schulden | 36.621 | 38.198 |
| davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr | 3.019 | 3.845 |
| davon mit einer Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre | 7.625 | 7.963 |
| davon mit einer Restlaufzeit von 1 bis 2 Jahre | 3.816 | 2.649 |
| davon mit einer Restlaufzeit von 2 bis 3 Jahre | 1.342 | 2.060 |
| davon mit einer Restlaufzeit von 3 bis 4 Jahre | 1.259 | 1.283 |
| davon mit einer Restlaufzeit von 4 bis 5 Jahre | 1.208 | 1.971 |
| davon mit einer Restlaufzeit größer 5 Jahre | 25.977 | 26.390 |
| davon mit einer Restlaufzeit von 5 bis 6 Jahre | 1.423 | 950 |
| davon mit einer Restlaufzeit von 6 bis 7 Jahre | 11.135 | 1.186 |
| davon mit einer Restlaufzeit größer 7 Jahre | 13.419 | 24.254 |
| Derivate | 50.073 | 134.001 |
| davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr | 14.255 | 65.097 |
| davon mit einer Restlaufzeit größer 1 Jahr | 35.818 | 68.904 |
| | **628.118** | **762.777** |
| davon kurzfristig | 79.033 | 134.777 |
| davon langfristig | 549.085 | 628.000 |

Die finanziellen Schulden umfassen überwiegend Schulden gegenüber Kreditinstituten und Schulden aus Kapitalmarkttransaktionen.

Die sonstigen finanziellen Schulden enthalten des Weiteren Verpflichtungen aus Finanzierungsleasingverträgen.

Die Bandbreite der Zinssätze für fest verzinsliche finanzielle Schulden liegt zwischen 1,34 und 5,05 % (Vj. 2,0 und 5,9 %).

87,6 % (Vj. 89,4 %) der Schulden gegenüber Kreditinstituten und wie im Vorjahr 1,0 % der sonstigen finanziellen Schulden sind variabel verzinslich. Die variabel verzinslichen Darlehen sind im Wesentlichen mit Derivaten gesichert.

In der folgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Cashflows der originären finanziellen Verbindlichkeiten und derivativen Finanzinstrumente dargestellt. Es wurden sämtliche Instrumente, die zum 31. Dezember 2016 im Bestand waren und deren Zahlungen vertraglich vereinbart waren, berücksichtigt. Die variablen Zinszahlungen aus Finanzinstrumenten wurden auf Basis der zuletzt vor dem 31. Dezember 2016 fixierten Zinssätze ermittelt.

| | | | Davon in den Zeiträumen | | |
|---|---|---|---|---|---|
| IN T € | BUCHWERT 31.12.2016 | Cashflows Summe | 2017 | 2018–2021 | 2022 ff. |
| Finanzielle Schulden gegenüber Kreditinstituten und Schuldscheindarlehen | −541.424 | −572.181 | −67.398 | −318.209 | −186.574 |
| Sonstige finanzielle Schulden | −36.621 | −48.485 | −4.863 | −11.482 | −32.140 |
| Derivative finanzielle Schulden | −50.073 | −170.689 | −80.766 | −87.520 | −2.403 |
| Derivative finanzielle Vermögenswerte | 12.436 | −51.936 | −39.795 | −12.141 | 0 |

Zum Vergleich die Zahlen vom Vorjahr:

| | | | Davon in den Zeiträumen | | |
|---|---|---|---|---|---|
| IN T € | Buchwert 31.12.2015 | Cashflows Summe | 2016 | 2017–2020 | 2021 ff. |
| Finanzielle Schulden gegenüber Kreditinstituten und Schuldscheindarlehen | −590.578 | −630.733 | −72.630 | −330.772 | −227.331 |
| Sonstige finanzielle Schulden | −38.198 | −51.520 | −5.044 | −12.869 | −33.607 |
| Derivative finanzielle Schulden | −134.001 | −290.052 | −160.228 | −125.983 | −3.841 |
| Derivative finanzielle Vermögenswerte | 3.591 | −7.391 | −5.391 | −2.000 | 0 |

Die sonstigen finanziellen Schulden beinhalten auch Schulden aus Finanzierungsleasingverträgen. Die Mindestleasingzahlungen und Barwerte aus derartigen Verträgen stellen sich wie folgt dar:

| IN T € | MINDESTLEASINGRATE 2016 | Mindestleasingrate 2015 | BARWERTE 31.12.2016 | Barwerte 31.12.2015 |
|---|---|---|---|---|
| Mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr | 1.503 | 1.642 | 1.493 | 1.641 |
| Mit einer Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre | 2.062 | 4.034 | 1.941 | 4.006 |
| Mit einer Restlaufzeit größer 5 Jahre | 547 | 0 | 489 | 0 |
| | **4.112** | **5.676** | **3.923** | **5.647** |

Informationen zu den Derivaten sind gesondert unter der Textziffer „(29) Berichterstattung zu Finanzinstrumenten“ dargestellt.

### (27) VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

| | | Davon Restlaufzeit | | | Davon Restlaufzeit | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| IN T € | 31.12.2016 | ≤ 1 JAHR | > 1 JAHR | 31.12.2015 | ≤ 1 Jahr | > 1 Jahr |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 88.820 | 88.820 | 0 | 89.058 | 89.058 | 0 |
| Verbindlichkeiten aus dem Bezug von Erdgas | 50.043 | 50.043 | 0 | 52.080 | 52.080 | 0 |
| Übrige Verbindlichkeiten | 38.777 | 38.777 | 0 | 36.978 | 36.978 | 0 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 48.072 | 47.874 | 198 | 53.362 | 52.053 | 1.309 |
| | **136.892** | **136.694** | **198** | **142.420** | **141.111** | **1.309** |

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen die Verpflichtungen aus den in 2016 fälligen Leistungen gegenüber dem Personal in Höhe von 7.555 Tsd. € (Vj. 9.270 Tsd. €), Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 15.717 Tsd. € (Vj. 10.701 Tsd. €), erhaltene Anzahlungen in Höhe von 1.662 Tsd. € (Vj. 1.788 Tsd. €), transitorische Abgrenzungsposten in Höhe von 4.286 Tsd. € (Vj. 5.140 Tsd. €) und kreditorische Debitoren in Höhe von 10.557 Tsd. € (Vj. 17.323 Tsd. €).

### (28) ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN

Die Ertragsteuerverbindlichkeiten enthalten Verpflichtungen aus Ertragsteuern wie die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer.

## 8 SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

### (29) BERICHTERSTATTUNG ZU FINANZINSTRUMENTEN

Zu den Finanzinstrumenten zählen originäre und derivative Finanzinstrumente.

Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die Forderungen und liquiden Mittel. Auf der Passivseite umfassen die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen die Darlehen gegenüber Kreditinstituten und Schuldscheindarlehensgebern sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt Buchwerte, beizulegende Zeitwerte und die Bewertungskategorie sämtlicher im Konzernabschluss erfasster Finanzinstrumente.

| IN T € | Bewertungs-kategorie gem. IAS 39 | Bewertet zu [1] | BUCH-WERT 31.12.2016 | FAIR VALUE 31.12.2016 | Buchwert 31.12.2015 | Fair Value 31.12.2015 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Aktiva** | | | | | | |
| Finanzielle Vermögenswerte | | | 33.777 | 33.837 | 22.723 | 22.759 |
| sonstige Ausleihungen | lar | AK | 3.355 | 3.415 | 3.549 | 3.585 |
| Finanzinvestitionen in nicht notierte EK-Instrumente | afs | FVn | 11.642 | 11.642 | 11.202 | 11.202 |
| Forderungen Finanzierungsleasing | – | – | 6.344 | 6.344 | 4.381 | 4.381 |
| Derivate ohne Sicherungsbeziehung | fahft | FVw | 8.669 | 8.669 | 3.591 | 3.591 |
| Derivate mit Sicherungsbeziehung | – | FVn | 3.767 | 3.767 | 0 | 0 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte | | | 155.080 | 155.080 | 138.092 | 138.092 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | lar | AK | 134.128 | 134.128 | 96.334 | 96.334 |
| sonstige Vermögenswerte | – | – | 20.952 | 20.952 | 41.758 | 41.758 |
| Liquide Mittel | lar | AK | 67.740 | 67.740 | 81.563 | 81.563 |
| **Passiva** | | | | | | |
| Finanzielle Schulden | | | 628.119 | 634.894 | 762.777 | 794.439 |
| Finanzielle Schulden gegen Kreditinstitute und Schuldscheindarlehen | ofl | AK | 541.424 | 544.331 | 590.578 | 613.137 |
| Sonstige finanzielle Schulden | ofl | AK | 36.621 | 40.489 | 38.198 | 47.301 |
| Derivate ohne Sicherungsbeziehung | flhft | FVw | 38.882 | 38.882 | 69.130 | 69.130 |
| Derivate mit Sicherungsbeziehung | – | FVn | 11.192 | 11.192 | 64.871 | 64.871 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten | | | 136.892 | 136.892 | 142.420 | 142.420 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | ofl | AK | 114.666 | 114.666 | 124.257 | 124.257 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | – | – | 22.226 | 22.226 | 18.163 | 18.163 |
| | | | | | | |
| Davon aggregiert nach den Bewertungskategorien | | | | | | |
| Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere [afs] | | | 11.642 | 11.642 | 11.202 | 11.202 |
| Kredite und Forderungen [lar] | | | 205.223 | 205.283 | 181.446 | 181.482 |
| Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte [fahft] | | | 8.669 | 8.669 | 3.591 | 3.591 |
| Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten [flhft] | | | 38.882 | 38.882 | 69.130 | 69.130 |
| Finanzielle Verbindlichkeiten [ofl] | | | 692.711 | 699.486 | 753.033 | 784.695 |

[1] Bewertet zu:
AK – fortgeführten Anschaffungskosten
FVn – Fair Value erfolgsneutral
FVw – Fair Value erfolgswirksam

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte, liquide Mittel sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten haben vorwiegend kurze Restlaufzeiten. Damit entsprechen die Buchwerte dieser Instrumente zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Schulden gegen Kreditinstitute und Schuldscheindarlehensgebern sowie der sonstigen finanziellen Schulden erfolgt durch Diskontierung über die Restlaufzeit der Instrumente unter Anwendung marktüblicher Zinssätze.

Gemäß IFRS 13 werden die nachfolgenden Hierarchiestufen verwendet, um den beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten zu bestimmen und auszuweisen:

Stufe 1: beizulegende Zeitwerte, die mithilfe von auf aktiven Märkten notierten Preisen bestimmt werden,

Stufe 2: beizulegende Zeitwerte, die mithilfe von Bewertungsmethoden bestimmt werden, bei denen die Inputfaktoren, die für den beizulegenden Zeitwert bedeutend sind, auf beobachtbaren Marktdaten basieren,

Stufe 3: beizulegende Zeitwerte, die mithilfe von Bewertungsmethoden bestimmt werden, bei denen die Inputfaktoren, die für den beizulegenden Zeitwert bedeutend sind, nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Schulden sowie deren Zuordnung zu den Hierarchiestufen gemäß IFRS 13 sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

| IN T € | Bewertungskategorie gem. IAS 39 | Bewertet zu [1] | BUCHWERT 31.12.2016 | STUFE 1 | STUFE 2 | STUFE 3 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Aktiva** | | | | | | |
| Finanzielle Vermögenswerte | | | | | | |
| Finanzinvestitionen in nicht notierte EK-Instrumente | afs | FVn | 11.642 | 0 | 0 | 11.642 |
| Derivate ohne Sicherungsbeziehung | fahft | FVw | 8.669 | 0 | 8.669 | 0 |
| Derivate mit Sicherungsbeziehung | – | FVn | 3.767 | 0 | 3.767 | 0 |
| **Passiva** | | | | | | |
| Finanzielle Schulden | | | | | | |
| Derivate ohne Sicherungsbeziehung | flhft | FVw | 38.882 | 0 | 38.882 | 0 |
| Derivate mit Sicherungsbeziehung | – | FVn | 11.192 | 0 | 11.192 | 0 |

[1] Bewertet zu:
FVn – Fair Value erfolgsneutral
FVw – Fair Value erfolgswirksam

| IN T € | Bewertungs-kategorie gem. IAS 39 | Bewertet zu [1] | Buchwert 31.12.2015 | Stufe 1 | Stufe 2 | Stufe 3 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Aktiva** | | | | | | |
| Finanzielle Vermögenswerte | | | | | | |
| Finanzinvestitionen in nicht notierte EK-Instrumente | afs | FVn | 11.202 | 0 | 0 | 11.202 |
| Derivate ohne Sicherungsbeziehung | fahft | FVw | 3.591 | 0 | 3.591 | 0 |
| **Passiva** | | | | | | |
| Finanzielle Schulden | | | | | | |
| Derivate ohne Sicherungsbeziehung | flhft | FVw | 69.130 | 0 | 69.130 | 0 |
| Derivate mit Sicherungsbeziehung | – | FVn | 64.871 | 0 | 64.871 | 0 |

[1] Bewertet zu:
FVn – Fair Value erfolgsneutral
FVw – Fair Value erfolgswirksam

Im Geschäftsjahr 2016 gab es keine Umbuchungen zwischen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 1 und Stufe 2 und keine Umbuchungen in oder aus Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 3.

Bei den als Finanzinvestitionen in nicht notierte Eigenkapitalinstrumente ausgewiesenen anderen Beteiligungen stehen wegen eines fehlenden aktiven Marktes keine beizulegenden Zeitwerte unmittelbar zur Verfügung. Daher wird der beizulegende Zeitwert unter Anwendung von Bewertungsverfahren geschätzt. Als Bewertungsverfahren wird das Ertragswertverfahren angewendet. Folgende Tabelle stellt die wesentlichen beobachtbaren Inputparameter des Ertragswertverfahrens sowie deren Auswirkungen auf die Bewertung der Finanzinvestitionen in nicht notierte Eigenkapitalinstrumente dar:

| WESENTLICHE BEOBACHTBARE INPUTPARAMETER | Bandbreite | Auswirkung von Änderungen der Inputparameter auf den beizulegenden Zeitwert (Sensitivitätsanalyse) |
|---|---|---|
| Wachstumsfaktor für ewige Rente | 0,5 % | Ein Rückgang der Wachstumsrate um 0,5 %-Punkte würde zu einem Rückgang von rd. 0,5 Mio. € des beizulegenden Zeitwerts führen. Eine Erhöhung des Wachstumsfaktors ist unrealistisch. |
| Umsatzrendite (in Relation zum Jahresüberschuss) | 10,0 % | Eine Erhöhung (ein Rückgang) des Jahresüberschusses um 10 %-Punkte würde zu einer Erhöhung um rd. 0,9 Mio. € (einem Rückgang von rd. 0,9 Mio. €) des beizulegenden Zeitwerts führen. |
| Kapitalisierungszinssatz | 6,56 % | Eine Erhöhung (ein Rückgang) des Kapitalisierungszinssatzes um 1 %-Punkt würde zu einem Rückgang von rd. 2,0 Mio. € (einer Erhöhung um rd. 2,0 Mio. €) des beizulegenden Zeitwerts führen. |

Die nachstehende Tabelle zeigt die Veränderungen der als Finanzinvestitionen in nicht notierte Eigenkapitalinstrumente ausgewiesenen anderen Beteiligungen:

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| 01.01. | 11.202 | 11.198 |
| Zugänge | 440 | 4 |
| Abgänge | 0 | 0 |
| **31.12.** | **11.642** | **11.202** |

## NETTOERGEBNISSE NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Kredite und Forderungen [lar] | 1.207 | 819 |
| Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente [hft / fahft / flhft] | 26.389 | –10.768 |
| Finanzielle Verbindlichkeiten [ofl] | –25.431 | –28.672 |

Die Nettogewinne beziehungsweise Nettoverluste beinhalten Zinserträge, Zinsaufwendungen sowie Bewertungseffekte aus Zinsderivaten, Commodity Swaps sowie weiteren Commodity-Derivaten ohne Hedge-Beziehung.

### Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Folgende Derivatgeschäfte lagen zum Bilanzstichtag vor:

| | | | | Nominalvolumen nach Fälligkeit | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| IN T € | POSITIVER MARKT-WERT | NEGATIVER MARKT-WERT | NOMINAL-VOLUMEN | BIS 1 JAHR | 1 BIS 5 JAHRE | ÜBER 5 JAHRE |
| Zinsswaps in Sicherungsbeziehung | 0 | –10.951 | 122.750 | 13.000 | 100.500 | 9.250 |
| Zinsswaps ohne Sicherungsbeziehung | 0 | –35.512 | 336.826 | 39.121 | 161.744 | 135.961 |
| Commodity Swaps in Sicherungsbeziehung | 11.233 | –5.678 | 149.117 | 90.627 | 58.490 | 0 |
| Commodity-Derivate ohne Sicherungsbeziehung | 10.985 [1] | –6.300 | 125.161 | 98.839 | 26.322 | 0 |
| | **22.218** | **–58.441** | **733.854** | **241.587** | **347.056** | **145.211** |

[1] Davon ergebnisneutrale ausgebuchte Volumenflexibilitäten von 1.562 Tsd. €

Zum Vergleich die Zahlen vom Vorjahr:

| | | | | Nominalvolumen nach Fälligkeit | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| IN T € | Positiver Marktwert | Negativer Marktwert | Nominal-volumen | Bis 1 Jahr | 1 bis 5 Jahre | Über 5 Jahre |
| Zinsswaps in Sicherungsbeziehung | 0 | –13.038 | 135.750 | 13.000 | 109.000 | 13.750 |
| Zinsswaps ohne Sicherungsbeziehung | 0 | –39.503 | 391.947 | 55.121 | 173.099 | 163.727 |
| Commodity Swaps in Sicherungsbeziehung | 0 | –51.833 | 209.434 | 91.586 | 117.848 | 0 |
| Commodity-Derivate ohne Sicherungsbeziehung | 3.591 [1] | –29.627 | 145.452 | 98.913 | 46.539 | 0 |
| | **3.591** | **–134.001** | **882.583** | **258.620** | **446.486** | **177.477** |

[1] Davon ergebnisneutrale ausgebuchte Volumenflexibilitäten von 1.248 Tsd. €

Die dargestellten Zinsswaps in Sicherungsbeziehung wurden zur Absicherung von Cashflows bereits bestehender variabel verzinslicher Grundgeschäfte eingesetzt. Es handelt sich hierbei um effektive Cashflow Hedges. Die Bewertung erfolgt zu beizulegenden Zeitwerten auf Basis der Mark-to-Market-Methode. Sie beschreibt die börsentägliche Bewertung von zukünftigen Zahlungsströmen der Finanzinstrumente durch Diskontierung. Die Diskontierung erfolgt anhand der marktüblichen Zinsen über die Restlaufzeit der Instrumente. Wesentliche Parameter der Mark-to-Market-Bewertung bilden die Geschäftsdaten des Finanzinstrumentes und die Zinsstruktur in der Geschäftswährung.

Zinsswaps ohne Sicherungsbeziehung beinhalten Sicherungsgeschäfte, welche die Anforderungen an das Hedge Accounting zum Bilanzstichtag nicht erfüllen. Die im Laufe der effektiven Sicherungsbeziehung, bis 31. Dezember 2014, im Eigenkapital angesammelten Wertänderungen der Sicherungsgeschäfte werden mit der Realisierung der gesicherten Cashflows erfolgswirksam ausgebucht. Die Wertänderungen der Zinsswaps ohne Sicherungsbeziehung werden seit dem 1. Januar 2015 erfolgswirksam erfasst.

Für die Absicherung von Preisrisiken aus Gasbezugsgeschäften werden Commodity Swaps eingesetzt. Die Commodity Swaps in Sicherungsbeziehung erfüllen die Anforderungen für Hedge Accounting gemäß IAS 39 und werden dementsprechend bilanziert. Zusätzlich werden diese als hochwirksam eingestuft.

Commodity-Derivate ohne Sicherungsbeziehung beinhalten Bezugsverträge, für die keine Own Use Exemption angewendet wird, die gegebenenfalls darin enthaltenen Volumenflexibilitäten, finanzielle Absicherungsgeschäfte sowie ölbasierte Beschaffungsgeschäfte. Wertänderungen aus Commodity-Derivaten ohne Sicherungsbeziehung werden erfolgswirksam erfasst. Sofern einem finanziellen Vermögenswert eine finanzielle Verbindlichkeit gegenübersteht, erfolgt eine ergebnisneutrale Auflösung bei einer Vertragsanpassung beziehungsweise -beendigung.

Die Analyse von Preisänderungsrisiken für Commodity Swaps in Sicherungsbeziehung und Commodity-Derivate ohne Hedge-Beziehung erfolgt nach der Mark-to-Market-Methode anhand von vorliegenden Forward-Preisen, gegebenenfalls ergänzt um extrapolierte Preise. Die so ermittelten zukünftigen Zahlungsströme werden anhand der marktüblichen Zinsen über die Restlaufzeit der Geschäfte diskontiert. Die Bewertung optionaler Bestandteile in bestehenden Bezugsverträgen erfolgt mithilfe von statistischen Bewertungsmodellen.

Im Rahmen der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten wird auch das Adressenausfallrisiko berücksichtigt. Das Ausfallrisiko des Vertragspartners wird bei finanziellen Vermögenswerten mittels eines Credit Value Adjustments, das eigene Ausfallrisiko bei den finanziellen Verbindlichkeiten mittels eines Debit Value Adjustments erfasst.

Das Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente wird durch die Summe aller zugrunde liegenden Kauf- und Verkaufswerte unsaldiert dargestellt.

Die beizulegenden Zeitwerte mit einer Laufzeit größer fünf Jahre beziehen sich im Wesentlichen auf die Jahre 2022 bis 2024.

Die derivativen Finanzinstrumente sind Gegenstand marktüblicher Aufrechnungsvereinbarungen. Sie werden grundsätzlich auf Basis des Rahmenvertrages für Finanztermingeschäfte und der EFET-Vereinbarungen (European Federation of Energy Traders) gehandelt. Die folgende Übersicht zeigt diejenigen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die gemäß IAS 32 saldiert werden oder einklagbaren Globalverrechnungsvereinbarungen unterliegen:

| 31.12.2016<br>IN T € | BRUTTO-BETRAG | SALDIERUNG | SICHERHEITEN | BILANZWERT | ZUGEHÖRIGER NICHT-SALDIERTER BETRAG | NETTOBETRAG |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Derivate (aktiv) | 22.218 | −8.148 | −1.634 | 12.436 | 10.075 | 2.361 |
| Derivate (passiv) | −58.441 | 8.148 | 220 | −50.073 | −50.018 | −55 |

Zum Vergleich die Zahlen vom Vorjahr:

| 31.12.2015<br>IN T € | Brutto-betrag | Saldierung | Sicher-heiten | Bilanzwert | Zugehöriger nicht-saldierter Betrag | Netto-betrag |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Derivate (aktiv) | 3.751 | −160 | 0 | 3.591 | 1.881 | 1.710 |
| Derivate (passiv) | −134.421 | 160 | 260 | −134.001 | −131.345 | −2.656 |

## (30) ENERGIE- UND FINANZ-RISIKOMANAGEMENT

### Zielsetzungen und Methoden

Die GASAG ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Geschäftstätigkeit einer Reihe von Risiken aus Energie- und Finanzgeschäften ausgesetzt. Die GASAG begrenzt diese Risiken durch systematische Risikomanagement- und Controllingprozesse, welche integraler Bestandteil der Geschäftsprozesse Energiebeschaffung und Finanzen sind.

Die internen Richtlinien regeln die konzernweit einheitlichen Handels-, Abwicklungs- und Überwachungsprozesse sowie eine einheitliche Risikoberichterstattung. Diese Risikomanagementprozesse zielen darauf ab, die GASAG in die Lage zu versetzen, frühzeitig Risiken zu erkennen, in der Gesamtheit zu analysieren und daraus resultierende risikopolitische Maßnahmen für die Gestaltung der Geschäftspolitik abzuleiten.

### Management von Energiepreis- und Mengenrisiken

Innerhalb des GASAG-Konzerns wird zwischen Mengen- und Preisrisiken unterschieden. Unter dem Mengenrisiko wird der potenzielle Verlust verstanden, der entsteht, wenn Abnahme- oder Lieferverpflichtungen nicht nachgekommen werden kann. Das Marktpreisänderungsrisiko ist als das Risiko potenzieller Verluste aus offenen Positionen bei Veränderungen der den Energiehandelsgeschäften zugrunde liegenden Marktpreise definiert. Mengen- und Marktpreisänderungsrisiken können kombiniert auftreten.

Zur Reduzierung der Preisänderungsrisiken aus Absatz- und Beschaffungsgeschäften sowie der Absicherung innovativer Preisangebote werden physische und finanzielle Termingeschäfte eingesetzt. Risikopositionen zwischen festen und variablen Zahlungsströmen aus Absatz- und Beschaffungsgeschäften werden grundsätzlich bei Erreichen eines Maximalvolumens gemäß der bestehenden Risikostrategie zur Absicherung gebracht. Bei der GASAG bestehen somit ungesicherte Positionen nur in sehr geringem Umfang. Das Risiko aus Wertschwankungen der ungesicherten Positionen aus diesen Geschäften wird bei Gas mit Hilfe einer Szenarioanalyse auf Basis einer historischen Simulation mit 14 Tagen Haltedauer und einem Restrisiko von 2,5 % ermittelt. Das Risiko der ungesicherten Position Gas beträgt zum Stichtag 9 Tsd. € (Vj. 59 Tsd. €) Bei Strom wird das Risiko nach der Value-at-risk-Methode mit einem Konfidenzintervall von 95 % und einer Haltedauer von 25 Tagen gemessen. Auf Basis historischer Wertschwankungen beträgt der Value-at-risk zum Stichtag 26 Tsd. € (Vj. 23 Tsd. €) für Positionen im Stromgeschäft.

Marktpreisänderungsrisiken in Bezug auf in Sicherungsbeziehungen befindlichen finanziellen Rohstoffderivaten ergeben sich insofern, als die ergebnisneutral im Eigenkapital verbuchten Bewertungsänderungen der Derivate durch Marktpreisschwankungen variieren. Auf der Basis historischer Marktpreisschwankungen der Referenzmarktpreise wird eine Neubewertung der Rohstoffderivate mit

veränderten Marktpreisen durchgeführt. Die dabei verwendeten Marktpreise werden durch Parallelshifts zwischen 28 % und 31 % für Erdgas beziehungsweise für Strom verändert. Das so ermittelte Risikopotenzial einer Eigenkapitalverminderung beträgt 28.643 Tsd. € (Vj. 35.452 Tsd. €).

Für finanzielle Rohstoffderivate, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen, aber nicht dem Hedge Accounting zugeordnet sind, ergibt sich aus geänderten Marktpreisen ein Ergebnisrisiko. Unter Verwendung der vorab genannten Szenarioanalyse ergibt sich so ein Risikopotenzial von 2.476 Tsd. € (Vj. 7.577 Tsd. €).

Bei physischen Termingeschäften, die nicht unter die Own Use Exemption fallen, können Änderungen der Marktpreise zu einem Ergebnisrisiko führen. Das ermittelte Risikopotenzial einer Ergebnisverschlechterung beträgt 12.645 Tsd. € (Vj. 4.596 Tsd. €).

Bei den bilanzierten Mengenflexibilitäten der Bezugsverträge, bei denen die GASAG Optionsinhaber ist, besteht weiterhin das Risiko, dass bei einer Änderung der Marktpreise die Optionen für die GASAG an Wert verlieren. Die Bewertung der Optionen erfolgt dabei auf Basis der Volatilität von Marktpreisen sowie den in den Verträgen vereinbarten Preisindizes. Das Risikopotenzial einer Ergebnisverschlechterung unter Berücksichtigung der Entwicklung der Vertragsmengen beträgt bei Anwendung des für Rohstoffpreisschwankungen vorab beschriebenen Szenarios 5 Tsd. € (Vj. 184 Tsd. €).

Bei Handelsgeschäften mit Ölpreisbindung besteht das Risiko sich divergent entwickelnder Öl- und Gaspreise. Auf der Basis der Standardabweichungen historischer Marktpreisschwankungen der Referenzmarktpreise wird eine Neubewertung der eingebetteten Derivate vorgenommen. Die für die GASAG schlechteste Kombination besteht aus steigenden Öl- bei gleichzeitig sinkenden Gaspreisen, die Höhe der dabei verwendeten Shifts der jeweiligen Terminmarktsätze liegt bei Ölpreisen zwischen 9 % und 21 % und bei Gaspreisen zwischen 28 % und 31 %. Daraus ergibt sich ein Ergebnisrisiko in Höhe von 1.144 Tsd. € (Vj. 156 Tsd. €).

### Management von Finanzrisiken

Unter Finanzrisiken werden innerhalb der GASAG die Risiken aus Zins-, Währungs- und sonstigen Marktpreisänderungsrisiken verstanden. Diese resultieren aus bestehenden und geplanten Finanzgeschäften, welche Marktpreisschwankungen ausgesetzt sind. Darüber hinaus werden Liquiditätsrisiken als Bestandteil des Finanzrisikomanagements verstanden.

In der GASAG und ihren verbundenen Unternehmen kommt eine einheitliche Methodik der Risikomessung zum Zwecke der Vergleichbarkeit verschiedener Risikopositionen zum Einsatz. Zur Reduzierung von Marktpreisrisikopositionen werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

### Zinsänderungsrisiken

Zinsänderungsrisiken bestehen bei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, aus emittierten Schuldscheindarlehen, aus sonstigen finanziellen Schulden, aus Zinsswaps und aus Forderungen gegen Kreditinstitute.

Die Änderung relevanter Marktzinssätze kann bei verzinslichen Finanzinstrumenten eine Veränderung des beizulegenden Zeitwerts bewirken oder zu Schwankungen der aus dem Finanzinstrument resultierenden zukünftigen Cashflows führen.

Das Risiko einer Schwankung zukünftiger Cashflows bei verzinslichen Verbindlichkeiten wird innerhalb der GASAG durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente eliminiert. Zum 31. Dezember 2016 sind keine wesentlichen, nicht abgesicherten variabel verzinslichen Schulden im Bestand.

Bei originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich Marktzinsschwankungen nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Somit unterliegen alle nach IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinem Zinsänderungsrisiko im Sinne des IFRS 7.

Zinsänderungsrisiken in Bezug auf sich in wirtschaftlichen, aber zum Stichtag nicht in bilanziellen Sicherungsbeziehungen befindliche Zinsderivate ergeben sich insofern, als die ergebniswirksam verbuchten Bewertungsänderungen der Derivate durch Marktzinsschwankungen variieren. Die Bewertungsänderungen der sich im Hedge Accounting befindlichen Sicherungsderivate werden dagegen ergebnisneutral im Eigenkapital verbucht. Auf der Basis historischer Wertschwankungen der Referenzzinssätze wird eine Neubewertung der Zinsderivate mit veränderten Zinssätzen durchgeführt. Die dabei verwendeten Zinssätze werden durch einen Parallelshift um 55 Basispunkte verändert. Unter Berücksichtigung der zukünftigen Nominalbestände beträgt das so ermittelte Risikopotenzial einer Finanzergebnisverschlechterung 5.564 Tsd. € (Vj. 6.913 Tsd. €), das einer Eigenkapitalverminderung beträgt 1.858 Tsd. € (Vj. 2.623 Tsd. €).

### Währungsrisiken

Die Finanztransaktionen erfolgen nahezu ausschließlich im eigenen Währungsraum der Konzerngesellschaften, sodass kein wesentliches Währungsrisiko besteht. Zum Bilanzstichtag sind keine Devisentermingeschäfte zur Absicherung zukünftiger Transaktionen im Bestand.

### Liquiditätsrisiken

Ziel des Liquiditätsmanagements ist die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität des Konzerns und der jeweiligen Einzelunternehmen des GASAG-Konzernverbunds. Die Identifikation, Messung und Steuerung der Liquiditätspositionen obliegen der GASAG in Zusammenarbeit mit den Tochterunternehmen mit dem Ziel, die finanzielle Leistungsfähigkeit zu gewährleisten. Dazu werden insbesondere rollierende Zwölf-Monats-Liquiditätsplanungen eingesetzt.

### Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko betrifft mögliche Vermögensverluste, die aus der Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen seitens der Handelspartner eintreten könnten.

Das maximale theoretische Ausfallrisiko derivativer Geschäfte ergibt sich aus der Summe der positiven Marktwerte derjenigen Instrumente, aus denen Ansprüche gegen Handelspartner bestehen. Dieses Risiko wird bei den Handelspartnern reduziert, bei denen Aufrechnungsmöglichkeiten bestehen.

Die Steuerung von Adressenausfallrisiken von Handelspartnern im Energie- und Finanzbereich erfolgt über ein konzerneinheitliches Limitsystem. Die Ermittlung des Limits eines Handelspartners erfolgt insbesondere anhand von externen Bonitätseinschätzungen, die durch ausgewählte Kennzahlen ergänzt werden. Die Veränderungen der genannten Parameter werden im Rahmen standardisierter Risikomanagementprozesse fortlaufend überwacht. Weiterhin erfolgt eine Ermittlung von potenziellen Adressenausfallrisiken anhand einer Monte-Carlo-Simulation unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeiten von Kontrahenten und entsprechender Risikopositionen. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % beträgt das Schadenspotenzial nicht mehr als 5 Mio. €.

### Kapitalstrukturmanagement

Das Ziel des Kapitalstrukturmanagements im GASAG-Konzern ist die Aufrechterhaltung der Kapitalmarktfähigkeit des Konzerns und damit die Sicherstellung jederzeitiger finanzieller Handlungsfähigkeit der Konzernunternehmen.

Im GASAG-Konzern werden Finanzkennzahlen zu Kapitalstruktur, Finanzkraft und Rentabilität, basierend auf dem Jahresabschluss, langfristigen Unternehmensplanungen und Prognosen, ermittelt. Das strategische Kapitalstrukturmanagement hat die Optimierung dieser Finanzkennzahlen zum Ziel. Das taktische Kapitalstrukturmanagement dient der Einhaltung dieser Finanzkennzahlen. Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und nimmt unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Anpassungen vor. Zur Optimierung der Kapitalstruktur kann unter anderem eine Anpassung der Dividendenzahlungen an die Anteilseigner vorgenommen werden.

Zum 31. Dezember 2016 beziehungsweise zum 31. Dezember 2015 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien und Verfahren der Kapitalstruktursteuerung vorgenommen.

Nachfolgend ist die Nettofinanzposition des Konzerns dargestellt. Diese ergibt sich aus dem Bestand an flüssigen Mitteln vermindert um die finanziellen Schulden.

| IN MIO. € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Liquide Mittel | 67,7 | 81,6 |
| **Zwischensumme Kurzfristige Finanzmittel** | **67,7** | **81,6** |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | −541,4 | −590,6 |
| Sonstige finanzielle Schulden | −36,6 | −38,2 |
| Derivate | −50,1 | −134,0 |
| **Nettofinanzposition** | **−560,4** | **−681,2** |

## (31) EVENTUALSCHULDEN UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Eventualschulden betreffen Rechtsstreitigkeiten und sonstige Risiken in Höhe von 38.989 Tsd. € (Vj. 40.792 Tsd. €).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen zum Bilanzstichtag:

| IN T € | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| **Eventualschulden** | **38.989** | **78.696** |
| Bezugsverpflichtungen (Bio-)Erdgas | 248.486 | 1.025.994 |
| Vorgelagerte Netzkosten | 76.787 | 123.282 |
| Lieferverträge Rohbiogas und Substrate | 60.127 | 62.011 |
| Bestellobligo | 39.227 | 46.636 |
| Miet- und Leasingverpflichtungen | 56.734 | 38.017 |
| Bezugsverpflichtungen Strom | 29.082 | 16.788 |
| Netzpacht | 14.373 | 14.543 |
| Sonstiges | 12.011 | 7.648 |
| **Sonstige finanzielle Verpflichtungen** | **536.827** | **1.334.919** |

Es bestehen Bezugsverpflichtungen aus langfristigen (Bio-)Erdgaslieferungsverträgen mit Take-or-Pay-Klauseln mit diversen Lieferanten. In regelmäßigen Abständen (in der Regel alle drei Jahre) haben die Vertragsparteien die Möglichkeit, Preisrevisionsbegehren zu stellen. Unter Berücksichtigung der individuellen Laufzeiten ergeben sich hieraus bis zum Jahr 2020 finanzielle Verpflichtungen in Höhe von nominal 333 Mio. €. Bei der Angabe zu den Bezugsverpflichtungen zum 31. Dezember 2016 in oben stehender Tabelle handelt es sich um den diskontierten Betrag.

Die zukünftigen Leasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen betreffen im Wesentlichen Verwaltungsgebäude sowie IT-Ausstattung, Telekommunikationsanlagen und Fahrzeuge und teilen sich wie folgt auf:

| NOMINALWERT IN T € | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| < 1 Jahr | 14.694 | 11.957 |
| 1–5 Jahren | 29.399 | 23.589 |
| > 5 Jahre | 12.641 | 2.471 |
| | **56.734** | **38.017** |

Es bestehen keine wesentlichen Untermietverhältnisse.

Die Verpflichtungen aus Lieferverträgen für Rohbiogas und Substrate stehen im Zusammenhang mit den Anlagen zur Erzeugung von Bio-Erdgas der Unternehmen GASAG Bio-Erdgas Schwedt GmbH, Schwedt, und Bio-Erdgas Neudorf.

Der Betrag von 76.787 Tsd. € (Vj. 123.282 Tsd. €) für vorgelagerte Netzkosten resultiert aus den kurzfristigen Verträgen im Zusammenhang mit der Bestellung der Netzkapazitäten in vorgelagerten Netzen.

Die Aufteilung der Bestellobligos ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

| ANTEIL IN % | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| Bestellobligo Sachanlagen | 43,4 | 55,9 |
| Bestellobligo Aufwandsbestellungen | 49,2 | 37,2 |
| Bestellobligo langfr. Dienstleistungsverträge | 6,7 | 5,2 |
| Nachwachsende Rohstoffe | 0,7 | 1,7 |
| | **100** | **100** |

## (32) ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

### Immaterielle Vermögenswerte

Der Konzern hat bei immateriellen Vermögenswerten Zugänge in Höhe von 4.990 Tsd. € zu verzeichnen (Vj. 3.616 Tsd. €). Die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte belaufen sich auf −2.920 Tsd. € (Vj. −3.616 Tsd. €).

### Sachanlagen

Der Konzern hat Sachanlagen für 66.667 Tsd. € erworben (Vj. 96.167 Tsd. €), davon 118 Tsd. € durch Finanzierungsleasing (Vj. 1.526 Tsd. €). Auszahlungen zum Kauf von Sachanlagen wurden in Höhe von −66.549 Tsd. € getätigt (Vj. −94.641 Tsd. €).

### Finanzanlagen

Die in der Kapitalflussrechnung genannten Finanzanlagen betreffen Anteile an assoziierten Unternehmen sowie langfristige finanzielle Vermögenswerte.

### Finanzmittelfonds

Zum Zwecke der Kapitalflussrechnung setzt sich der Finanzmittelfonds wie folgt zusammen:

| IN T € | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|---|---|---|
| Liquide Mittel | 67.740 | 81.563 |
| **Finanzmittelfonds am Ende der Berichtsperiode** | **67.740** | **81.563** |

### Gezahlte / Erhaltene Zinsen und Dividenden

Im Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit sind erhaltene Zinsen in Höhe von 2.818 Tsd. € (Vj. 2.985 Tsd. €), gezahlte Zinsen in Höhe von 29.175 Tsd. € (Vj. 35.163 Tsd. €) sowie erhaltene Dividenden in Höhe von 1.393 Tsd. € (Vj. 1.032 Tsd. €) enthalten.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit enthält gezahlte Dividenden in Höhe von 42.349 Tsd. € (Vj. 40.487 Tsd. €).

## (33) BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Vom Grundkapital der GASAG hielten zum 31. Dezember 2016 die Vattenfall GmbH, Berlin, nachfolgend Vattenfall genannt, und die ENGIE Beteiligungs GmbH, Berlin, nachfolgend ENGIE genannt, jeweils einen Anteil von 31,575 %. Des Weiteren war E.ON Beteiligungen GmbH, Düsseldorf, mit 36,85 % an der GASAG beteiligt. Die Muttergesellschafterin der Vattenfall ist die Vattenfall AB, Stockholm, Schweden, der E.ON Beteiligungen GmbH die E.ON SE, Düsseldorf, der ENGIE die ENGIE Deutschland AG, Berlin.

Am 24. Juni 2015 wurde zwischen der Vattenfall und der ENGIE (vormals GDF SUEZ) ein Konsortialvertrag abgeschlossen, der am 8. Dezember 2015 von der EU-Kommission freigegeben wurde. Nach Mitteilung der beiden Konsorten halten diese gemeinsam eine Mehrheitsbeteiligung an der GASAG.

Zu den nahe stehenden Unternehmen des GASAG-Konzerns, mit denen der Konzern im Geschäftsjahr 2016 Geschäfte getätigt hat, gehören neben den Anteilseignern der GASAG die verbundenen Unternehmen der Vattenfall AB, Stockholm, Schweden, der ENGIE S.A., Paris, Frankreich, sowie der E.ON SE, Düsseldorf.

Über den Anteilsbesitz üben die Anteilseigner auf den GASAG-Konzern einen maßgeblichen Einfluss aus.

Mit nahe stehenden Unternehmen wurden Geschäfte getätigt, die zu folgenden Abschlussposten führten:

| | Erlöse | | Aufwendungen | | Vermögenswerte | | Schulden | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| IN T € | 2016 | 2015 | 2016 | 2015 | 31.12. 2016 | 31.12.2015 | 31.12. 2016 | 31.12.2015 |
| Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss | 82.489 | 61.278 | 232.192 | 291.464 | 10.084 | 11.578 | 20.279 | 46.393 |
| E.ON-Gruppe | 12.792 | 8.273 | 109.537 | 224.300 | 1.638 | 1.149 | 689 | 15.869 |
| Vattenfall-Gruppe | 61.316 | 51.764 | 82.242 | 23.621 | 8.269 | 10.227 | 13.248 | 2.740 |
| ENGIE-Gruppe | 8.381 | 1.241 | 40.413 | 43.543 | 177 | 202 | 6.342 | 27.784 |
| **Assoziierte Unternehmen GASAG-Gruppe** | **13.673** | **10.685** | **5.660** | **6.695** | **711** | **1.775** | **212** | **1.799** |

Die Geschäftsvorfälle mit den Unternehmen der E.ON-Gruppe betreffen im Wesentlichen die empfangenen Erdgaslieferungen. Die Aufwendungen stellen überwiegend Materialaufwendungen aus den Gasbezugsverträgen dar.

Die Beziehungen zwischen den Unternehmen der GASAG-Gruppe und der Vattenfall-Gruppe bestehen im Wesentlichen im Bereich der Gaslieferungen. Die Erlöse stellen überwiegend die auf der Grundlage von Erdgaslieferverträgen erzielten Erträge dar. Die Aufwendungen beinhalten überwiegend Materialaufwendungen aus den Gasbezugsverträgen und die Dienstleistungen auf dem Gebiet der Hard- und Software.

Die Geschäftsvorfälle mit den Unternehmen der ENGIE-Gruppe betreffen im Wesentlichen die empfangenen Erdgaslieferungen. Die Aufwendungen stellen überwiegend Materialaufwendungen aus den Gasbezugsverträgen dar.

Vermögenswerte und Schulden stellen die offenen Salden in Bezug auf die genannten Geschäftsbeziehungen zwischen der GASAG-Gruppe und nahe stehenden Unternehmen dar. Von den Vermögenswerten entfallen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 10.084 Tsd. € (Vj. 11.577 Tsd. €) gegen Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss und 711 Tsd. € (Vj. 1.775 Tsd. €) gegen assoziierte Unternehmen. Von den Schulden entfallen auf Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 20.279 Tsd. € (Vj. 46.393 Tsd. €) gegenüber den Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss und 212 Tsd. € (Vj. 1.797 Tsd. €) gegenüber assoziierten Unternehmen.

Die assoziierten Unternehmen sind in der Beteiligungsübersicht (Textziffer „(3) Konsolidierungskreis“) dargestellt. Die Erlöse mit assoziierten Unternehmen resultieren im Wesentlichen aus den Gaslieferungen. Die Aufwendungen betreffen überwiegend Dienstleistungen im Rahmen von Markt- und Absatzentwicklungen im Zusammenhang mit dem Produkt Erdgas. Die Forderungen und die Verbindlichkeiten resultieren aus Lieferungen und Leistungen.

Dem **Aufsichtsrat** gehörten im Geschäftsjahr 2016 folgende Personen an:

| | |
|---|---|
| **Dr. Lothar Kramm** | (Vorsitzender des Aufsichtsrats)<br>Unternehmensberater, Berlin |
| **Andreas Otte** | (Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)<br>Angestellter (Betriebsratsvorsitzender) der<br>GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, Berlin |
| **Ingo Breite** | Angestellter der<br>BAS Abrechnungsservice GmbH & Co. KG, Berlin |
| **Stefan Dohler** | Chief Financial Officer der<br>Vattenfall AB, Stockholm |
| **Georg Friedrichs** | Geschäftsführer der<br>Vattenfall Europe Windkraft GmbH, Hamburg |
| **Marian Goetz**<br>(bis 18.03.2016) | Vorstandsmitglied der<br>ENGIE Deutschland AG, Berlin |
| **Thomas Henn**<br>(ab dem 01.07.2016) | Kaufmännischer Leiter Energie & Leiter Betrieb<br>Erneuerbare Energien ENGIE Deutschland GmbH, Berlin |
| **Gerhard Jochum**<br>(bis 30.06.2016) | Unternehmensberater, Berlin |
| **Peter Kamin** | Angestellter der NBB Netzgesellschaft<br>Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin |
| **Dr. Karl Kauermann** | Vorstandsvorsitzender der<br>K.M.T. Immobilien AG, Berlin |
| **Dr. Thomas König** | Mitglied der Geschäftsführung der<br>E.ON Deutschland / E.ON SE, Essen |
| **Thomas Kokegei** | Bereichsleiter der<br>GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, Berlin |
| **Dr. Uwe Kolks** | Mitglied der Geschäftsführung der<br>E.ON Energie Deutschland GmbH, München |
| **Annette Krafscheck** | Angestellte der<br>GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, Berlin |
| **Anke Langner**<br>(bis 29.02.2016) | Geschäftsführende Direktorin der<br>Enovos Deutschland SE, Saarbrücken |

| | |
|---|---|
| **Thorsten Neumann** | Angestellter der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin |
| **Manfred Schmitz** (ab dem 15.03.2016) | Vorstandsvorsitzender der ENGIE Deutschland AG, Berlin |
| **Can Sekertekin** | Angestellter der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, Berlin |
| **Marcus Sohns** (ab dem 15.03.2016) | Ressortleiter Strategische Kooperationen der ENGIE Deutschland AG, Berlin |
| **Norbert Speckmann** (ab dem 19.03.2016) | Geschäftsbereichsleiter Energie Services der ENGIE Deutschland GmbH, Bochum |
| **Susanne Stumpenhusen** | Landesbezirksleiterin ver.di, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Landesbezirk Berlin-Brandenburg, Berlin |
| **Andreas Tabor** | Angestellter der BAS Abrechnungsservice GmbH & Co. KG, Berlin |
| **Lutz Wegner** | Leiter Legal Distribution, Sales & Heat Germany der Vattenfall GmbH, Berlin |
| **Ewald Woste** | Unternehmensberater, Gmund am Tegernsee |

### Vorstand

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2016 stellten sich die Geschäftsbereiche des Vorstands wie folgt dar:

**Geschäftsbereich I (Vorsitzende):**

| | |
|---|---|
| **Vera Gäde-Butzlaff** | Unternehmensentwicklung, Recht (einschl. Gremienmanagement), Kommunikation (inkl. Marketingkommunikation), Personal, Immobilienmanagement, Arbeitssicherheit, Compliance, Ganzheitliche Kundenlösungen, IT, Revision und Datenschutz |

**Geschäftsbereich II (Handel und Vertrieb):**

Energieeinkauf/-handel, Vertrieb, Contracting, erneuerbare Energien, Kundenbetreuung und Energieabrechnung

**Geschäftsbereich III (Kaufmännisches und Netze):**

| | |
|---|---|
| **Dr. Jürgen Schmidberger** | Rechnungswesen, Controlling, Finanzen, Einkauf, Risikomanagement, Metering, Erdgasspeicher und Netze |

Aufgrund des Ausscheidens des Vertriebsvorstands mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2015 wurde der Geschäftsbereich II (Handel und Vertrieb) und der Bereich IT (vorher Geschäftsbereich I) unter Berücksichtigung der originären Geschäftsverteilung kommissarisch von den übrigen Mitgliedern des Vorstands wie folgt aufgeteilt:

**Geschäftsbereich I (Vorsitzende):**
**Vera Gäde-Butzlaff** Vertrieb, erneuerbare Energien, Contracting, Kundenbetreuung und Energieabrechnung

**Geschäftsbereich III (Kaufmännisches und Netze):**
**Dr. Jürgen Schmidberger** Energieeinkauf/-handel und IT

Mit Wirkung zum 1. September 2016 hat der Aufsichtsrat Herrn Matthias Trunk zum weiteren Mitglied des Vorstands der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft bestellt. Herr Matthias Trunk hat den Geschäftsbereich II (Handel und Vertrieb) in der jeweiligen Vorstandsstruktur übernommen, sodass die Mitglieder des Vorstands ihre originär zugeordneten Geschäftsbereiche wieder übernommen haben.

Aufgrund des Neuzugangs im Vorstand und organisatorischen Veränderungen wurde die Geschäftsverteilung des Vorstands mit Wirkung zum 7. Oktober 2016 neu geregelt und der Wortlaut der Geschäftsverteilung an dem Wortlaut der Geschäftsbereiche innerhalb der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft angepasst, sodass sich die Geschäftsbereiche wie folgt darstellen:

**Geschäftsbereich I (Vorsitzende):**
**Vera Gäde-Butzlaff** Unternehmensentwicklung, Vorstandsbüro und strategisches Management, Beteiligungsmanagement, Personal (einschl. Arbeitsschutz & Gesundheitsschutz) und Recht, Konzernkommunikation inkl. Marketing, Compliance, Netze

**Geschäftsbereich II (Vertrieb):**
**Matthias Trunk** (ab dem 01.09.2016) Vertrieb, Energiebeschaffung, Energiedienstleistungen (inkl. Contracting und Metering), erneuerbare Energien, Kundenservice, IT

**Geschäftsbereich III (Finanzen):**
**Dr. Jürgen Schmidberger** Rechnungswesen, Controlling (inkl. Finanzierung), Einkauf, Konzernrisikomanagement, Revision und Datenschutz, Immobilienmanagement und Erdgasspeicher

Die Vergütungen der Vorstandsmitglieder der GASAG wurden vom Aufsichtsrat festgelegt. Das gegenwärtige Vergütungssystem sieht eine in gleichen Monatsraten zahlbare fixe Jahresgrundvergütung sowie eine jährliche, variable Tantieme vor, die der Aufsichtsrat jeweils nach Ablauf des Geschäftsjahres festsetzt. Mit der Tantieme umfasst die Vorstandsvergütung damit auch eine variable, jährlich wiederkehrende Komponente, die an den geschäftlichen und persönlichen Erfolg gebunden ist. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter wie etwa Aktienoptionsprogramme bestehen nicht.

Die Mitglieder des Vorstandes erhalten insgesamt folgende Leistungen:

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Fixe Vergütung | 745 | 925 |
| Variable Vergütung | 411 | 512 |
| | **1.156** | **1.437** |

Sowohl fixe als auch variable Vergütung stellen kurzfristig fällige Leistungen dar.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern keine Kredite oder Vorschüsse gewährt noch solche zurückgezahlt. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder bestehen nicht.

Frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen erhielten im Berichtszeitraum 2016 Leistungen in Höhe von 809 Tsd. € (Vj. 1.510 Tsd. €). Für Verpflichtungen gegenüber den früheren Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen wurden zum Bilanzstichtag Rückstellungen in Höhe 16.392 Tsd. €. (Vj. 15.228 Tsd. €) bilanziert. Die Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 6.563 Tsd. € (Vj. 6.538 Tsd. €) wurden mit den Verpflichtungen gegenüber den gegenwärtigen und früheren Mitgliedern des Vorstandes beziehungsweise deren Hinterbliebenen saldiert ausgewiesen.

Die Aufwandsentschädigung für den Aufsichtsrat betrug 175 Tsd. € (Vj. 156 Tsd. €). Den angestellten Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Dieses orientiert sich an den Vorschriften des Betriebsverfassungsgesetzes und entspricht einer angemessenen Vergütung für die entsprechende Funktion beziehungsweise Tätigkeit im Unternehmen. Dies gilt entsprechend für den Vertreter der leitenden Angestellten im Aufsichtsrat.

Der Konzern hat mit nahestehenden Personen keine wesentlichen Geschäfte getätigt.

## (34) ANGABEN ZU KONZESSIONEN

Im Rechtsstreit um die Neuvergabe der Gasnetzkonzession verurteilte das Landgericht Berlin das Land Berlin mit Urteil vom 9. Dezember 2014, den Abschluss eines Gaskonzessionsvertrags mit dem Landesbetrieb Berlin Energie oder einem durch Umwandlung des Landesbetriebs Berlin Energie hervorgegangenen Unternehmens zu unterlassen. Im Berufungsverfahren vor dem Berliner Kammergericht erging noch keine Entscheidung in der Hauptsache, das Kammergericht wies jedoch im August 2015 den Antrag auf Nebenintervention des Landesbetriebs Berlin Energie mangels Parteifähigkeit zurück. Diese Entscheidung des Kammergerichts wurde vom Bundesgerichtshof mit Beschluss vom 18. Oktober 2016 bestätigt. Das Bundeskartellamt ist am kammergerichtlichen Verfahren beteiligt. Die GASAG und das Land Berlin schlossen im Herbst 2016 erneut eine bis zum 31. Dezember 2017 befristete Interimsvereinbarung. Die Bindefrist der Konzessionsangebote von GASAG / NBB wurde zunächst ebenfalls bis zum 31. Dezember 2017 verlängert.

## (35) SONSTIGE ANGABEN

### Honorare des Abschlussprüfers

Die im Aufwand erfassten Honorare des Abschlussprüfers setzen sich wie folgt zusammen:

| IN T € | 2016 | 2015 |
|---|---|---|
| Abschlussprüfung | 672 | 763 |
| Sonstige Bestätigungsleistungen | 31 | 33 |
| Steuerberatungsleistungen | 9 | 23 |
| Sonstige Leistungen | 63 | 69 |
| **Gesamt** | **775** | **888** |

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses ergaben sich keine Ereignisse, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, über die hier zu berichten wäre und die Aussagen im Konzernabschluss verändern würden.

### Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält einzelne in die Zukunft gerichtete Aussagen, die den weiteren Geschäftsverlauf betreffen, unter anderem Prognosen zur wirtschaftlichen und politischen Entwicklung sowie zur Geschäftsentwicklung des GASAG-Konzerns. Diese Aussagen beruhen auf vom Vorstand der GASAG sorgfältig getroffenen Annahmen. Jedoch kann der Vorstand wegen verbleibender Risiken und Unsicherheiten keine Gewähr dafür übernehmen, dass diese sich insgesamt beziehungsweise im Einzelnen als richtig erweisen werden.

Berlin, den 17. Februar 2017

GASAG
Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Vera Gäde-Butzlaff

Dr. Jürgen Schmidberger

Matthias Trunk

# BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 27. Februar 2017

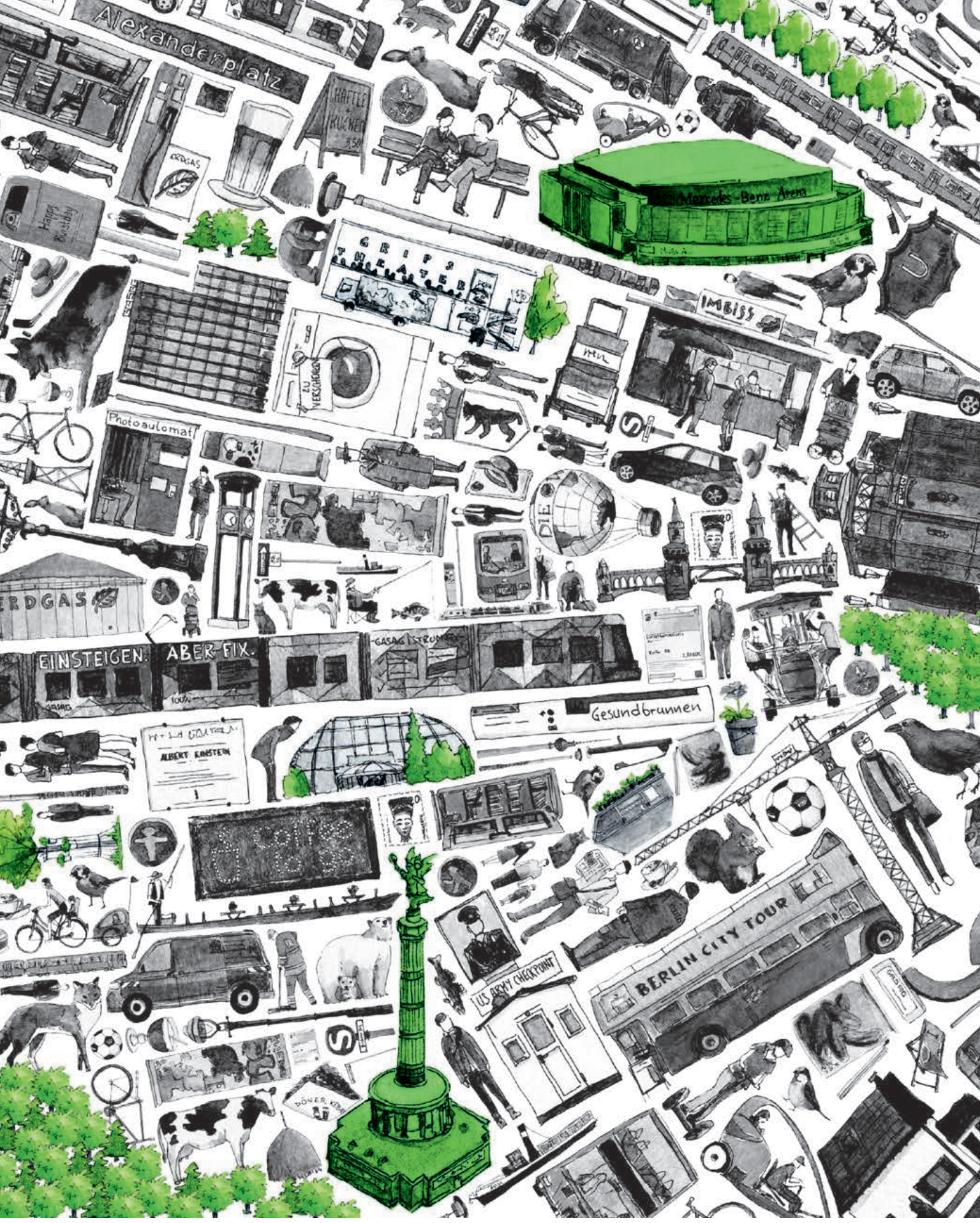
Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Diederichs
Wirtschaftsprüfer

Ottenhus
Wirtschaftsprüfer

## IMPRESSUM

GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft | Henriette-Herz-Platz 4, 10178 Berlin
Rainer Knauber, Bereichsleiter Konzernkommunikation und -marketing
Telefon: 030 7872-3050 | Telefax: 030 7872-3044 | E-Mail: rknauber@gasag.de
Erscheinungsdatum: April 2017
ISSN 1439-6114
Konzept und Design: IR-ONE, Hamburg, www.ir-one.de
Prepress und Produktion: Albert Bauer Companies, Hamburg, www.albertbauer.com
Illustration: Sara Contini-Frank, Berlin, www.contini-frank.de


Alexanderplatz
Mercedes-Benz Arena
IMBISS
Photoautomat
EINSTEIGEN. ABER FIX.
Gesundbrunnen
ALBERT EINSTEIN
BERLIN CITY TOUR
U.S. ARMY CHECKPOINT